

Das Online-Fachportal im Kontext der Fachinformationsdienste

Neue Wege der überregionalen Literaturversorgung
oder ewige Wiederkehr des Gleichen? Eine Bestandsaufnahme

Masterarbeit

Studiengang: *Master of Arts in Library and Information Science (MALIS)*

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Technische Hochschule Köln

vorgelegt von:

Jakob Jung, M. A.

am 26. Februar 2018

1. Gutachter: Prof. Dr. Hermann Rösch
2. Gutachterin: Prof. Dr. Inka Tappenbeck

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Abstract (deutsch)

Die vorliegende Arbeit nimmt eine Bestandsaufnahme von Inhalten, Funktionen und integrierten Angeboten und Dienstleistungen von Online-Fachportalen vor, die durch Fachinformationsdienste (FID) angeboten werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Fragestellung, inwieweit FID-Portale neue Wege beschreiten, um der Kritik an den ihnen vorangehenden Fachportalen für die überregionale Literaturversorgung, den Virtuellen Fachbibliotheken (ViFas), zu begegnen, die durch die Gremien der Fördereinrichtung DFG ebenso wie durch das wissenschaftliche Bibliothekswesen selbst immer wieder geäußert wurde. Dabei geht es um die mangelnde Integration von elektronischen Ressourcen, aber auch die geringe Attraktivität und Usability der älteren Portale.

In dieser Arbeit wird zunächst kurz die beschriebene Problematik erläutert. Das wesentliche Ziel ist es dann, einen ausführlichen Überblick über die Portallandschaft im Kontext der FID-Förderung zu geben. Daran schließt sich der Versuch einer Einschätzung an, ob FID-Portale die von ihnen erwarteten Leistungen erbringen können – oder ob die Probleme der überregionalen Literaturversorgung, die durch die Neuausrichtung der Förderlinie vor einigen Jahren ausgeräumt werden sollten, bestehen bleiben.

Schlagwörter:

Fachinformationsdienst; Fachportal; Virtuelle Fachbibliothek; überregionale Literaturversorgung; Elektronische Ressourcen

Abstract (englisch)

English title: The academic web portal in the context of Specialised Information Services. New paths in nationwide literature supply or eternal return of the same? A survey

This thesis provides a survey of contents, functions and integrated services in academic online portals provided by Specialised Information Services (SIS). It does so, considering the question how SIS-Portals tread new paths in answer to the criticism directed at their predecessor portals, the Virtual Subject Libraries, uttered by the various boards of the funding institution, the German Research Foundation, and the academic librarian

community itself. The main aspects of criticism were the lack of integration of electronic resources as well as poor and unattractive usability.

This thesis begins by giving a brief overview of the problems referred to. Its foremost aim is to provide a detailed survey of the web portal landscape in the context of the SIS funding programme. This is followed by an attempt to assess if SIS-Portals can fulfil what is expected of them – or if the problems of nationwide literature supply which were to be solved by the readjustment of the founding programme, some years ago, remain.

Keywords:

Specialised Information Service; academic web portal; Virtual Subject Library; nationwide literature supply; electronic resources

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1. Gliederung der Arbeit.....	8
1.2. Forschungsstand.....	9
2. Das Online-Fachportal in der überregionalen Literaturversorgung: Vom Memorandum zum Fachinformationsdienst.....	11
2.1. FID-Portal: Begriffsdiskussion.....	12
2.2. Die Virtuelle Fachbibliothek	14
2.3. Die Umstellung von SSG auf FID: Veränderte Förderbedingungen	19
3. Bestandsaufnahme: FID-Fachportale	23
3.1. Methodendarstellung und -diskussion.....	23
3.2. Bestimmung und Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands.....	32
4. Untersuchungsergebnisse	36
4.1. Inhalte.....	36
4.1.1. <i>Einstiege und Suchinstrumente</i>	37
4.1.1.1. Fachlicher oder thematischer Einstieg.....	37
4.1.1.2. Suchfunktion / Suchräume.....	38
4.1.2. <i>In den Suchraum integrierte oder anderweitig zugängliche Ressourcen</i>	40
4.1.2.1. Kataloge.....	40
4.1.2.2. Volltextdatenbanken.....	41
4.1.2.3. Bibliographische Datenbanken	42
4.1.2.4. Online Contents	42
4.1.2.5. Weitere Datenbanken.....	43
4.1.2.6. Fachliche Repositorien	44
4.1.2.7. Open-Access Online-Journals.....	44
4.1.2.8. Digitalisiertes Material	45
4.1.2.9. Elektronische Zeitschriften	45
4.1.2.10. Fachinformationsführer	46
4.1.3. <i>Termin-, Fakten- und Adressdatenbanken</i>	47
4.1.3.1. Tagungskalender	47
4.1.3.2. Konferenzdatenbank.....	48
4.1.3.3. Kompetenznetzwerk (Adress- und/oder Personenverzeichnis)	48

4.1.3.4. Stellenmarkt	48
4.1.3.5. Calls for Papers.....	49
4.1.3.6. Faktendatenbanken	49
4.1.4. Lizenzangebote für elektronische Ressourcen	49
4.1.4.1. FID-Lizenzen	49
4.1.4.2. Nationallizenzen.....	51
4.1.4.3. Pay-per-Use-Dienste	51
4.2. Integrierte Publikationsdienstleistungen und Open Access	51
4.2.1. E-Journal- und E-Book-Hosting	53
4.2.2. Forschungsdaten.....	54
4.2.3. Digitale Editionen.....	55
4.3. Weitere Dienstleistungen und webbasierte Angebote.....	55
4.3.1. Medienbeschaffung	55
4.3.1.1. Nutzergesteuerter Erwerb	55
4.3.1.2. Digitalisierungsservices	57
4.3.1.3. Neuerwerbungs- oder Neuerscheinungslisten	57
4.3.2. Kommunikation und Feedback	58
4.3.2.1. Hilfe, FAQ und Tutorials	58
4.3.2.2. Feedback-Möglichkeiten.....	59
4.3.2.3. Aktivität in den Sozialen Netzwerken	60
4.3.2.4. Newsletter	61
4.3.3. Webbasierte Angebote und Plattformen.....	61
4.3.3.1. Kommunikations- und Partizipationsdienstleistungen.....	61
4.3.3.2 Virtuelle Forschungsumgebungen	62
4.3.3.3. Digitale Tools und Anwendungen	63
4.4. Funktionelle Aspekte	65
4.4.1 Globale Funktionen des Portals	65
4.4.1.1. Nutzerkonten und Personalisierung	65
4.4.1.2. Single-Sign-On (SSO)	67
4.4.1.3. Responsives Webdesign und mobile Versionen	69
4.4.2. Suchtechnologien.....	69
4.4.2.1. Indexsuche	70
4.4.2.2. Metasuche.....	70
4.4.2.3. Funktionen der Suchsysteme	70

4.4.3. Zugangswege	71
4.4.3.1. Authentifizierung und Verfügbarkeitsprüfung von elektronischen Medien	71
4.4.3.2. Fernleihe und Dokumentlieferdienste	73
4.4.3.3. Verfügbarkeitsprüfung und Standortnachweis von gedruckten Quellen	74
4.5. Allgemeine Beobachtungen und Besonderheiten	76
5. Schlussfolgerungen und Ausblick: Tendenzen des FID-Fachportals	82
5.1. Einschätzung der Untersuchungsergebnisse: Löst das FID-Portal die Probleme der ViFa?	82
5.2. Versuch eines Ausblicks: Der unsichtbare Fachinformationsdienst	86
Quellenverzeichnis	91

1. Einleitung

Nach der Umstellung des überregionalen Fördersystems von den Sondersammelgebieten auf die Förderung von Fachinformationsdiensten¹ durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft² im Jahr 2013 fällt diesen „die überregionale Bereitstellung und Archivierung relevanter gedruckter und digitaler Medien und Fachinformationen“ sowie der „Aufbau und die Pflege komfortabler Nachweis- und Recherchesysteme, die technisch auf dem neuesten Stand gehalten werden“ zu.³ Zahlreiche Fachinformationsdienste machen sich dabei das Mittel eines Online-Fachportals zunutze.⁴ Zuvor war diese Rolle durch Virtuelle Fachbibliotheken erfüllt worden.

Virtuelle Fachbibliotheken,⁵ deren Angebote über den Informationsgehalt der Katalogportale von Hochschulbibliotheken hinausgehen sollten, boten – und bieten noch immer – gemeinsam mit den Portalen der zentralen Fachbibliotheken einen „zentralen Einstieg in die fachwissenschaftliche Recherche“,⁶ um „den fachspezifischen Zugriff auf wissenschaftsrelevante Informationen und Dokumente eines Faches oder eines Fachclusters zu bieten, unabhängig von Medium, Speicherform und Speicherort“.⁷ Doch die Effektivität, mit der sie diese Rolle erfüllen, ist im Laufe der fünfzehn Jahre, in denen ViFas durch die DFG gefördert wurden, immer wieder in Zweifel gezogen worden. Neben der immer wieder monierten Unbekanntheit sowohl der ViFas als auch des gesamten SSG-Systems in der wissenschaftlichen Community⁸ und einer unbefriedigenden Usability⁹ lag „[d]as entscheidende und weitgehend ungelöste Problem [...] zweifellos in der Integration der digitalen Medien in das SSG-System und damit in deren überregionaler Bereitstellung.“¹⁰ Soll die kontrovers diskutierte Neuausrichtung der Förderung der überregionalen Literaturversorgung positive Ergebnisse zeitigen, muss sie diese Probleme lösen.

¹ Im Folgenden werden Sondersammelgebiete als SSG, Fachinformationsdienste als FID bezeichnet.

² Im Folgenden als DFG bezeichnet.

³ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

⁴ Diese werden im Zuge dieser Arbeit als „FID-Portale“ bezeichnet.

⁵ Im Folgenden werden Virtuelle Fachbibliotheken mit der allgemein gebräuchlichen Abkürzung ViFas bezeichnet.

⁶ Vgl. Schwartz 2014, S. 26.

⁷ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 181.

⁸ Vgl. Göttker 2016, S. 92 ff.

⁹ Vgl. Wonke-Stehle; Christof 2014, S. 18.

¹⁰ Griebel 2014, S. 141.

Gegenstand dieser Arbeit ist eine Darstellung, welche Eigenschaften, Inhalte und Funktionen FID-Portale aufweisen. Dabei wird zuallererst die Zielsetzung verfolgt, eine Bestandsaufnahme von vorhandenen Portalen, den in sie integrierten Rechercheinstrumenten und deren Inhalten, von FID-spezifischen Angeboten und Dienstleistungen, Funktionen und Plattformen, aber auch Portalstrukturen vorzunehmen. Dies geschieht jedoch vor dem Hintergrund der Frage, inwieweit sich die neuen, unter der Ägide der FID-Förderlinie etablierten Portale von Virtuellen Fachbibliotheken unterscheiden und inwieweit die Probleme der älteren Portalgeneration durch FID-Portale gelöst werden – kurz, ob die FID-Portale tatsächlich „neue Wege“ in der überregionalen Literaturversorgung gehen, von denen in den Publikationen von FID-Verantwortlichen auffällig häufig die Rede ist,¹¹ oder ob die Probleme der überregionalen Literaturversorgung ewig wiederkehren.

Diese Frage ist dem Großteil der hier vorgenommenen Untersuchung implizit und wird an bestimmten Stellen explizit diskutiert. Ziel dieser Arbeit ist es *nicht*, eine Einschätzung der Tragfähigkeit des FID-Systems als Ganzem vorzunehmen. Insbesondere der Aspekt der faktischen Abschaffung des vorsorgenden Bestandsaufbaus wird nicht behandelt, berührt sie doch fundamentalere Fragen der Bildungs- oder Wissenschaftspolitik. Die Motivation zur vorliegenden Arbeit war eine pragmatischere. Sie zielte darauf, bestehende FID-Angebote zu sichten und ihre Leistungen zu reflektieren. Von dieser Reflexion aus kann jedoch auch auf die Ebene des Gesamtsystems extrapoliert werden.

1.1. Gliederung der Arbeit

Das zweite und das fünfte Kapitel dieser Arbeit bilden einen Rahmen, in welchen die im dritten und vierten Kapitel vorgenommene Bestandsaufnahme eingebettet ist. Dabei werden im zweiten Kapitel zunächst die Hintergründe der Untersuchung geliefert. Zuerst wird der Begriff des „Portals“ im bibliothekarischen, und insbesondere im ViFa- und FID-Kontext diskutiert. Es folgt eine knappe Skizze des Konzepts der Virtuellen Fachbibliothek und der bereits angesprochenen Probleme und Mängel dieser Angebote, woraufhin ebenso knapp die Umstellung der Förderlinien skizziert und die Erwartungen an

¹¹ Vgl. Neue Wege der Informationsaggregation und -vernetzung 2016; ferner Kreusch; Botte; Cramme 2015 sowie Stoppe 2015b.

das FID-Portal umrissen werden. Im darauffolgenden, methodologisch ausgerichteten dritten Kapitel wird diskutiert, wie eine Bestandsaufnahme der FID-Portal-Eigenschaften aussehen kann; hierzu wird auf zwei einschlägige Publikationen, die die Struktureigenschaften von ViFas beschreiben, rekuriert. Anschließend wird der Untersuchungsgegenstand „FID-Portal“ genauer definiert und der Umfang der Untersuchungsmenge festgelegt. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden im vierten Kapitel dargestellt, an dessen Ende allgemeine Beobachtungen zusammengefasst werden. Diese werden im fünften Kapitel kritisch diskutiert, um die oben skizzierte Frage – neue Wege oder ewige Wiederkehr – zu beantworten.

1.2. Forschungsstand

Soweit festgestellt wurde, existiert noch keine grundlegende Untersuchung zum Thema Fachportale im FID-Kontext. Dagegen ist die Förderlinie selbst häufig Gegenstand von teils die Kontroverse um die Umstellung der Förderlinie aufgreifenden, teils zu ihr beitragenden Veröffentlichungen geworden. Einen fundierten Überblick über die Thematik bietet die verdienstvolle Arbeit von Göttker aus dem Jahr 2016, in der nicht nur die Entwicklung der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland minutiös nachgezeichnet wird, sondern explizite Fragen zur Leistungsfähigkeit des FID-Systems gestellt werden. Letztere zweifelt Illig 2015 in einem Aufsatz an. Er ist zu einer Reihe von FID-kritischen Veröffentlichungen zu zählen, zu denen u. a. auch Depping 2014b, Griebel 2014, Hagenau 2014, Mittler 2014 und, ein Beispiel dafür, dass das Thema sogar die Tagespresse beschäftigt hat, Schulze Wessel 2015 gehören. Die Grundpositionen beider Lager finden sich zusammengefasst bei Sühl-Strohmenger; Bürger; Depping 2013. Die Bachelorarbeit von Kalinna 2015 fasst einen Teil der möglichen, in diesen Arbeiten postulierten Auswirkungen der Umstellung zusammen.

Nicht notwendig affirmativ, sondern pragmatisch beschäftigt sich mit der Fragestellung nach der Zukunft der Fachportale, bzw. der Virtuellen Fachbibliotheken ein Schwerpunktthema von *Bibliothek: Forschung und Praxis* aus dem Jahr 2014. Mit der Einführung von Depping 2014a entwerfen Wonke-Stehle; Christof 2014 Konzepte des Fachportals im FID-Kontext, welche in anschließenden Artikeln auf Möglichkeiten und

Potentiale hin reflektiert¹² und am Beispiel mehrerer Projektskizzen ausgeführt werden.¹³

Wonke-Stehle; Christof 2014 greifen im Übrigen ihren Vortrag auf dem Bibliothekartag zum Thema „Zukunft des SSG-Fachportals“ auf;¹⁴ zum gleichen Thema fand Ende 2012 ein Workshop an der TIB Hannover statt;¹⁵ dort wurde ein fiktives Streitgespräch über ViFas geführt, das in Depping 2013 wiedergegeben wird. In Depping 2012 hatte dieser bereits einige Beobachtungen und Argumente in einen Überblick über elektronische Dienstleistungen durch Sondersammelgebiete einfließen lassen.

Die existierenden FID dokumentieren seit Ende 2016 ihre Dienstleistungen und Angebote wieder im ehemaligen SSG-Wiki *Webis*, das jüngst durch die Arbeitsgemeinschaft FID wiederbelebt wurde und nun als Übersicht über die verschiedenen FID in Deutschland dient.¹⁶ Nahezu alle aktiven FID haben dort Eigendarstellungen nach einem relativ einheitlichen Muster hinterlegt. Die Webseite wird dadurch neben den Portalen der FID selbst zu einer wichtigen Informationsquelle über die Fachinformationsdienste und ihre Angebote. Manche FID sind, was ihre Arbeit angeht, nämlich weniger offen und kommunikativ als andere, wie in Abschnitt 3.2. dargestellt wird.

Weitere für diese Arbeit relevanten Publikationen sind die von der DFG herausgegebenen „Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“,¹⁷ die die Anforderungen an FID umreißen. Von Bedeutung für diese Arbeit sind darüber hinaus die zentralen Dokumente, welche die Neuausrichtung der Förderlinie nach sich gezogen haben, namentlich die im Jahr 2011 durch die Agentur Prognos vorgenommene Evaluierung des Sondersammelgebiet-Systems¹⁸ und die darauf aufbauend erarbeiteten Empfehlungen der dafür eingesetzten Expertenkommission SSG-Evaluation.¹⁹

¹² Vgl. v. a. Mathieu 2014 und Pianos 2014.

¹³ Genannt seien Diet; Nägele 2014, Effinger; Leiskau; Walzel 2014, Kaun 2014, Michel 2014 und Sindt; Bollin 2014.

¹⁴ Vgl. Christof; Wonke-Stehle 2012.

¹⁵ Vgl. dazu Hohlfeld 2012b.

¹⁶ Vgl. Webis. Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Webis_-_Sammelschwerpunkte_an_deutschen_Bibliotheken.

¹⁷ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018.

¹⁸ Vgl. Evaluierung des DFG-geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011.

¹⁹ Vgl. Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011.

Die Literatur zum Thema bibliothekarische Online-Portale ist umfangreich. Einen ersten Überblick bietet Schwartz 2014, einen Überblick über derzeit relevante Konzepte, Technologien und Tendenzen bietet der von Sally Chambers herausgegebene Sammelband *Catalogue 2.0*.²⁰ Weitere relevante Titel werden im Verlauf dieser Arbeit angeführt. Auch das Thema Virtuelle Fachbibliotheken und Sondersammelgebiete spielt eine wichtige Rolle, die Zahl der Veröffentlichungen ist jedoch schwer zu überschauen. Erwähnt seien Rösch; Weisbrod 2004, die in ihrem Aufsatz nicht nur für diese Arbeit wichtige Basisdefinitionen von bibliothekarischen Online-Angeboten liefern, sondern in diesem Zuge auch eine Typologie derselben, auf die im Zuge der Untersuchung zurückzukommen sein wird. Grundsätzliche Fragestellungen adressiert relativ zu Beginn der Förderung überregionaler Fachportale Steenweg 2000. Wo sie relevant sind, werden weitere ausgewählte Publikationen zum Thema genannt, die Hauptperspektive dieser Arbeit auf das Thema liegt jedoch auf dem Übergang vom SSG- zum FID-System, weshalb vor allem Publikationen aus dem Kreis der weiter oben genannten berücksichtigt und zurate gezogen wurden.

2. Das Online-Fachportal in der überregionalen Literaturversorgung: Vom Memorandum zum Fachinformationsdienst

Wie bereits erwähnt, enthält dieses Kapitel zunächst eine knappe Definition des Begriffs „Portal“ speziell im Kontext der überregionalen Literaturversorgung. Dann wird näher auf die Virtuellen Fachbibliotheken eingegangen, deren Nachfolge die FID-Portale antreten. Es wird kurz die Konzeption der Virtuellen Fachbibliotheken und ihre Rolle in der überregionalen Literaturversorgung umrissen, wobei auch auf die Probleme und Mängel hingewiesen werden muss, die mit ihrem Aufbau und Betrieb verbunden waren und die einen wesentlichen Ausschlag für die Neuausrichtung der FID-Förderung gaben,²¹ die anschließend dargestellt wird. Damit soll die Grundlage zur Diskussion der Ergebnisse der Bestandsaufnahme im letzten Kapitel dieser Arbeit gelegt werden.

²⁰ Vgl. *Catalogue 2.0* 2013.

²¹ Vgl. Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 8.

2.1. FID-Portal: Begriffsdiskussion

Ein Portal ist [...] eine Applikation, die [...] einen zentralen Zugriff auf personalisierte Inhalte sowie bedarfsgerecht auf Prozesse bereitstellt. Charakterisierend für Portale ist die Verknüpfung und der Datenaustausch zwischen heterogenen Anwendungen über eine Portalplattform. Eine manuelle Anmeldung an den in das Portal integrierten Anwendungen ist durch Single-Sign-On nicht mehr notwendig, es gibt einen zentralen Zugriff über eine homogene Benutzungsoberfläche. Portale bieten die Möglichkeit, Prozesse und Zusammenarbeit innerhalb heterogener Gruppen zu unterstützen.²²

Diese Definition des Portalbegriffs durch eine Arbeitsgruppe des Fraunhofer Institut im Kontext des Einsatzes in Unternehmen lässt sich auch auf Wissenschaftsportale im Internet übertragen.²³ Webportale, also Portale, die über das Internet zugänglich sind, kamen in den späten 90er Jahren auf und hielten als Konzept in die Online-Katalogangebote von Bibliotheken Einzug.²⁴

In ihrer typologisierenden Studie zeichnen Rösch und Weisbrod nach, wie sich die Möglichkeiten des Internets zu Beginn der 00er Jahre in Gestalt von Linklisten, Subject Gateways, Virtuellen Fachbibliotheken und Bibliotheks- und Wissenschaftsportalen in der bibliothekarischen Arbeit niederschlugen.²⁵ Zunächst differenzieren sie zwischen digitaler und virtueller Bibliothek – erstere verzeichnet digital vorliegende Medien, letztere Medien, die nicht unmittelbar zum Bestand der Bibliothek gehören; eine Hybrid-Bibliothek dagegen verzeichnet sowohl gedruckte als auch elektronische Medien.²⁶ Was als Virtuelle Fachbibliotheken und nun als FID-Portale Gestalt angenommen hat, könnte also als virtuelle hybride Bibliotheken bezeichnet werden: Verzeichnet werden beide Medienformen aus den – physischen und digitalen – Beständen verschiedener Bibliotheken. Angebote wie diese müssen auch, folgt man den Autoren, als „Wissenschaftsportale“ definiert werden: Wo Bibliotheksportale einen institutionellen Bezug haben, haben Wissenschaftsportale einen überinstitutionellen oder sogar überregionalen.²⁷

In ihrer Definition gehört zu einem „Portal“ im Allgemeinen eine Suchmaschine bzw. ein Webkatalog sowie Personalisierungsoptionen, welche „die Möglichkeit, ein

²² Was ist ein Portal? 2004, S. 5.

²³ Vgl. Rösch 2001, S. 244 ff.

²⁴ Einen ersten Überblick über die Thematik bieten die englischsprachigen Wikipedia-Einträge zum Web-Portal und zum Bibliotheksportale, vgl. Web Portal. In: Wikipedia. https://en.wikipedia.org/wiki/Web_portal und Library portal. In: Wikipedia. https://en.wikipedia.org/wiki/Library_portal.

²⁵ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004.

²⁶ Vgl. ebd., S. 177.

²⁷ Vgl. ebd., S. 184 f.

individuelles Interessenprofil zu definieren und sich auf dieser Grundlage automatisch mit darauf zugeschnittenen Informationen beliefern zu lassen“ beinhalten. Hinzu kommen Kommunikations- und Kollaborations- und, vergleichbar mit Unternehmensportalen, Validierungsoptionen.²⁸ Diese gehören zwingend zur Funktion des Portals – in der Tat kritisieren Rösch und Weisbrod den „unreflektierten Gebrauch des Portalbegriffs“²⁹ – eine Kritik, die im Kontext dieser Arbeit zu denken gibt. Wie sich zeigen wird, weisen die meisten hier als „FID-Portale“ bezeichneten Online-Angebote lediglich die Eigenschaften einer Virtuellen Fachbibliothek auf, wie sie von Rösch und Weisbrod dargestellt werden,³⁰ nicht aber die Charakteristika von „wirklichen“ Portalen, welche die Autoren von den ViFas abgrenzen³¹ und denen sie einen erweiterten Katalog an Kernfunktionalitäten zuschreiben.³² In diesem Zusammenhang seien insbesondere Funktionen wie die Personalisierung, die Validierung von Informationen und Kommunikations- und Kollaborationstools genannt,³³ die in ihrer Definition der ViFa nicht vorkommen.³⁴

Dennoch scheint sich der Begriff „Portal“ nahezu flächendeckend durchgesetzt zu haben; die meisten FID bezeichnen ihre Angebote als Portal, und auch in der Fachliteratur werden Virtuelle Fachbibliotheken und ähnliche Angebote als „Portale“ bezeichnet bzw. diese Begriffe als Synonym betrachtet.³⁵ Hinzu kommt, dass manche Eigenschaften eines wissenschaftlichen Portals, wie sie im hier referierten Aufsatz beschrieben werden, als nicht ganz die Erwartungen, Wünsche und den Bedarf der Zielgruppe treffend identifiziert wurden, für die sie konzipiert wurden. In ihrem Aufsatz über die Arbeit des Departments Information der HAW Hamburg hinsichtlich der Usability-Evaluierung virtueller Bibliotheken³⁶ warnt Schulz vor einem „2.0-Featurismus“ und erwähnt lobend das Portal beluga der Hamburger Bibliotheken:³⁷ „Nach Fokusgruppeninterviews mit Lehrenden und Studierenden sah man ein, dass vermeintlich coole 2.0-Funktionen nicht

²⁸ Vgl. ebd., S. 183.

²⁹ Vgl. ebd., S. 185.

³⁰ Vgl. ebd., S. 181 ff.

³¹ Vgl. ebd., S. 178.

³² Vgl. ebd., S. 185 f. Die Strukturelemente von Wissenschaftlichen Portalen nach Rösch; Weisbrod 2004 werden in Abschnitt 3.1. dieser Arbeit näher dargestellt.

³³ Vgl. ebd., S. 185 f.

³⁴ Ihre Kritik am Gebrauch des Portalbegriffs wird durch die oben zitierte Definition des Portals bestätigt.

³⁵ Vgl. z. B. Schwartz 2014, S: 26 ff., wo „Virtuelle Fachbibliothek“ und „Fachportal“ quasi synonym gebraucht werden.

³⁶ Vgl. Schulz 2013.

³⁷ Vgl. beluga. Katalog der Hamburger Bibliotheken. <https://beluga.sub.uni-hamburg.de/vufind/>

erwünscht sind (Empfehlungen schreiben, Tagging, Bewertungen) und kam zu einem verschlankten Interface.“³⁸

Dass Virtuelle Fachbibliotheken jahrelang unwissentlich das Richtige getan haben, lässt sich aus dieser Mahnung der Usability-Expertin nicht ableiten – schließlich zeichnet sich gerade das ViFa-System, so der Konsens selbst zwischen der DFG³⁹ und ihren schärfsten Kritikern in dieser Sache,⁴⁰ dadurch aus, dass seine Produkte meist auf wenig Interesse bei seiner Zielgruppe stießen.⁴¹ Bestimmte Eigenschaften der Virtuellen Fachbibliotheken sind jedoch auch bei ihren FID-konzipierten Nachfolgern eher selten vorhanden, was sich, wie vor allem im letzten Kapitel dieser Arbeit zu diskutieren sein wird, deutlich auf den Nutzen der FID-Angebote und die Zukunftsfähigkeit des gesamten Förderprogramms auswirken kann.

Trotz all dieser Überlegungen wird im Folgenden an der Bezeichnung „FID-Portal“ für die Webangebote, die durch FID zur Verfügung gestellt werden, festgehalten. Aus der Perspektive von Rösch und Weisbrods Kritik am Gebrauch des Portalbegriffs könnte als Leitlinie für diese Arbeit auch die Frage formuliert werden: „Was halten Fachinformationsdienste für Portale bzw. was geben sie als solche aus?“

2.2. Die Virtuelle Fachbibliothek

Die überregionale Literaturversorgung in Deutschland, die sechzig Jahre lang wesentlich auf dem „weltweit einzigartigen“ System der verteilten wissenschaftlichen Forschungsbibliothek⁴² beruhte, für welche die Sondersammelgebiete einen integralen Bestandteil darstellten, musste, wie das gesamte Bibliothekssystem, auf das Aufkommen des Internets und der darin enthaltenen wissenschaftsrelevanten Informationen und Möglichkeiten reagieren. Im Laufe der 90er Jahre wurden Lösungen für dieses Problem diskutiert,⁴³ was darin gipfelte, dass der Aufbau von ViFas gefördert wurde, die im DFG-Memorandum von 1998 zum ersten Mal vorgestellt wurden.⁴⁴ Dem lag die Erkenntnis zugrunde,

³⁸ Schulz 2013, S. 6

³⁹ Vgl. Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 10.

⁴⁰ Vgl. Sühl-Strohmeier; Bürger; Depping 2013, S. 213.

⁴¹ Vgl. Griebel 2014, S. 141.

⁴² Vgl. Evaluierung des DFG-geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 146.

⁴³ Vgl. Göttker 2016, S. 63 ff.

⁴⁴ Vgl. Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung 1998.

dass das „Konzept der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland [...] in seinen Grundgedanken bereits auf Virtualität und Vernetzung ausgerichtet“ ist und „daher gerade im Zeitalter der Digitalisierung seine Potenziale voll entfalten“ kann.⁴⁵

Im Jahr 2014 waren nach Depping „mehr als 40 ViFa in Betrieb“, von denen einige mehrere Fächer und damit auch Sondersammelgebiete abdeckten. Bis zu diesem Zeitpunkt, so Depping, hatte sich eine höchst heterogene Portallandschaft herausgebildet, die jedoch „einen gemeinsamen Kanon an grundlegenden Funktionalitäten“ beinhalten.⁴⁶ In dieser Konzeption boten ViFas „die Suche in verschiedenen heterogenen Datenbeständen, die ohne Medienbruch die Ermittlung, Bestellung und den Zugang zu den gewünschten Informationen und Quellen ermöglichen, und dies unabhängig vom Typ der Dokumente, der Speicherform und des Speicherorts“.⁴⁷ Dies gelang über den „integrierten Nachweis der Informationsressourcen über Metasuch- oder Suchmaschinentechnologie“.⁴⁸ Die Integration von Fachinformationsführern machte es möglich, dass in „über Jahrzehnte mit der Förderung der DFG aufgebauten Beständen gedruckter Literatur zusammen mit den im Internet verfügbaren, relevanten Quellen in einer einheitlichen Umgebung recherchiert werden“ konnte.⁴⁹

Darüber hinaus erlaubte „eine Verfügbarkeitsrecherche für die Quellen, die nicht als freie Internetquelle per Linkfreiverfügbar sind, [...] in Abhängigkeit vom Standort des jeweiligen Nutzers mögliche Zugangswege“ aufzeigen⁵⁰ – hierzu gehörten Dokumentlieferdienste wie subito,⁵¹ womit „die Umgehung der in den vergangenen Jahrzehnten von der DFG immer wieder als zu langsam kritisierten Fernleihe“⁵² ermöglicht werden sollte. Kurz gesagt sollte sich in den ViFa das Konzept einer auf wissenschaftliche Nutzer⁵³ ausgerichteten „Bring-Bibliothek“ verwirklichen, „also eine[r] Bibliothek, die dem Nutzer

⁴⁵ Wissenschaftliche Literaturversorgung und Informationssysteme 2002, S. 325.

⁴⁶ Depping 2014a, S. 10.

⁴⁷ Effinger 2008, S. 95.

⁴⁸ Depping 2014a, S. 10.

⁴⁹ Göttker 2016, S. 72 f.

⁵⁰ Depping 2014a, S. 10.

⁵¹ Vgl. subito. Dokumente aus Bibliotheken e. V. <https://www.subito-doc.de/>.

⁵² Göttker 2016, S. 72 f. Die Kritik an der Leistungsfähigkeit der Fernleihe kam schon in den 60er Jahren auf, als an digitale Lieferwege noch nicht zu denken war. Vgl. Göttker 2016, S. 56 f.

⁵³ Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personen- und Gruppenbezeichnungen die männliche Form verwendet, es sind jedoch hier und allgemein immer alle Geschlechter gemeint.

die benötigten Informationen schnell und kostengünstig bereits am jeweiligen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt.“⁵⁴

So definierten auch die DFG-Richtlinien zur Förderung des Auf- und Ausbaus der ViFa die Angebote, und wiesen auch deren Alleinstellungsmerkmale „[g]egenüber den allgemeinen Internet-Suchmaschinen“ aus:

- die Integration digitaler und konventioneller Informationsressourcen,
- die qualitative Erschließung und Auswahl von Internet-Ressourcen entsprechend den bibliothekarischen Anforderungen an Qualität, Stabilität, Authentizität und langfristiger Verfügbarkeit der Information,
- die umfassende Einbeziehung des hidden web/deep web in das Informationsangebot
- Die nahtlose Verbindung von Nachweis und Zugang zur Information über die verschiedenen entgeltfreien- oder entgeltpflichtigen Zugriffskanäle.⁵⁵

So die Theorie. Die Praxis sah jedoch anders aus: „Die meisten VIFAs haben den Sprung zu einer in der jeweiligen Fachcommunity etablierten und anerkannten Informationsquelle nicht geschafft [...]“.“⁵⁶

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die Schriften der DFG zur überregionalen Literaturversorgung die als nicht ausreichend erachtete Benutzerorientierung, der mangelhafte Bekanntheitsgrad und damit das unzureichende Marketing des Sondersammelgebietsplans, später auch der Virtuellen Fachbibliotheken und letztlich des nationalen Wissenschaftsportals.⁵⁷

Die Forderung, stärker auf die Belange der Forschung einzugehen und die Nachweis- und Zugriffssituation zu verbessern, wurde bereits in einem DFG-Papier von 1993 formuliert.⁵⁸ Und auch Rösch und Weisbrod kritisieren 2004 die „Objektorientierung“ von Virtuellen Fachbibliotheken – in Abgrenzung zur Nutzerorientierung, welche durch Portale und ihre Personalisierungs-, Kommunikations-, Kollaborations- und Validierungsfunktionen ermöglicht wird.⁵⁹ Die Evaluation des Sondersammelgebiets-Programms im Jahr

⁵⁴ Steenweg 2000, S. 381.

⁵⁵ Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken 2013, S. 7. Vgl. Depping 2012, S. 17; Göttker 2016, S. 74 f.

⁵⁶ Sühl-Strohmeier; Bürger; Depping 2013, S. 213.

⁵⁷ Göttker 2016, S. 92. Mit dem „nationalen Wissenschaftsportals“ ist vascoda gemeint, das 2002 ins Leben gerufen und 2010 wieder eingestellt wurde. Zum Konzept und Scheitern von vascoda siehe Depping 2014a, S. 11 f., ferner Göttker 2016, S. 75 und Hohlfeld 2011b.

⁵⁸ Vgl. Göttker 2016, S. 62.

⁵⁹ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 186. „Das Potenzial des bibliothekarischen Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung ließe sich dadurch erheblich besser ausnutzen, die Nutzung der Angebote insgesamt würde sich spürbar verbessern.“

2011 ergab, „dass diese Fachportale [gemeint sind ViFas] insgesamt bei weitem zu wenig bekannt sind und ihre Dienste in der Wissenschaft eher geringe Akzeptanz finden.“⁶⁰

Als einer der zentralen Gründe für diesen Missstand kann die simple Tatsache benannt werden, „dass sich Infrastrukturförderung nicht mit Forschungsförderung realisieren lässt.“⁶¹ Was Göttker über das Abschalten von vascoda sagt, gilt auch für ViFas. Deren Betreiber „mussten sich bereits bei Antragstellung zum Aufbau der Virtuellen Fachbibliotheken verpflichten, diese auch nach Auslaufen der Starthilfe aus eigenen Mitteln dauerhaft fortzuführen und auszubauen.“⁶² Griebel sieht darin „ein grundlegendes strukturelles Problem im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Dienstleistungsangebots“,⁶³ vor allem in Hinblick auf dauerhaft durch die SSG-Bibliotheken bereitzustellende personelle Ressourcen.⁶⁴ In der Tat war die Personalsituation oft nicht ausreichend, um den Betrieb von ViFas im ausreichenden Umfang und Attraktivitätsgrad aufrecht zu erhalten.⁶⁵ Stattdessen wurden ViFas „mit minimalem Pflegeaufwand auf einem einmal erreichten Status quo gehalten, aber nicht oder kaum erweitert oder an neue technische Anforderungen angepasst“,⁶⁶ was dazu führte, dass „stagnierende und/oder teilweise defekte Portale“⁶⁷ Nutzer erst recht abschreckten,⁶⁸ sofern sie nicht nach Auslaufen der Sondersammelgebietsförderung kurzerhand abgeschaltet wurden⁶⁹.

Doch die fundamentalste Kritik an den ViFas, die sich ebenso auf das System der Sondersammelgebiete im Allgemeinen bezieht, war, dass es ihnen nicht gelang, flächendeckend Zugang auch zu kostenpflichtigen elektronischen Ressourcen zu verschaffen.⁷⁰ Griebel fasst dies so zusammen:

Die Integration von digitalen Medien in das SSG-System und die damit zwingend verbundene Gewährleistung von Überregionalität im Zugriff stellen aus Sicht der

⁶⁰ Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 10. Vgl. auch Griebel 2014, S. 141.

⁶¹ Vgl. Göttker 2016, S. 75.

⁶² Vgl. ebd., S. 76.

⁶³ Griebel 2008, S. 33.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 32 f., ferner Göttker 2016, S. 77.

⁶⁵ Vgl. Depping 2013, S. 84.

⁶⁶ Depping 2014a, S. 10.

⁶⁷ Wonke-Stehle, Christof 2014, S. 18.

⁶⁸ In einem Vortrag, in dem Christof und Wonke-Stehle diese Beobachtung zum ersten Mal bekannt gaben, wiesen sie jedoch auch darauf hin, dass bei diesen Portalen „offensichtlich wenig verärgertes Kundenfeedback“ vorliegt – womit sich der Kreis zu der Problematik schließt, dass es ohnehin zu wenig Kunden gab, die sich über dysfunktionale Angebote ärgerten. Vgl. Christof; Wonke-Stehle 2012, S. 8.

⁶⁹ Vgl. Göttker 2016, S. 76.

⁷⁰ Vgl. Depping 2013, S. 84.

Wissenschaft wie der SSG-Bibliotheken zweifellos das zentrale Problem bei der Weiterentwicklung des SSG-Systems dar. So hatte auch die Evaluierung der ViFas als entscheidendes Defizit die unzureichende Abdeckung der digitalen Ressourcen und den fehlenden direkten Zugriff auf die digitalen Informationen in aller Deutlichkeit sichtbar gemacht. [...] Konsens bestand in der Einschätzung, dass eine grundlegende Weiterentwicklung des SSG-Systems unter diesem zentralen Aspekt erfolgen müsse.⁷¹

Auch Depping sieht darin den eigentlichen Grund, weshalb ViFas sich bei ihrer Zielgruppe in den meisten Fällen nicht etablieren konnten: „da sie die wichtigste Erwartung [...], den unmittelbaren direkten Volltextzugriff, nicht erfüllen“⁷² konnten – eine durchaus berechtigte Erwartung, bedenkt man die Gewohnheiten der Nutzer, die täglich moderne Suchmaschinen wie Google verwenden,⁷³ und den Anspruch der ViFas, diesen gegenüber Mehrwerte zu schaffen.⁷⁴

Das Hauptanliegen der Reform des Systems der überregionalen Literaturversorgung im Jahr 1998, das die Einführung der Virtuellen Fachbibliotheken nach sich zog, war jedoch gerade „die Integration elektronischer Informationsressourcen in den Informationsauftrag der SSG.“⁷⁵ Entsprechend ernüchtert fiel das Urteil der so genannten ViFa-SYS-Studie im Jahr 2007 aus, die die Leistungsfähigkeit der Fachportale in dieser Hinsicht, und in Hinsicht auf die genannten Problembereiche prüfen sollte: „Der Vergleich mit den DFG-Anforderungen zeigt, dass die Zielsetzungen, über alle Fachportale betrachtet, noch nicht wünschenswert umgesetzt worden sind.“⁷⁶ An diese Studie schloss sich dann die Evaluierung des gesamten SSG-Systems durch die Prognos-AG an,⁷⁷ deren Nachwirkungen im „folgenreichen Paradigmenwechsel“⁷⁸ vom SSG- zum FID-System bestand.

⁷¹ Griebel 2014, S. 141.

⁷² Sühl-Strohmenger; Bürger; Depping 2013, S. 213.

⁷³ Vgl. Schulz 2013, S. 2: „Die Kunden erwarten den kompletten Discovery-to-Delivery-Prozess, d.h. einschließlich Zugriff auf Volltexte.“

⁷⁴ Vgl. Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken 2013.

⁷⁵ Sühl-Strohmenger; Bürger; Depping 2013, S. 213.

⁷⁶ Virtuelle Fachbibliotheken im System der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung 2007.

⁷⁷ Vgl. Evaluierung des DFG-geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011.

⁷⁸ Vgl. Griebel 2014.

2.3. Die Umstellung von SSG auf FID: Veränderte Förderbedingungen

Wie bereits angedeutet, zog die Neuausrichtung der überregionalen Literaturversorgung von Sondersammelgebieten auf Fachinformationsdienste heftig geäußerte Kritik aus der bibliothekarischen Community und zum Teil auch aus der Wissenschaft und der Presse nach sich. Insbesondere die Abkehr vom vorsorgenden Bestandsaufbau wurde kritisiert, zugleich wurden viele Aspekte der Reform begrüßt. Stellvertretend sei Depping zitiert, der in seinem Aufsatz von 2014 betont:

In der inhaltlichen Ausgestaltung bieten die neuen Fachinformationsdienste gegenüber den bisherigen Sondersammelgebieten durchaus große Vorteile, so z. B. im Bereich der Versorgung mit elektronischen Ressourcen. [...] Doch diese Vorteile wären auch realisierbar gewesen, ohne gleichzeitig die Kontinuität und breite Fachabdeckung des Systems in Frage zu stellen. Die nunmehr zu erwartende fehlende Kontinuität dieser Förderlinie sowie die schon jetzt absehbaren fachlichen Lücken im System wiegen diese Vorteile [...] nicht auf.⁷⁹

Der allgemeine Kanon in der FID-kritischen Literatur scheint zu sein, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft die richtigen Schritte gegangen, dabei aber über das Ziel hinausgeschossen ist:⁸⁰ Dies insbesondere im Spannungsfeld der Definition von Grund- und Spitzenbedarf⁸¹ und hinsichtlich der engen Orientierung an den *aktuellen* Nutzeranforderungen, die eine Abschaffung des vorsorgenden Bestandsaufbaus nach sich zog, und die nachhaltige, systemische Versorgung des deutschen Wissenschaftssystems mit Literatur und Informationen zwar in Teilen verbessert, insgesamt jedoch gefährdet, wenn nicht sogar irreparabel beschädigt wurde.⁸²

Die Diskussion um die Neuausrichtung soll hier nicht erneut aufgerollt werden. Ziel dieser Arbeit ist vielmehr festzustellen, wie die im vorangehenden Abschnitt genannten Probleme des Vorgängersystems, namentlich die der Virtuellen Fachbibliotheken, durch FID bzw. FID-Portale gelöst werden – oder nicht. Auf die Bestandsaufnahme der Portale folgt im 5. Kapitel ein Ausblick und eine Problematisierung. Im folgenden Abschnitt des 2. Kapitels soll kurz umrissen werden, welche Eigenschaften des neuen Fördersystems

⁷⁹ Depping 2014, S. 401 f.

⁸⁰ Vgl. Göttker 2016, S. 110, die darauf hinweist, dass, als mit der Abschaffung gleichförmiger Bedingungen für die Versorgung der FID-Fächer auch das „Primat der Vollständigkeit“ aufgehoben wurde, die DFG „einen entscheidenden Schritt weiter als die Empfehlungen der Expertenkommission“ ging. „Letztere hatte lediglich festgehalten: ‚Oberstes Prinzip ist die Beachtung aktueller Bedürfnisse und Nutzerinteressen im jeweiligen Fach.‘“

⁸¹ Vgl. ebd., S. 163 ff., ferner Griebel 2014, S. 145.

⁸² Vgl. Göttker 2016, S. 173, ferner Griebel 2014, S. 155 f. und Illig 2015, S. 21.

sich auf den Auf- und Ausbau von Online-Portalen auswirken können und welche Inhalte und Entwicklungen darauf basierend von FID-Portalen zu erwarten wären. Eine systematische Gegenüberstellung der Leistungen des SSG- und des FID-Systems in ihrer Gänze findet sich im 5. Kapitel von Göttkers Analyse.⁸³

Die von der DFG veröffentlichten Richtlinien zur Antragsstellung im Zuge der FID-Förderlinie verorten die

Aufgabe der Fachinformationsdienste [...] in der qualifizierten Informationsversorgung der Wissenschaft als Ergänzung zur Grundversorgung. Die Fachinformationsdienste gewährleisten eine optimierte Versorgung im Bereich des speziellen Informationsbedarfs der Forschung

- durch die überregionale Bereitstellung und Archivierung relevanter gedruckter und digitaler Medien und Fachinformationen,
- durch den Aufbau und die Pflege komfortabler Nachweis- und Recherchesysteme, die technisch auf dem neuesten Stand gehalten werden und
- durch vorausschauendes Engagement in der Entwicklung allgemeiner und fachspezifischer Informationsdienstleistungen (darunter beispielsweise Rechercheaufträge, Beratungsleistungen, Digitalisierung mit Mehrwertdiensten, Tiefenerschließung).⁸⁴

Dabei geschieht die Entwicklung aller Inhalte des Fachinformationsdienstes im engen Austausch mit der definierten Zielgruppe.⁸⁵ Damit für diese die bereits als Aufgabe der FID definierte überregionale Bereitstellung von Fachinformationen gewährleistet wird, soll „beim Bestandsaufbau und bei der Medienbereitstellung im Interesse des schnelleren Zugriffs und der umfassenderen Nutzungsmöglichkeiten der digitalen Form einer Veröffentlichung – sofern vorhanden – stets der Vorzug gegeben“ werden.⁸⁶ Diese als *e-only-policy* viel diskutierte, in ihrer Konsequenz jedoch bereits durch die DFG selbst relativierte⁸⁷ Vorgabe – am deutlichsten in der aktuellsten Fassung der Richtlinien selbst, wo nur mehr von einer *e-preferred-policy* die Rede ist – stützt sich zum einen auf den Bestandsaufbau (sofern dieser von der FID-Zielgruppe gewünscht ist), zum anderen auf

⁸³ Vgl. Göttker 2016, S. 114 ff.

⁸⁴ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

⁸⁵ „Erster Grundsatz: Bei der Ausgestaltung der Fachinformationsdienste stehen die Interessen der Forschung im Mittelpunkt.“ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 5.

⁸⁶ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

⁸⁷ Vgl. Roesler-Graichen 2013. Vgl. ferner Schulze Wessel 2015.

die Etablierung des so genannten Kompetenzzentrums für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen.⁸⁸

Dieses übernimmt die von der FID als Querschnittsaufgabe definierte „Beschaffung kostenpflichtiger digitaler Ressourcen (Lizenzverhandlungen) sowie die Abwicklung technischer Prozesse (Registrierung, Freischaltung, Zugriffsplattformen)“.⁸⁹ Die so für durch die FID definierten Nutzerkreise⁹⁰ zur Verfügung gestellten elektronischen Ressourcen können dann entweder über das Portal des KfL⁹¹ genutzt werden oder werden in Plattformen, lokale, verbund- und überregionale Kataloge eingebunden.⁹²

Die enge Koppelung an den Bedarf der Zielgruppe des FID bedeutet, dass der Betrieb einer ViFa, bzw. eines FID-Portals, von dieser explizit gewollt sein, und angesichts der infrastrukturellen Gegebenheiten in der fachlichen Informationsversorgung sinnvoll sein muss. Die Bibliotheken stehen gemäß der DFG-Richtlinien

nicht in der Pflicht, eigenständige Informationsportale zu entwickeln und zu pflegen, wenn eine Informationsversorgung über andere Hilfsmittel und Dienste den Nutzungsgewohnheiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eher entspricht. Fehlen dagegen insbesondere umfassende Nachweisinstrumente zu den Veröffentlichungen eines Faches, sollte sich ein Fachinformationsdienst auf diesem Gebiet durch ein eigenes Angebot mit qualitativ hochwertigen Erschließungsdaten profilieren.⁹³

Diese Profilierung wird durch eine wichtige, weithin begrüßte Neuerung⁹⁴ begünstigt. Stellten Betrieb und Weiterentwicklung von ViFas wie oben dargestellt, für Bibliotheken lange Zeit eine große und zunehmend unattraktive Belastung dar, können nun Personalmittel für die „Entwicklung und kontinuierliche[] Verbesserung fachspezifischer Informationsangebote“ sowie „zur Entwicklung weiterer innovativer Dienstleistungen im

⁸⁸ Vgl. Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. <http://www.fid-lizenzen.de/>. Im Folgenden wird es mit der gebräuchlichen Abkürzung KfL bezeichnet.

⁸⁹ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 10.

⁹⁰ Vgl. Das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im DFG-geförderten System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) 2016, S. 35.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 44 ff.

⁹² Vgl. Grundsätze für den Erwerb von Publikationen in den DFG-geförderten Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft 2016.

⁹³ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 6. Interessant ist, dass die Richtlinien nicht die Empfehlung der Expertenkommission SSG-Evaluierung aufgreifen, nach der „die zusätzlichen Leistungen des Sondersammelgebiets“ nach Möglichkeit in „bereits ohnehin gut eingeführte Nachweis- und Zugriffssysteme (etwa Fachdatenbanken) [...] Eingang finden“ sollten. Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 10.

⁹⁴ Vgl. Griebel 2014, S. 150.

Profilierungsbereich der Fachinformationsdienste“ beantragt werden,⁹⁵ was es ermöglicht, „im Rahmen der regulären FID-Anträge Mittel für den laufenden Betrieb der ViFa zu beantragen [...] Dies wiederum verbessert die Chancen [...], nach Auslaufen einer Startfinanzierung [...] das Angebot dauerhaft up-to-date zu halten.“⁹⁶

All diese neuen oder überarbeiteten Züge des Förderprogramms müssen sich auf die eine oder andere Weise in den durch die Fachinformationsdienste angebotenen Online-Portalen niederschlagen. Ungeachtet dessen, ob es sich um durch FID völlig neu aufgebaute Angebote oder um die Weiterführung oder Optimierung einer bestehenden virtuellen Fachbibliothek handelt, könnten auf Grundlage der hier zusammengefassten Eigenschaften des FID-Förderprogramms von durch sie gestalteten Nachweis- und Recherchesystemen folgende Leistungen erwartet werden:

- Eine optimierte Integration von elektronischen Ressourcen, die möglichst unkomplizierte Zugangswege bietet und auch und vor allem die so genannten FID-Lizenzen mit einbezieht
- Eine starke Nutzerorientierung, die sich in einer fachlich individuellen Ausgestaltung der Portale einerseits und einer optimierten Usability und Attraktivität andererseits niederschlägt
- Die Aufrechterhaltung und Optimierung aller *positiven* Eigenschaften der Virtuellen Fachbibliotheken, wie beispielsweise die gute Einbettung von Fernleih- und Dokumentenlieferungsmöglichkeiten⁹⁷
- Rückkopplungsmöglichkeiten für Nutzer, die auch dafür eingesetzt werden können, um die Inhalte der Angebote, beispielsweise den Erwerb von Medien und Lizenzen, im Sinne von Patron Driven Acquisition,⁹⁸ zu beeinflussen.

Wenn in den folgenden beiden Kapiteln die Inhalte, Angebote und Funktionen der bisher verfügbaren FID-Portale untersucht werden, geschieht dies auch vor dem Hintergrund

⁹⁵ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 13.

⁹⁶ Vgl. Depping 2014a, S. 12. Dies geht aus der auf der Evaluation des SSG-Systems aufbauenden Einschätzung hervor, dass die „Trennung der Finanzierung des Bestandsaufbaus und der Entwicklung von Dienstleistungen – beispielsweise die bisher getrennt behandelten Anträge für Erwerbungsmittel eines Haushaltsjahres und für den Aufbau Virtueller Fachbibliotheken – nicht mehr sinnvoll [erscheint], da beide Aspekte zentrale Bestandteile derselben Aufgabe sind.“ Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 13.

⁹⁷ Vgl. Illig 2015, S. 18.

⁹⁸ Vgl. Swords 2011.

dieser Erwartungshaltung. Die Portale werden jedoch nicht explizit auf diese Eigenschaften „abgeklopft“; stattdessen wird, abhängig von den Ergebnissen der nun folgenden Bestandsaufnahme, im letzten Kapitel auf diese Punkte zurückzukommen sein.

3. Bestandsaufnahme: FID-Fachportale

Wie sieht das bibliothekarische Fachportal nun unter den Bedingungen der FID-Förderung aus? Hauptteil dieser Arbeit ist eine Bestandsaufnahme der existierenden FID-Portale und ihrer Funktionalitäten. Im Folgenden wird zunächst die Methode dargestellt, nach welcher die Portale untersucht werden. Es folgt eine Übersicht über die existierenden Portale und eine knappe Erläuterung, welche Portale im Kontext dieser Arbeit berücksichtigt wurden und welche nicht. Eine Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse erfolgt dann im vierten Kapitel.

3.1. Methodendarstellung und -diskussion

Mit der vorgenommenen Untersuchung wurde ermittelt, welche Funktionen, Eigenschaften und eingebundenen Dienstleistungen FID-Portale aufweisen.

Obgleich die meisten Fachinformationsdienste mittlerweile zumindest eine Basisbeschreibung ihrer Dienstleistungen in Webis hinterlegt haben,⁹⁹ bietet dieses Verzeichnis nur einen sehr groben Überblick über die vorhandenen Angebote. Auch ist die Kommunikationspolitik der FID unterschiedlich ausgeprägt. So dokumentieren manche FID ihre Arbeit, Methoden und Entwicklungen reichhaltig in Fachpublikationen oder Blogs wie zum Beispiel der FID Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft¹⁰⁰ oder der FID Altertumswissenschaften,¹⁰¹ manche stellen technische Dokumentationen der eingesetzten Software über Plattformen wie GitHub bereit;¹⁰² bei anderen FID gehen öffentliche Äußerungen jedoch über Werbemaßnahmen kaum hinaus.

⁹⁹ Vgl. Webis - Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/>. Einzige Ausnahmen sind die FID Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen und Slawistik, sowie die FID, die erst ab dem Jahr 2018 zum ersten Mal gefördert werden.

¹⁰⁰ Vgl. Publikationen. In: adlr.link Blog. <http://blog.adlr.link/publikationen/>

¹⁰¹ Vgl. Publikationen, Vorträge und Präsentationen über Propylaeum. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/presse/publikationen-ueber-propylaeum/>

¹⁰² Vgl. Fachinformationsdienst Darstellende Kunst. In: GitHub. <https://github.com/FID-Darstellende-Kunst>

Aus diesem Grund ist von den durch FID-Verantwortliche oder -Einrichtungen herausgegebenen Publikationen keine einheitliche Informationsdichte hinsichtlich des Gegenstands der vorliegenden Untersuchung zu erwarten. Als naheliegendste Methode fiel die Entscheidung deshalb auf die unmittelbare Betrachtung der Portale nach dem Autopsieprinzip. Wo Publikationen oder Dokumentationen vorhanden sind, wurden diese selbstverständlich herangezogen.¹⁰³

Weiterhin mussten im Vorfeld der Untersuchung folgende Fragen beantwortet werden:

- Im Kontext welcher FID werden überhaupt Portale angeboten?
- Für welche Portale ist die Aussage berechtigt, es handele sich um „FID-Portale“? Schließlich existieren nach wie vor zahlreiche Virtuelle Fachbibliotheken. Können diese als „FID-Portal“ bezeichnet werden, nur weil an der sie betreibenden Bibliothek nun kein SSG, sondern ein FID für die überregionale Literaturversorgung verantwortlich ist?
- Welche Eigenschaften, Funktionen und Inhalte der Portale müssen erfasst werden, um eine Beschreibung oder Vergleichbarkeit herzustellen?

Die beiden ersten Fragen werden im nächsten Abschnitt „Übersicht über die FID-Fachportale“ beantwortet. Zur Beantwortung der dritten Frage wurden hauptsächlich zwei Publikationen herangezogen, die Eigenschaften, Funktionen und Inhalte von Portalen in zwei verschiedenen Phasen der digitalen überregionalen Literaturversorgung darstellen. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Publikationen, welche das Thema aus der Sicht einzelner Sondersammelgebiete oder Einrichtungen betrachten – zum Zwecke des Raisonnements eigener Marktanalysen bei der Weiterentwicklung einer ViFa, oder zur Charakterisierung ihrer Alleinstellungsmerkmale –, handelt es sich hier um neutrale Gesamtüberblicke.

¹⁰³ Dies geschah jedoch nur, sofern es sich um Publikationen direkt zu den FID oder FID-Portalen handelt. Im Sinne der autoptischen Methode wurden die FID-Portale als im Netz vorhandene, der standortunabhängigen Literatur- und Informationsversorgung dienliche Angebote untersucht und unabhängig von den sie betreuenden Einrichtungen betrachtet. Dies wurde auch dort eingehalten, wo durch die betreuenden Einrichtungen beispielsweise Hintergrundinformationen zu verwendeten Technologien und Plattformen gegeben wären.

Eine der beiden Publikationen ist die bereits erwähnte typologische Untersuchung von Rösch und Weisbrod,¹⁰⁴ in welcher sie die typischen Kernmodule von Virtuellen Fachbibliotheken definieren:

Webkatalog/Fachinformationsführer: verzeichnet fachlich relevante Internetressourcen.

Fachliche Suchmaschine: indexiert alle im Webkatalog erschlossenen Websites inklusive der unteren hierarchischen Ebenen vollständig.

Einbindung relevanter Bibliothekskataloge: ermöglicht die parallele Suche in den Bibliothekskatalogen der zugehörigen Sondersammelgebietsbibliotheken sowie weiterer fachlich zugeordneter Spezialbibliotheken auf nationaler und idealerweise auch auf internationaler Ebene.

Integrierte Fachrecherche: bezieht als Meta-Suchmaschine mehrere Module der Virtuellen Fachbibliothek in die Suche ein.

Dokumentlieferdienste: ermöglichen beschleunigte Dokumentbestellung und -lieferung für gedruckte Quellen, die nicht per Onlinezugriff als Funktion genutzt werden können.¹⁰⁵

Rösch und Weisbrod setzen ihre Typologie mit der Auflistung von „Erweiterungsmodulen“ fort, die „[j]e nach Disziplin differieren“.¹⁰⁶ Diese sind:

Volltextdatenbanken: umfassen im einzelnen Dokumentserver, die jeweils nur eine Gattung beinhalten, wie Fachwörterbücher, Wissenschaftliche Monographien, Dissertationen, Quellensammlungen, Graue Literatur, Preprints, usw.

Elektronische Zeitschriften: gehören zwar grundsätzlich zu den Volltexten, sollten aber wegen der herausgehobenen Bedeutung separat behandelt werden.

Bibliographische Datenbanken: ermöglichen den Zugriff auf die einschlägigen fachbibliographischen Datenbanken.¹⁰⁷

Desweiteren, in der „Gruppe der Fakten- und Adressdatenbanken“:

Tagungskalender: erschließen bevorstehende Tagungen.

Konferenzdatenbank: dokumentiert die Ergebnisse vergangener Tagungen, Kongresse und Konferenzen aus dem Umfeld des jeweiligen Faches.

Kompetenznetzwerk: umfasst Adressdatenbanken von Personen, Institutionen (Bibliotheken, Infrastruktureinrichtungen, Behörden), Firmen, Interessenverbänden, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen usw.

Faktendatenbanken: bieten je nach fachlichem Bedarf demographische, sozioökonomische oder sonstige empirische Daten aller Art.¹⁰⁸

¹⁰⁴ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004.

¹⁰⁵ Rösch; Weisbrod 2004, S. 182.

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Ebd.

Hinzu kommen Tutorials in Gestalt multimedialer Lehr- und Lernmaterialien sowie Newsletter, die regelmäßig über die Fortschritte bei der Entwicklung der ViFa informieren.¹⁰⁹

Aufgrund des zeitlichen Kontexts dieser Typologie sind verschiedene Angebote, die erst in den Jahren danach flächendeckend in die Angebotsportfolios von Virtuellen Fachbibliotheken aufgenommen wurden, in dieser Aufstellung nicht enthalten, auch finden bestimmte technologische Entwicklungen selbstverständlich noch keine Berücksichtigung. Abzugleichen, zu ergänzen und auf dieser Basis zu modifizieren sind die genannten möglichen Komponenten daher mit den Basisdefinitionen der durch SSG gewährleisteten Versorgung mit elektronischen Ressourcen, welche Depping 2012 liefert und welche häufig in Virtuelle Fachbibliotheken eingebunden waren.¹¹⁰ Er nennt als „die drei wichtigsten Funktionalitäten der VIFAs [sic]“:¹¹¹

- Ein[en] integrierter Nachweis der Informationsressourcen über Metasuch- oder Suchmaschinentechnologie
- Die Fachinformationsführer der Internetquellen
- Eine Verfügbarkeitsrecherche, mit der für die nachgewiesenen Informationsressourcen in den Fällen, in denen diese nicht als freie Internetquelle per Link frei verfügbar sind, die jeweils – d.h. in Abhängigkeit vom Standort des jeweiligen Nutzers – möglichen Zugangswege aufgezeigt werden¹¹²

Diese Einschätzung von Kernfunktionalitäten deckt sich hinsichtlich des integrierten Nachweises über eine Suchfunktion und des Fachinformationsführers mit der von Rösch und Weisbrod. Und dass Depping dem Dokumentenlieferdienst die Verfügbarkeitsrecherche vorzieht, ist selbstverständlich in Hinblick auf das Desiderat, über Fachportale Zugang zu elektronischen Ressourcen zu ermöglichen, sinnvoll. Dies, und die weiteren von ihm behandelten Aspekte bieten einen guten Überblick über die elektronischen Dienstleistungen von SSGs und ViFas in der Endphase des Fördersystems. Nicht zuletzt in Hinblick auf den Fokus elektronische Publikationen, welcher der FID-Förderung implizit ist, bieten sie eine Schablone für viele FID-Dienstleistungen und -angebote.

Depping nennt folgende Dienstleistungen und Angebote von SSG, die auch in ViFas eingebunden oder präsent sein können:¹¹³

¹⁰⁹ Vgl. ebd.

¹¹⁰ Vgl. Depping 2012, S. 19 ff.

¹¹¹ Ebd., S. 17.

¹¹² Ebd., S. 17.

¹¹³ Vgl. ebd., S. 19 ff.

- Freie Internetquellen und Open-Access-Publikationen
 - Fachinformationsführer
 - Fachliche Repositorien
 - Open-Access Online-Journale
 - Retrospektive Digitalisierung von SSG-Materialien
- Lizenzpflichtige elektronische Ressourcen
 - Nationallizenzen
 - Informationsverbünde und Pay-per-Use-Dienste
- Sonstige elektronische SSG-Dienste
 - Neuerwerbungslisten
 - Online-Contents (Scan von Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen mit Recherchemöglichkeit)
 - Catalogue enrichment (Scan von Inhaltsverzeichnissen der Monographien)
 - Aufbereitung der bibliographischen Daten mit Semantic-Web-Technologien
 - Personalisierungsfunktionen
 - Tagungs- und Veranstaltungskalender
 - Online-Tutorials wie z.B. Lotse
 - Web-2.0 – Technologien
 - Blogs und Wikis

Die beiden angeführten Auflistungen von möglichen Funktionalitäten von ViFas sowie von elektronischen Dienstleistungen, die in sie eingebunden sein können, sollen im Folgenden als Basis für eine Beschreibung der FID-Portale herangezogen werden: Sie dienen der Entwicklung eines Basisvokabulars, mit dessen Hilfe FID-Portale beschrieben werden können.

Wie im vorangehenden Kapitel erwähnt, kritisieren Rösch und Weisbrod den „unreflektierten Gebrauch des Portalbegriffs“¹¹⁴ und weisen darauf hin, dass ein wirkliches

¹¹⁴ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 185.

Bibliotheks- bzw. Wissenschaftsportal noch eine Reihe von weiteren Struktureigenschaften aufweisen sollte. Diese sind:

Zentraler Einstieg: Grundfunktion ist zweifellos die, eine Vielzahl von Funktionalitäten von einem zentralen Einstiegspunkt aus über ein einziges Login anzubieten.

Simplizität: Vorzugsweise basieren Portale auf den Standards verbreiteter Internetbrowser, deren Handling nicht nur einfach, sondern zudem einer möglichst großen Zahl von Kunden vertraut ist.

Leistungsfähige Suchwerkzeuge: Wichtig ist die Kombination von fachlicher Suchmaschine und Webkatalog, in dem Ressourcen nach Qualitätskriterien ausgewählt und nach definierten Standards beschrieben, erschlossen und präsentiert werden. Wünschenswert ist ferner eine Meta-Suchmaschine, die es erlaubt, alle relevanten Elemente des Portals parallel durchsuchen zu können.

Aggregation großer Informationsmengen: Die Portale präsentieren zusätzliche kommerziell vertriebene Informationsangebote und werden damit zu Content Providern. Dokumentlieferdienste und Pay-per-View-Verfahren erlauben den raschen Zugriff auf die gewünschten Informationen.

Strukturierung und Aufbereitung von Informationen: Für die Beschreibung und Erschließung werden Standards festgelegt wie etwa Dublin Core, Fachthesauri und Fachklassifikationen. Ferner werden Tools und Applikationen bereitgestellt, die es erlauben, aufgaben- und projektrelevante Informationen so präzise wie möglich und so umfassend wie nötig ohne Zeitverzug identifizieren, bewerten und weiterverarbeiten zu können.

Integration von Zusatzfunktionalitäten: Zuvor isoliert angebotene Programme, Datenbanken und Inhalte werden in eine einheitliche Informationsumgebung integriert, die standardisierte und intuitive Browseroberfläche des Portals.

Personalisierung: Nutzer konfigurieren ihre individuelle Portalseite selbst, legen fest, welche Informationsangebote aus dem gesamten Angebot auf der Einstiegsseite enthalten sein sollen und definieren ihr Informationsprofil anhand kontrollierten Vokabulars. Die Portalbetreiber entwickeln kundenspezifische, proaktive Informationsdienstleistungen und informieren mittels automatisierter Routinen über Neuigkeiten und Neuerwerbungen aus den individuellen Interessengebieten.¹¹⁵

Kommunikation und Kollaboration: Mit disziplin-, profil- oder themenspezifischen Diskussionslisten sowie Preprintservern und Volltextdatenbanken, Datenbanken zu Fachbereichen, Forschungsstätten und Infrastruktureinrichtungen, bevorstehenden und vergangenen Konferenzen, Links zu den jeweiligen, möglichst normierten Homepages von Institutionen und Personen einer Disziplin usw. werden Wissenschaftsportale zu zentralen Kommunikationskanälen für den wissenschaftlichen Diskurs.

Validierung von Informationen: An der Überprüfung und Bewertung der einzelnen Informationen wird die Portalöffentlichkeit (oder definierte Teile) durch die

¹¹⁵ Genannt werden hier folgende Möglichkeiten: „mit Hilfe eines individuellen oder zielgruppenspezifischen eindeutig definierten Interessenprofils könnten dann z.B. Alertingdienste in Anspruch genommen werden. Neuerwerbungslisten, Current Contents, Pressemitteilungen, Tagungskalender usw. informieren den Adressaten dann präzise und ohne Informationsballast. Der Kunde kann zudem seine individuelle Sicht auf die von ihm konfigurierte Virtuelle Fachbibliothek generieren.“ Rösch; Weisbrod 2004, S. 186.

Einrichtung entsprechender Features beteiligt. Wissenschaftsportale ermöglichen damit Peer-Reviewing.¹¹⁶

Auch diese Struktureigenschaften müssen bei der Betrachtung der FID-Portale beachtet werden. Wie und in welcher Form sind sie umgesetzt worden? Und wo sind bestimmte Eigenschaften nicht sinnvoll, da sich zum Beispiel die Fachkultur oder die Anforderungen, welche die Zielgruppe des FID an das Portal stellt, entsprechend gestaltet? Immer beachtet werden muss, dass FID-Dienstleistungen auf Grundlage von belegbaren Bedarfen in dieser Zielgruppe entwickelt werden.

Selbstverständlich dürfen die Eigenschaften nicht eins zu eins übernommen werden. Ziel dieser Arbeit ist schließlich, Trends und Entwicklungen festzustellen, welche das FID-Portal auszeichnen und charakterisieren. Die an den Portalen gemachten Beobachtungen in ein sachfremdes Raster zu pressen, wäre diesem Vorhaben nicht dienlich. Zugleich zeichnet sich die FID-Förderlinie durch bestimmte Eigenschaften aus, welche zu Zeiten der ViFa-Förderung noch keine Rolle spielten.

So bringt die *e-only-policy* des FID-Systems die Integration von elektronischen Publikationen in die Portale nahezu zwangsläufig mit sich, während auf Seiten lizenzpflichtiger elektronischer Angebote mit den neu geschaffenen FID-Lizenzen eine neue Art von Ressource hinzugekommen ist. Auch ist die nutzergesteuerte Erwerbung von Literatur im FID-Kontext ein relevantes Thema, steht doch die Abstimmung der Angebote, und auch der Erwerbung, mit der jeweiligen FID-Zielgruppe stark im Mittelpunkt. Dies bezieht die Eigenschaften mit ein, die unter dem Punkt „Aggregation großer Datenmengen“ genannt werden.

Die Erstellung eines Auswertungsrasters, mit dessen Hilfe die FID-Portale zu betrachten sind, muss diese Überlegungen mit einbeziehen. Zudem darf es sich nicht um ein starres Raster handeln, sondern die Ergänzung oder Modifikation von einzelnen Punkten muss sich aus dem Prozess der Auswertung der FID-Portale ergeben können. Obgleich mit einer ausgeprägten Modifikation nicht zu rechnen war, haben sich im Zuge der Untersuchung der einzelnen Portale doch einige Eigenschaften ergeben, die eine eigenständige Erwähnung im Raster verdienen.

¹¹⁶ Rösch; Weisbrod 2004, S. 185 f.

So flossen bis auf eines alle Strukturelemente aus Röschs und Weisbrods Arbeit, sowie die Mehrheit der von Depping erwähnten elektronischen Dienstleistungen in das Raster mit ein. Lediglich im Fall der von Depping erwähnten Aspekte *Catalogue enrichment* und *Aufbereitung der bibliographischen Daten mit Semantic Web-Technologien*¹¹⁷ sowie *Informationsverbünde*¹¹⁸ wurde von vorne herein beschlossen, diese nicht eigens zu betrachten. Kataloganreicherungen, soweit sie die Ergänzung von Inhaltsverzeichnissen o. ä. betreffen, sind in den meisten in FID-Suchinstrumente eingebundenen Katalogen enthalten und stellen dementsprechend in der Regel keine FID-Dienstleistungen dar: Sie werden heute oft von kommerziellen Dienstleistern oder der Deutschen Nationalbibliothek vorgenommen.¹¹⁹ Zudem ist es schwierig, abzugrenzen, wo im Zuge des Aufbaus etwa von Rechercheindexen die Anreicherung von Katalogdaten mit zusätzlichen Elementen beginnt. Hinsichtlich der Aufbereitung bibliographischer Daten mit Semantic-Web-Technologien waren keine expliziten Aktivitäten der FID feststellbar, die sich auf Funktionalität, Aufbau oder *user experience* der Portale bezogen hätten. Informationsverbünde spielen in der derzeitigen überregionalen Literatur- und Informationsversorgung keine Rolle mehr.¹²⁰

Die ebenfalls von Depping erwähnten Web-2.0-Technologien¹²¹ werden in die Kategorie „weitere webbasierte Anwendungen“ miteingeschlossen. Die bei Rösch und Weisbrod erwähnte *Validierung von Informationen*¹²² konnte in der von ihnen intendierten Form nicht beobachtet werden und bleibt ebenfalls ausgeschlossen – diese ist auch, folgt man Schulz’ Kommentaren zur Usability Virtueller Bibliotheken, für Nutzer

¹¹⁷ Vgl. Depping 2012, S. 30.

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 28.

¹¹⁹ Vgl. Kataloganreicherung (TOC-Service). In: Deutsche Nationalbibliothek. http://www.dnb.de/DE/Service/DigitaleDienste/Kataloganreicherung/kataloganreicherung_node.html.

¹²⁰ Vgl. Depping 2014a, S. 12: „Die sogenannten Informationsverbünde sollten die spezifischen Ressourcen und Kompetenzen der Fachinformationszentren und der Sondersammelgebiete zu einem gemeinsamen Angebot verschmelzen. Die bibliographischen Daten aus den Fachinformationszentren sollten mit einem kostenpflichtigen Zugriff auf die Volltexte verknüpft werden, der von den SSG-Bibliotheken – in der Regel als Pay-per-Use-Angebot – mit den Providern verhandelt wurde. Das Nebeneinander von Informationsverbänden und ViFa war als temporäres Phänomen lediglich dem Umstand unterschiedlicher fördernder Einrichtungen zuzuschreiben, letztlich sind die Angebote inzwischen in der einen oder anderen Form miteinander verschmolzen. Aus diesem Grunde soll dieser Förderlinie an dieser Stelle keine weitere Aufmerksamkeit gewidmet werden.“

¹²¹ Vgl. Depping 2012, S. 30.

¹²² Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 186.

derselben von geringem Interesse.¹²³ In das Raster eingeflossen sind dagegen, in einem bestimmten Maße, auch die von Yang und Hofmann in ihrer Studie von 2011 über Next Generation Catalogues in den USA und Kanada¹²⁴ beschriebenen Eigenschaften eines modernen Katalogportals. Zu nennen seien ein "single point of entry for all library resources", "faceted navigation", "User contribution", "RSS feeds" und "Integration with social networking sites".¹²⁵

Die Orientierung an den sich auf die Bedingungen der SSG- beziehungsweise ViFa-Förderung beziehenden Eigenschaftslisten wurde, abgesehen von den in den zugrunde gelegten Aufsätzen geleisteten terminologischen Arbeiten, auch aus einem anderen Grund als sinnvoll erachtet: Anliegen der Arbeit ist schließlich nicht nur, festzustellen, inwiefern sich FID-Portale von ViFas unterscheiden, sondern auch, wo dies nicht der Fall ist und Virtuelle Fachbibliotheken unter der Ägide der FID-Förderlinie weiter betrieben werden, mit allen Vor- und Nachteilen, die das mit sich bringt. Auch die Aufstellung der Struktureigenschaften eines Wissenschaftsportals wird berücksichtigt; fließt in die verschiedenen Kategorien mit ein, wo sie teilweise in feinere Unterscheidungen aufgefächert.

Das Auswertungsraster entspricht der Gliederung des vierten Kapitels der vorliegenden Untersuchung. Grob unterteilt ist es in eine Bestandsaufnahme folgender Elemente der Portale:

1. Inhalte
2. Integrierte Publikationsdienstleistungen und Open Access
3. Weitere Dienstleistungen und webbasierte Angebote
4. Funktionelle Aspekte

Eine Erläuterung der einzelnen Auswertungskategorien befindet sich im jeweiligen Abschnitt im vierten Kapitel.

¹²³ Vgl. Schulz 2013, S. 6: Wie bereits zitiert, warnt Schulz vor „2.0-Featurismus“ und weist darauf hin, „dass vermeintlich coole 2.0-Funktionen nicht erwünscht sind (Empfehlungen schreiben, Tagging, Bewertungen)“.

¹²⁴ Vgl. Yang; Hofmann 2011.

¹²⁵ Vgl. Yang, Hofmann 2011, S. 269 ff.

3.2. Bestimmung und Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands

Zum Zeitpunkt der Untersuchung werden 38 Fachinformationsdienste aktiv von der DFG gefördert.¹²⁶ Der Mehrzahl der FID ging ein oder mehrere Sondersammelgebiete voraus, welches sie institutionell ablösen; im Rahmen dieser wurden wiederum zahlreiche Virtuelle Fachbibliotheken realisiert, die im Zuge der FID-Betreuung entweder angepasst oder – unter gleichem oder neuem Namen – einem Relaunch unterzogen wurden.

In die hier vorgenommene Bestandsaufnahme wurden alle FID-Portale, die bis zum 31. Januar 2018 über das Internet zugänglich waren, zur Betrachtung herangezogen. Portale, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht freigeschaltet waren, wurden nicht betrachtet, so zum Beispiel die Portale der FID Soziologie¹²⁷ oder das bis zum Stichtag noch nicht vollständig verfügbare Portal Osmikon des Fachinformationsdienstes Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa.¹²⁸ Dies schließt auch Portale ein, die einem Relaunch unterzogen wurden, der am Stichtag noch nicht vollzogen war.

Überhaupt ist für die vorgenommene Untersuchung die Frage zentral, wie sich fachliche, überregional ausgerichtete bibliothekarische Portale *unter den besonderen Bedingungen der FID-Förderlinie* gestalten. Deshalb wurden nur Portale eingehend untersucht, die im Rahmen der FID-Förderung *umgestaltet* oder *neu eingerichtet* wurden. Kurz: Innerhalb der bei der DFG beantragten Projektkonzeption muss der Aufbau eines neuen, beziehungsweise der Ausbau oder Relaunch eines bestehenden Portals explizit genannt werden. Leitfrage war hier: ‚Bringt die FID-Förderung eine Neukonzeptionierung des Portals und des Zugangs zu den darüber bereitgestellten Angeboten mit sich?‘

Aus diesem Grund wurde beispielsweise die Virtuelle Fachbibliothek für Afrikastudien IlissAfrica¹²⁹ nicht untersucht – der Fachinformationsdienst sieht in der aktuellen Förderphase 2016–2018¹³⁰ keine Überarbeitung oder einen Relaunch der ViFa vor. Dagegen wurden Angebote wie CrossAsia,¹³¹ arthistoricum.net¹³² oder das Fachportal

¹²⁶ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 17 ff.

¹²⁷ Vgl. Fachinformationsdienst Soziologie. <http://www.fid-soziologie.de/>

¹²⁸ Vgl. Osmikon. <https://www.osmikon.de/>

¹²⁹ Vgl. ilissAfrica. <http://www.ilissafrika.de/>

¹³⁰ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 18.

¹³¹ Vgl. CrossAsia. <https://crossasia.org/>.

¹³² Vgl. arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/>

Pädagogik,¹³³ die im Zuge der FID-Förderung grundsätzlich oder zumindest in Teilen überarbeitet wurden, sehr wohl untersucht.

Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die virtuelle Fachbibliothek Germanistik im Netz,¹³⁴ da der FID Germanistik erst ab 2018 gefördert wird, ebenso wie die FID Philosophie und Mobilitäts- und Verkehrsforschung.¹³⁵ Auch die Webangebote der Zentralen Fachbibliotheken wurden nicht berücksichtigt. Obgleich als Beispiele für überregionale wissenschaftliche Bibliotheksportale äußerst interessant, stehen sie explizit außerhalb der FID-Förderlinie, welche ihre Angebote ergänzen soll.¹³⁶

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die vorhandenen FID-Portale und darüber, ob sie untersucht wurden und wenn nicht, aus welchem Grund sie ausgeschlossen wurden.

Fachinformationsdienst	Portal	Betrachtet?
Afrikastudien	http://www.ilissafrika.de/	Nein – Kein Portalausbau in aktueller Förderphase
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	http://www.avldigital.de	Ja
Altertumswissenschaften – Propylaeum	http://www.propylaeum.de	Ja
Anglo-American Culture	https://libaac.de/	Ja
Benelux / Low Countries Studies	http://www.vifa-benelux.de/	Nein – Es wird ein Umzug auf eine andere Plattform in Aussicht gestellt. ¹³⁷
Biodiversitätsforschung	-	Im Aufbau
Buch-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft	-	Im Aufbau
CrossAsia – Asien	https://crossasia.org/	Ja
Darstellende Kunst	http://www.performing-arts.eu/	Ja
Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung	http://www.fachportal-paedagogik.de/	Ja

¹³³ Vgl. Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/>

¹³⁴ Vgl. Germanistik im Netz. Virtuelle Fachbibliothek Germanistik. <http://www.germanistik-im-netz.de/>

¹³⁵ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 21.

¹³⁶ „Für große Teile der Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Medizin und die Wirtschaftswissenschaften wird das System durch die Zentralen Fachbibliotheken ergänzt.“ – Informationen zum Förderprogramm „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“. In: Deutsche Forschungsgemeinschaft. http://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/fachinformationsdienste_wissenschaft/

¹³⁷ Vgl. Riek 2016.

Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen	https://fid.finnug.de/	Ja
Geowissenschaften der festen Erde	http://www.fidgeo.de/	Nein – Kein Portal, sondern eine einfache Website mit Hinweisen auf die verschiedenen FID-Services.
Geschichtswissenschaft	https://www.historicum.net/	Nein – historicum.net soll 2018 einen Relaunch erfahren. ¹³⁸
Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung	https://vifa-recht.de/	Ja
Jüdische Studien	-	Im Aufbau
Kartographie und Geobasisdaten	-	Kein Portal vorhanden
Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft	https://adlr.link/	Ja
Kriminologie	http://krimdok.uni-tuebingen.de	Es handelt sich um eine bibliographische Datenbank. Der FID hat eine einfache Webpräsenz auf den Seiten der UB Tübingen. ¹³⁹
Kunst, Fotografie, Design – arthistoricum.net	https://www.arthistoricum.net/	Ja
Lateinamerika, Karibik und Latino Studies	-	Kein Portal (mehr) vorhanden
Linguistik	http://www.linguistik.de/	Nein – Unter FID-Förderung hat linguistik.de keine konzeptionellen Modifikationen erfahren. Die Aktivitäten des FID spielen sich abseits der Portalgestaltung ab. ¹⁴⁰
Mathematik	https://fidmath.de/	Ja
Montan (Bergbau und Hüttenwesen)	http://montanportal.com/	Nein – Bis zum Stichtag war nur eine Platzhalterseite verfügbar, die die

¹³⁸ Vgl. Geschichtswissenschaft. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Geschichtswissenschaft>.

¹³⁹ Vgl. Fachinformationsdienst Kriminologie. In: Universität Tübingen. <http://www.jura.uni-tuebingen.de/forschung/fid>

¹⁴⁰ Vgl. Fachinformationsdienst Linguistik. In: Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg. <https://www.ub.uni-frankfurt.de/projekte/fid-linguistik.html>

		kommenden Inhalte ankündigt.
Musikwissenschaft	https://www.vifamusi.de/	Ja
Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien	https://www.menalib.de/	Ja
Nordeuropa	http://www.vifanord.de	Nein – zwar als „Rechercheportal des FID“ bezeichnet, ¹⁴¹ jedoch wird ein Relaunch des Portals in Aussicht gestellt, der zum Stichtag noch nicht erfolgt ist. ¹⁴²
Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa	https://www.osmikon.de/	Nein – das Portal ist zum Stichtag noch nicht fertiggestellt.
Pharmazie	http://www.pubpharm.de/	Ja
Politikwissenschaft	https://www.polluxfid.de/	Ja
Religionswissenschaft	https://www.relbib.de/	Ja
Romanistik	https://www.fid-romanistik.de/	Ja
Slawistik	https://slavistik-portal.de/	Ja
Sozial- und Kulturanthropologie	http://www.evifa.de/	Nein – Relaunch ¹⁴³ noch nicht erfolgt.
Soziologie	-	Im Aufbau
Theologie	https://ixtheo.de/	Ja

Von den 38 geförderten FID kamen also initial 35 für die Untersuchung in Betracht. Für fünf davon sind die Portale zum Stichtag noch im Aufbau begriffen und drei besitzen kein eigenes Portal (mehr), wobei die Website des FID Geowissenschaften der Festen Erde nicht als „Portal“ in diesem Sinne angesehen wurde. Acht FID-Portale bzw. Virtuelle Fachbibliotheken erfüllen nicht die oben aufgestellten Kriterien für eine Betrachtung im Zuge dieser Arbeit. Es wurden also insgesamt 19 Portale untersucht.

¹⁴¹ Vgl. Fachinformationsdienst Nordeuropa. In: Universitätsbibliothek Kiel. <http://www.ub.uni-kiel.de/fach/sondersammlung/>

¹⁴² Vgl. Aktuelle Projekte. Fachinformationsdienst Nordeuropa. In: Universitätsbibliothek Kiel. <http://www.ub.uni-kiel.de/fach/sondersammlung/aktuelle-projekte>

¹⁴³ Vgl. Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie. In: Universitätsbibliothek. Humboldt-Universität zu Berlin. <https://www.ub.hu-berlin.de/de/literatur-suchen/fachinformationsdienste/ssg-volks-und-voelkerkunde>. Vgl. auch Sozial- und Kulturanthropologie. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Sozial-_und_Kulturanthropologie

4. Untersuchungsergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme dargestellt. Die Ergebnisse folgen dem zum Zwecke der Auswertung der FID-Portale entwickelten und in ihrem Zuge angepassten Raster, welches auf den von Rösch und Weisbrod¹⁴⁴ sowie Depping¹⁴⁵ gelieferten Listen von Strukturelementen für Virtuelle Fachbibliotheken und Wissenschaftsportale sowie elektronischen Dienstleistungen der ehemaligen Sondersammelgebiete beruht.

Für die einzelnen Auswertungskategorien, die Strukturelemente der Portale, integrierte Ressourcen, Dienstleistungen und Angebote sowie Funktionen umfassen, werden jeweils Definitionen oder Erläuterungen geliefert. Teilweise sind die Kategorien recht selbsterklärend. Auf eine Darstellung der Ergebnisse für die FID im Einzelnen wird verzichtet. Es wird stattdessen wiedergegeben, wie verbreitet die einzelnen Elemente sind und auf einzelne Portale nur verwiesen, wenn sie Besonderheiten in der Integration oder Umsetzung der einzelnen Eigenschaften aufweisen. Für manche Kategorien existierten vor der Auswertung bestimmte Erwartungshaltungen, die sich aus dem oben aufgestellten Leistungsspektrum von FID-Portalen ergeben. Wo diese besonders relevant waren, bestätigt wurden oder abweichende Eigenschaften der Portale festgestellt wurden, wird dies erwähnt.

4.1. Inhalte

Die hier untersuchten Elemente beziehen sich auf in die Portale auf verschiedene Weise eingebundene Informationsressourcen, wie Kataloge, Datenbanken, Dokumentenserver usw., und über welche Einstiegsmöglichkeiten (Suche, Thematische Gliederung) sie erschlossen werden. Vorrangig sind dies Ressourcen, die in die Such- oder Katalogmodule der Portale integriert sind; andere sind nicht unmittelbar in die Suchräume eingebunden, sondern auf andere Weise über die FID-Portale verfügbar, z. B. als eigene Unterseite, über welche sie erschlossen werden. Es geht dabei nicht darum, *welche* Ressourcen vorhanden sind und ob sie einen in der Zielgruppe gegebenen

¹⁴⁴ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004.

¹⁴⁵ Vgl. Depping 2012.

Informationsbedarf decken, sondern vielmehr, welche *Arten* von Ressourcen eingebunden werden, und auf welche *Weise* dies geschieht.

4.1.1. Einstiege und Suchinstrumente

4.1.1.1. Fachlicher oder thematischer Einstieg

Für diese Kategorie wurde erfasst, ob verschiedene Optionen angeboten werden, um die über das Portal verfügbaren Ressourcen nach gegebenen inhaltlichen Kategorien geordnet zu erkunden. Erwartet wurde dies beispielsweise in regional ausgerichteten FID, die mehrere Forschungsansätze – z. B. sprachlich, kulturwissenschaftlich, soziologisch – für ihre jeweils behandelten Regionen bedienen müssen; jedoch auch in FID mit einer breiten Abdeckung von Forschungsgegenständen. Solchen Sucheinstiegen liegen teilweise fachliche Systematiken zugrunde.

8 von 19 Portalen weisen einen tatsächlichen fachlichen bzw. thematischen Einstieg auf. Hierbei zeichnen sich zwei Ausprägungen ab:

Einstiege über klassifikatorische Ordnungen, die in Form von Browsingfunktionen erschlossen werden, existieren bei fidmath,¹⁴⁶ beim Index Theologicus¹⁴⁷ sowie in RelBib.¹⁴⁸ Im Portal des FID Romanistik ist dies nur bei den Internetquellen möglich; jedoch existiert hier auch ein Suchfeld – es handelt sich also um eine fachliche Suchmaschine.¹⁴⁹ MENALIB bietet eine Aufstellung der verwendeten Klassifikation; von dieser aus können die zugehörigen Einträge jedoch nicht im Portal, sondern im Opac der ULB Halle erreicht werden.¹⁵⁰ Im Fall von finnug ist die Systematik nicht im Portal selbst enthalten.¹⁵¹

Des Weiteren existiert in vielen Fällen ein Zugang zu den Ressourcen für die jeweils abgedeckten Disziplinen, so die Sektion „Fächerspektrum“ in MENALIB.¹⁵² In LibAAC

¹⁴⁶ Vgl. Thematische Suche. In: fidmath. <https://fidmath.de/recherche/thematische-suche/>

¹⁴⁷ Vgl. Index Theologicus. <https://ixtheo.de/>. Eine Besonderheit des Index Theologicus ist darüber hinaus eine Bibelstellensuche. Vgl. Bibelstellensuche. In: IxTheo. https://ixtheo.de/docs/ixtheo-bible-search_de.pdf

¹⁴⁸ Vgl. RelBib. <https://relbib.de/>

¹⁴⁹ Vgl. Internetquellen – beta-Version. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/recherche-werkzeuge/internetquellen-beta-version/>

¹⁵⁰ Vgl. Systematik des FID Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/kataloge/systematik-des-fid-nahost-nordafrika-und-islamstudien/>. Die Inhalte des Portals dagegen werden durch eine Schlagwortwolke am linken Rand der Startseite erschlossen. Vgl. MENALIB. <https://www.menalib.de/>

¹⁵¹ Vgl. Thematische Suche. Finnougristik. In: SUB Göttingen. <https://www.sub.uni-goettingen.de/geisteswissenschaften-und-theologie/finnougristik/thematische-suche/>

¹⁵² Vgl. Fächerspektum. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/informationen-zu-einzelnen-faechern/>

existieren zu diesem Zweck Unterseiten für die vier vom Portal abgedeckten Fachgebiete.¹⁵³ Die Sektion „Fächer“ in Propylaeum dagegen bietet anstelle eines Zugangs zu den Ressourcen Skizzen der Aktivitäten des FID in diesen fachlichen Bereichen.¹⁵⁴

Nicht mit einem thematischen Einstieg zu verwechseln (und deshalb nicht hineingezählt) sind Themenportale, die Informationen zu Nachlässen, Archiven und daran angeschlossene Erschließungs- und Digitalisierungsmaßnahmen, Sammlungen oder Fachverbänden anbieten. Der Übergang zu den eben genannten allgemeinen Fachinformationen ist fließend. In Propylaeum,¹⁵⁵ arthistoricum.net¹⁵⁶, CrossAsia,¹⁵⁷ und ViFaMusik¹⁵⁸ sind solche Themenportale vorhanden.

4.1.1.2. Suchfunktion / Suchräume

Die Existenz einer Suchfunktion wurde für die meisten FID-Portale vorausgesetzt. Tatsächlich beinhaltet nur eines von 19 Portalen keine in irgendeiner Form integrierte Suche: In finnug werden unter „Literatur finden“ lediglich Links zu anderen, externen Angeboten gelistet.¹⁵⁹

Manchmal beinhaltet ein Suchmodul nur einen einzelnen Suchraum, der eine bestimmte Menge der im Portal verzeichneten Ressourcen abdeckt. Manchmal sind mehrere Suchfunktionen in einem Portal enthalten, welche entweder zentral ausgewählt werden können oder auf einer Unterseite verfügbar sind.

Einen einzelnen Suchraum besitzen neun Portale. Metasuchen wie PropylaeumSEARCH¹⁶⁰ oder die Suchfunktion der ViFaMusik¹⁶¹ bieten die Möglichkeit, die Suche auf enthaltene Datenbanken einzugrenzen. Das Slavistik-Portal verzichtet auf eine solche Möglichkeit und ist damit den integrierten, einheitlichen Suchräumen von Portalen wie adlr.link, Pollux oder des PubPharm näher. RelBib und der Index Theologicus verdienen eine besondere Erwähnung. Nicht nur beruhen beide Portale auf der gleichen Technologie, beide funktionieren nach dem Prinzip einer Bibliographie, welche unabhängig vom

¹⁵³ Vgl. Collections. In: Library AAC. <https://libaac.de/collections/>

¹⁵⁴ Vgl. Fächer. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/faecher/>

¹⁵⁵ Vgl. Themen. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/themen/>

¹⁵⁶ Vgl. Themen. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/themen/>

¹⁵⁷ Vgl. Ressourcen. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/>

¹⁵⁸ Vgl. Themenportale. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/themenportale/>

¹⁵⁹ Vgl. Literatur finden. In: Fachinformationsdienst Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen. <https://fid.finnug.de/literatur-finden/>

¹⁶⁰ Vgl. PropylaeumSEARCH. <https://propylaeum.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?View=prop>

¹⁶¹ Vgl. Einfache Suche. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/metaopac/start.do?View=mus>

Bestandsaufbau der FID-Einrichtungen (in diesem Fall der UB Tübingen), Titel nachweist.¹⁶² Auch performing-arts.eu verfügt über einen einzigen, integrierten Suchraum, jedoch liefert die Suche zwei Trefferlisten: Unter Objekt/Werk gelangt man zu Einzelnachweisen von Objekten oder Werken; Person/Organisation liefert eine Liste von Personen oder Körperschaften, von wo aus nach mit diesen verknüpften Titeln oder Objekten gesucht werden kann.

Mehrere Suchräume sind in sechs Portalen vorhanden. Bei CrossAsia existieren drei Sucheinstiege, die auf dem gleichen Katalogindex basieren;¹⁶³ zudem verfügt die Sektion „Datenbanken“ über eine eigene Suchfunktion.¹⁶⁴ Das Fachportal Pädagogik bietet Suchräume für Literatur, Forschungsdaten und Forschungsinformationen, die frei miteinander kombinierbar sind. Das eingebundene Rechercheinstrument FIS Bildung verfügt über eine eigene Suchfunktion.¹⁶⁵

Allgemein sind neben dem eigentlichen Rechercheindex durchsuchbare zusätzliche Rechercheinstrumente verbreitet: Neben dem auf dem Ebsco Discovery Service beruhenden Index der ViFa Recht¹⁶⁶ kann dort der Dokumentenserver <intR>²Dok separat durchsucht werden.¹⁶⁷ Eine ähnliche Konstellation existiert auch in Hinblick auf den Dokumentenserver CompaRe in avldigital.de.¹⁶⁸ Zählt man die Suchfunktionen der Module Recherchieren¹⁶⁹ und Vernetzen¹⁷⁰ und des ForscherInnen-Verzeichnis¹⁷¹ hinzu, verfügt avldigital.de über vier separate Rechercheinstrumente. Auch im Romanistik-Portal ist neben einem allgemeinen Suchraum¹⁷² ein eigener Suchraum für Internetquellen

¹⁶² Vgl. Religionswissenschaft. In: <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Religionswissenschaft>, sowie Theologie. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Theologie>

¹⁶³ Vgl. Informationen zur CrossAsia Suche. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/crossasia-suche/informationen/>. Suchraum Nummer zwei ergänzt zum Standard-Suchraum „alternative Schreibweisen, wie z.B. bei der Suche mit chinesischen Zeichen die entsprechenden Lang- oder Kurzzeichen sowie japanische Zeichenvarianten“, während der dritte den regulären Suchraum um bibliographische Daten verschiedener Nationalbibliotheken, Verbundkataloge etc. erweitert.

¹⁶⁴ Vgl. Zugang zu lizenzpflichtigen Datenbanken. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/datenbanken/>

¹⁶⁵ Vgl. FIS Bildung. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/fis_bildung/fis_bildung.html

¹⁶⁶ Vgl. Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Internationale_und_interdisziplin%C3%A4re_Rechtsforschung.

¹⁶⁷ Vgl. <intR>²Dok. In: vifarecht. <https://intr2dok.vifa-recht.de/>

¹⁶⁸ Vgl. CompaRe. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/CompaRe/suchen/>

¹⁶⁹ Vgl. Recherchieren. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/recherche/>

¹⁷⁰ Vgl. Vernetzen. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/vernetzen/>

¹⁷¹ Vgl. ForscherInnen. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/vernetzen/forscherInnen/>

¹⁷² Vgl. Suchraum. In: Fachinformationsdienst Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/index.php?id=393>

vorhanden,¹⁷³ während die Indexsuche von fidmath¹⁷⁴ um eine separate Suche in einer Personendatenbank ergänzt wird.¹⁷⁵

Nicht verschiedene Suchinstrumente, sondern der eigentliche Suchindex und die Inhalte der Portalseite selbst werden bei drei FID-Portalen über Suchräume erschlossen: So in arthistoricum.net und LibAAC, wo zwischen den Suchräumen *Catalogues & Collections* und *Website* gewählt werden kann.¹⁷⁶ MENALIB bietet ein Suchfeld, mit welchem Meldungen innerhalb des Portals durchsucht werden können, während die relativ wenig prominente Metasuche acht Katalogbestände durchsucht.¹⁷⁷

4.1.2. In den Suchraum integrierte oder anderweitig zugängliche Ressourcen

Im Folgenden werden unterschiedliche Ressourcentypen aufgeschlüsselt dargestellt, die in die verschiedenen Suchräume der FID-Portale integriert sind oder anderweitig über die Portale erschlossen oder über sie direkt zugänglich sind. Erfasst wurden nur Ressourcen, die in den Portalen selbst (etwa in Listen von Datenquellen) oder den Publikationen über sie explizit erwähnt wurden. Sind z. B. Ressourcen in Verbundkatalogen oder größeren, durch die FID lizenzierten oder nachgenutzten Datenbankpaketen mitinbegriffen und werden nicht explizit erwähnt, wurden sie nicht erfasst.

Die integrierten Ressourcen werden nicht vollständig aufgezählt – auch in diesem Abschnitt geht es um einen Überblick und darum, Tendenzen und verfolgte Ansätze festzustellen. Um den Fußnotenapparat in diesem Abschnitt nicht ausufern zu lassen, sind die für die untersuchten Portale relevanten Angaben zu den jeweils integrierten Ressourcen (meist als „Datenquellen“ bezeichnet) im „Verzeichnis der untersuchten FID-Portale“ im Quellenverzeichnis angegeben.

4.1.2.1. Kataloge

Die meisten FID binden Kataloge oder Katalogausschnitte der verantwortlichen Einrichtung(en) als Datengrundlage in ihre Suchen ein. Oftmals enthalten diese die Bestände der ehemaligen Sondersammelgebiete.

¹⁷³ Vgl. Internetquellen. In: Fachinformationsdienst Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/researchwerkzeuge/internetquellen-beta-version/>

¹⁷⁴ Vgl. Gesamtsuche. In: fidmath. <https://fidmath.de/recherche/informationen-zu-den-datenquellen/>

¹⁷⁵ Vgl. Suche nach Mathematikern. In: fidmath. <https://fidmath.de/recherche/suche-nach-mathematikern/>

¹⁷⁶ Vgl. Library AAC. <https://libaac.de/home/>

¹⁷⁷ Vgl. Suche über MENALIB. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/virtueller-katalog/>

In zwölf FID-Portalen sind Fachausschnitte der betreuenden Einrichtung(en) und bzw. oder Kataloge von Spezialbibliotheken eingebunden: Dies gilt für avldigital.de, Propylaeum, CrossAsia, performing-arts.eu, ViFa Recht, arthistoricum.net, ViFaMusik, FID-Romanistik, und LibAAC. Letztere verlinkt darüber hinaus zwei weitere Kataloge, die nicht in den Index eingebunden sind. Auf externe Kataloge verweisen auch MENALIB und finnug.¹⁷⁸ adlr.link enthält neben Fach- und Spezialkatalogen einen Ausschnitt des SWB-Verbundkatalogs.

Gemeinsam mit dem Slavistik-Portal bildet adlr.link ein Bindeglied zu der Dreiergruppe von Portalen, die sich auf Ausschnitte aus Verbundkatalogen oder übergreifenden Fachkatalogen stützen: fidmath beinhaltet einen Fachausschnitt des GVK, auf den auch Pollux und PubPharm zurückgreifen. Pubpharm speist sich zudem aus dem Spezialkatalog PubMed.

Einen dritten Weg gehen die beiden Tübinger FID-Portale Index Theologicus und RelBib, die, wie bereits erwähnt, als bibliographische Rechercheinstrumente keine Bestände verzeichnen, sondern systematisch Neuerscheinungslisten erfassen. Ähnlich verfährt das Fachportal Pädagogik, auch wenn hier noch ein institutioneller Fachkatalog eingebunden ist.

4.1.2.2. Volltextdatenbanken

Gemeint sind hier Datenbanken, welche v. a. Volltexte von Monographien enthalten. Festgestellt werden konnte ihre die Integration und Tiefererschließung durch den Suchindex bei neun Portalen, in denen dies explizit Erwähnung findet.

Bei adlr.link und der ViFa Recht handelt es sich um umfassende Volltextdatenbankbestände, die über die hinterlegten Indizes aufgenommen und erschlossen wurden. In andere Portale sind einzelne, spezifische Datenbanken eingebunden. Es handelt sich um Digitalisate und Volltexte aus Digitalisierungsprojekten bei performing-arts.eu oder digitalen Sammlungen bei Propylaeum, Volltextdatenbanken und digitale Bibliotheken aus betreuten Sprachräumen bei CrossAsia. Hinzu kommen dort Nationallizenzdatenbanken, eine Jahrbuchdatenbank in fidmath und im Fall der ViFaMusik verschiedene

¹⁷⁸ Vgl. Literatur finden. In: finnug. <https://fid.finnug.de/literatur-finden/>. Hier werden zudem mehrere Nationalbibliotheken aus dem für diesen FID relevanten geografischen Raum verlinkt.

Quellenlexika. Davon ist eines innerhalb der ViFa selbst durchsuchbar.¹⁷⁹ In Pollux ist außerdem die Zeitungsdatenbank Factiva eingebunden, die für Nutzer mit Lizenzzugriff zugänglich ist.¹⁸⁰

4.1.2.3. *Bibliographische Datenbanken*

Bibliographische Datenbanken sind oft als Ressourcen in Katalogen verzeichnet. In elf Fällen sind ihre Inhalte in den Katalogindex integriert und dienen als zusätzliches Nachweisinstrument. Einen Sonderfall stellen die beiden Portale RelBib und Index Theologicus dar, welche von vorne herein als Bibliographien konzipiert wurden. Im Fachportal Pädagogik ist die Literaturdatenbank FIS Bildung ein bedeutender Anteil des Gesamtangebots.¹⁸¹

Auch bei adlr.link und der ViFa Recht sind Fachbibliographien über die hinterlegten Indizes enthalten, CrossAsia verzeichnet ebenfalls zahlreiche bibliographische Daten. Darüber hinaus sind bibliographische Datenbanken in die Suchräume der ViFaMusik, LibAAC, Propylaeum, des Slavistik-Portals und von arthistoricum.net integriert. Die letzten beiden verzeichnen Bibliographien darüber hinaus auch auf eigenen Seiten im Portal.¹⁸² Auch in finnug werden mehrere Nationalbibliographien verlinkt.¹⁸³ Ähnlich einfach erfolgt die Integration in MENALIB, hier verlinkt sind jedoch im Rahmen des FID erstellte Fachbibliographien.¹⁸⁴

4.1.2.4. *Online Contents*

Online Contents bezeichnen eine spezialisierte Datenbank, welche entweder eingescannte oder bibliographisch erschlossene Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften beinhalten. Gemeint sind hier die explizit, teilweise im Kontext der SSG-Förderung, von Bibliotheken oder von ihnen beauftragten Dienstleistern entwickelten Angebote; andere Table-of-Content-Datenbanken (ToC-Datenbanken) zählen nicht in diese Kategorie.

¹⁷⁹ Vgl. Handwörterbuch der musikalischen Terminologie. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/literatur/handwoerterbuch-der-musikalischen-terminologie/>

¹⁸⁰ Vgl. Factiva-Zugang. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/factiva/info>

¹⁸¹ Vgl. FIS Bildung. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/fis_bildung/fis_bildung.html

¹⁸² Vgl. Bibliographien. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/themen/bibliographien/> sowie Bibliographien. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/bibliographien.html>

¹⁸³ Vgl. Literatur finden. In: Fachinformationsdienst Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen. <https://fid.finnug.de/literatur-finden/>

¹⁸⁴ Vgl. Fachbibliographien. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/fachbibliographien/>

Online Contents sind in zehn Portalen im Suchindex enthalten. adlr.link greift dagegen nicht auf eine separate Online-Content-Datenbank zurück; stattdessen ist ein eigener Artikelindex in den Suchraum integriert.¹⁸⁵ In der ViFa Recht existiert ein „Zeitschrifteninhaltsdienst“ mit RSS-Abonnementfunktionen für unterschiedliche Bereiche der Rechtswissenschaft, der nicht in den Suchindex eingebunden ist.¹⁸⁶

4.1.2.5. Weitere Datenbanken

Gemeint sind hier alle Formen von Datenbanken, die in den anderen Kategorien nicht berücksichtigt werden konnten oder in den Portalen nicht näher definiert werden. Es wurden entsprechende Einträge bei zehn Portalen gefunden. Dabei wurden folgende Varianten der Integration von Datenbanken beobachtet: Neben der teilweise tiefererschließenden Integrationen in den Suchindex oder der schlichten Verzeichnung von Fachrelevanten Datenbanken setzen manche Portale auf die Einbettung von einzelnen Datenbanken in das Portal, teilweise mit eigenem Suchraum.

Fünf Portale integrieren auf die eine oder andere Weise einen fachlichen Ausschnitt aus DBIS, welcher eine große Zahl heterogener Datenbanken beinhaltet.¹⁸⁷ Dabei betten Propylaeum und arthistoricum.net die Auswahl direkt in ihren Suchindex ein. Als in das Portal integrierte Liste erscheint der DBIS-Fachausschnitt in der ViFaMusik,¹⁸⁸ wo auch Zugriff auf eine Audiosammlung¹⁸⁹ geboten wird, sowie im Slavistik-Portal.¹⁹⁰ In FID-Romanistik existiert eine eigene Sektion, in der jedoch nur ein Link zum Fachausschnitt hinterlegt ist.¹⁹¹

arthistoricum.net integriert zudem Künstler- sowie Bilddatenbanken in seinen Index. Datenbanken über DBIS hinaus integrieren auch adlr.link und die ViFa Recht, ebenso performing-arts.eu – in diesem Fall Archivbestände von Tanz- und Theatersammlungen – sowie CrossAsia und die ViFaMusik.

¹⁸⁵ Zeitschriften. In: adlr.link. <http://blog.adlr.link/zeitschriften/>

¹⁸⁶ Vgl. Zeitschrifteninhaltsdienst. In: ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/informieren/table-of-contents/>

¹⁸⁷ Vgl. Datenbank-Infosystem (DBIS). <http://dbis.uni-regensburg.de/fachliste.php?lett=l>

¹⁸⁸ Vgl. Datenbanken Info System. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/fachdatenbanken/online-datenbanken/dbis/>

¹⁸⁹ Vgl. Audiosammlung. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/audiosammlung/>

¹⁹⁰ Vgl. Datenbankinfosystem (DBIS) Slavistik. <https://slavistik-portal.de/dbis-slavistik.html>

¹⁹¹ Vgl. Fachdatenbanken. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/dbis/>

Letztere verweist darüber hinaus auf Musikalien- und biographische Datenbanken.¹⁹² CrossAsia bietet in der Sektion „Datenbanken“ einen eigenen Suchraum für diese. Das Fachportal Pädagogik integriert Suchräume drei verschiedene, im Portal präsente Datenbanken.¹⁹³

4.1.2.6. Fachliche Repositorien

Hier betrachtet wird die Integration von Open-Access-Dokumentenservern in die Indizes oder Ressourcenangebote der Portale, sowohl von durch die FID selbst betriebenen Repositorien als auch weiterer Server oder Aggregatoren.

Zwölf Portale bieten auf unterschiedliche Weise Zugang zu Repositorien. Stichproben haben ergeben, dass sich nur bei avldigital.de, CrossAsia, der ViFaMusik sowie beim Fachportal Pädagogik die Inhalte von selbst betriebenen Repositorien in den Indizes wiederfinden. Dagegen müssen die Dokumentenserver PropylaeumDOK,¹⁹⁴ <intR>²Dok¹⁹⁵ und ART-Dok¹⁹⁶ und MENAdoc¹⁹⁷ über die separaten Auftritte der Repositorien durchsucht werden.

Fünf Portale greifen auf Fachausschnitte aus BASE¹⁹⁸ zurück. adlr.link integriert „Open Access-Dokumente aus unterschiedlichen Repositorien und Internetquellen“, die „über den Katalog recherchierbar und direkt abrufbar“ sind.¹⁹⁹ Auch fidmath und Pollux binden fachlich einschlägige Open-Access-Ressourcen über BASE ein, während finnug lediglich Links zu Repositorien an verlinkten Forschungseinrichtungen listet.

4.1.2.7. Open-Access Online-Journals

Fünf Portale integrieren einzelne Open-Access-Journals oder Open-Access-Journal-Aggregatoren in ihre Indizes. Die ViFa Recht nimmt Artikeldaten über den

¹⁹² Vgl. Fachdatenbanken. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/fachdatenbanken/>

¹⁹³ Vgl. Prohabil. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/prohabil/prohabil_start.html; Forschungsdaten Bildung - Studien der empirischen Bildungsforschung. In: Fachportal Pädagogik. In: [http://www.fachportal-paedagogik.de/suche/trefferliste.html?searchIn\[\]=fdz&fromNav=1#suchergebnisse](http://www.fachportal-paedagogik.de/suche/trefferliste.html?searchIn[]=fdz&fromNav=1#suchergebnisse); Datenbank zur Qualität in der Schule. In: Fachportal Pädagogik. <http://daqs.fachportal-paedagogik.de/>

¹⁹⁴ Vgl. Propylaeum-DOK. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/publizieren/propylaeum-dok/>

¹⁹⁵ Vgl. <intR>²Dok. <https://intr2dok.vifa-recht.de/>

¹⁹⁶ Vgl. ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/art-dok/>

¹⁹⁷ Vgl. Die MENAdoc-Sammlung. In: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. <http://bibliothek.uni-halle.de/>

¹⁹⁸ Vgl. BASE. Bielefeld Academic Search Engine. <https://www.base-search.net/>

¹⁹⁹ Vgl. Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Kommunikations-,_Medien-_und_Filmwissenschaft

zugrundeliegenden Ebsco-Index auf, in Pollux fließen die Nachweise über Dateneinspielungen von Verlagen ein. Sowohl adlr.link²⁰⁰ als auch FID-Romanistik integrieren einen Fachausschnitt aus dem Directory of Open Access Journals (DOAJ).²⁰¹ avldigital.de verzeichnet die vom FID selbst gehosteten E-Journals im Katalogindex.²⁰²

4.1.2.8. Digitalisiertes Material

Sechs FID-Portale bieten über die Suchfunktion oder anderweitig über das Portal erschlossenes digitalisiertes Material an. Es kann sich um Digitalisierungsprojekte im Rahmen des FID oder um erschlossene Datenbanken handeln. So CrossAsia, das in der Sektion „Digitale Sammlungen“ Zugriff auf verschiedene digitalisierte Bestände der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Staatsbibliothek zu Berlin bietet.²⁰³ Auf letztere verweist auch die ViFa Recht unter dem Menüpunkt „digitalisierte Quellen“.²⁰⁴

Neben adlr.link weist auch arthistoricum.net eine Vollintegration von Bild- und Textdigitalisaten in den Recherche-Index auf, macht diese aber in eigenen Sektionen zugänglich.²⁰⁵ Die ViFaMusik²⁰⁶ verzeichnet zahlreiche digitalisierte Materialien, ebenso wie fidmath,²⁰⁷ wo zudem ein Digitalisierungsprojekt über eine alphabetische Liste durchsucht werden kann.

4.1.2.9. Elektronische Zeitschriften

Fünf FID-Portale haben einen fachlichen Ausschnitt von Zeitschriftentiteln aus der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek²⁰⁸ in ihre Suchräume oder in das Portal eingebunden. So in Propylaeum und arthistoricum.net²⁰⁹ sowie in fidmath, wo die Zeitschriften auch in einer Liste mit eigenem Suchraum versammelt sind.²¹⁰ Ein ähnliches Angebot gibt es

²⁰⁰ Vgl. Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Kommunikations-,_Medien-_und_Filmwissenschaft

²⁰¹ Vgl. DOAJ. Directory of Open Access Journals. <https://doaj.org/>

²⁰² Vgl. E-Journal-Hosting mit OJS. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/publizieren/e-journal-hosting/>

²⁰³ Vgl. Digitale Sammlungen. In: CrossAsia. <https://digital.crossasia.org/>

²⁰⁴ Vgl. Digitalisierte Sammlungen. In: Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz. <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/>

²⁰⁵ Vgl. Textquellen-Datenbanken. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/themen/textquellen/> sowie Bildquellen digital. Ebd. <https://www.arthistoricum.net/themen/bildquellen/>

²⁰⁶ Vgl. Vgl. Digitale Bibliothek. In: ViFaMusik <https://www.vifamusik.de/digitale-bibliothek/>

²⁰⁷ Vgl. Digitalisierungsvorhaben. In: fidmath. <https://fidmath.de/historisches/zamn/>

²⁰⁸ Vgl. EZB. Elektronische Zeitschriftenbibliothek. <https://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>

²⁰⁹ Vgl. In arthistoricum.net erscheint darüber hinaus auch das Rezensionjournal „Kunstform“. Vgl. Kunstform. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/kunstform/>

²¹⁰ Vgl. Zeitschriftenliste. In: fidmath. <https://fidmath.de/recherche/zeitschriftenliste/>

auch in der ViFaMusik,²¹¹ im Slavistik-Portal ist lediglich eine alphabetisch browsebare Liste verfügbar.²¹² finnug verlinkt den relevanten EZB-Fachausschnitt; ähnlich verfährt FID-Romanistik, bietet aber eine ganze Liste an Zeitschriftendatenbanken (Print und elektronisch).²¹³

Vier weitere FID-Portale integrieren elektronische Zeitschriften unabhängig von EZB-Fachausschnitten direkt in ihre Indizes: adlr.link und Pollux, ebenso wie die ViFa Recht. Diese bietet zudem FID-Lizenzen für Zeitschriften in einem „Virtuellen Lesesaal“,²¹⁴ während CrossAsia Nationallizenzdatenbanken für elektronische Zeitschriften integriert.

4.1.2.10. Fachinformationsführer

Fachinformationsführer, also intellektuell erschlossene Sammlungen wissenschaftlich relevanter Internetressourcen, gehen bei den meisten FID auf die Angebote aus SSG- oder noch frühere Zeiten zurück.²¹⁵ Sie sind in zehn Portalen eingebunden. Da es sich oft um schon bestehende Angebote handelt, sind die Fachinformationsführer auch in Fällen, in denen sie in die Portalindizes eingebunden sind – bei fidmath, ViFaMusik und im Slavistik-Portal – nach wie vor als separate Angebote verfügbar.²¹⁶

Als Subject Gateways, also Fachinformationsführer mit eigener Suchmaschine, sind sie in Propylaeum,²¹⁷ CrossAsia,²¹⁸ finnug²¹⁹ und FID-Romanistik durchsuchbar.²²⁰ In avldigital.de beinhaltet das Modul *Vernetzen* eine Rubrik „Websites“, die jedoch nicht

²¹¹ Vgl. EZB (Zeitschriften). In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/nc/literatur/ezb-zeitschriften/>

²¹² Vgl. Elektronische Zeitschriftendatenbank (EZB) Slavistik. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/zeitschriften/ezb-slavistik.html>

²¹³ Vgl. Zeitschriften und Aufsätze. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/researchwerkzeuge/zeitschriften-und-aufsaeetze/>

²¹⁴ Vgl. Virtueller Lesesaal. In: ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/service/virtueller-lesesaal/>

²¹⁵ Vgl. Depping 2012, S. 21.

²¹⁶ Vgl. mathguide. <http://www.mathguide.de/>; Internetressourcen der ViFaMusik. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/metaopac/start.do?View=musals&Query> sowie Slavistik-Guide. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/datenpool/slavistik-guide-db.html>

²¹⁷ Vgl. KIRKE. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/metaopac/start.do?View=propals&Query>

²¹⁸ Vgl. Online Guide East Asia. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/online-guide-east-asia/>

²¹⁹ Vgl. FinnUgGuide. In: FID Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen. <https://fid.finnug.de/finnugguide/>. Finnug bietet zudem Links zu verschiedenen anderen FID und Forschungseinrichtungen. Vgl. Informationen finden. In: Finnug. <https://fid.finnug.de/informationen-finden/>

²²⁰ Vgl. Internetquellen. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/researchwerkzeuge/internetquellen-beta-version/>. Teile der hier nachgewiesenen Volltexte sind auch über das Suchportal auffindbar

thematisch geordnet ist.²²¹ Sonderfälle bilden das Fachportal Pädagogik mit seiner Sektion „Forschungsinformation“, die inhaltlich über einen Fachinformationsführer hinausgeht,²²² und die ViFa Recht, die einen systematischen Blog-Aggregator anbietet.²²³

4.1.3. Termin-, Fakten- und Adressdatenbanken

Insgesamt neun FID-Portale weisen Funktionalitäten auf, die in die Gruppe der Fakten- und Adressdatenbanken²²⁴ bzw. Tagungs- und Veranstaltungskalender gezählt werden können.²²⁵ In der Regel werden diese Angebote durch die FID selbst gepflegt. Manche FID nutzen jedoch auch existierende Plattformen nach oder bieten verschiedene Partizipationswege für die Zielgruppe.

Hervorzuheben ist hier *avldigital.de*, das, mit Ausnahme von Faktendatenbanken, alle Elemente dieses Abschnittes abdeckt und in einer Sektion „Vernetzen“ in verschiedenen Rubriken bündelt, in die auch ein Verzeichnis von Internetquellen eingeschlossen ist. Die Inhalte sind über einen eigenen Suchraum erschließbar.²²⁶ Auch das Fachportal Pädagogik deckt in der Sektion „Forschungsinformation“ die meisten der hier folgenden Kategorien ab,²²⁷ wobei die Informationen als Suchraum anwählbar sind.

4.1.3.1. Tagungskalender

Sieben Portale weisen auf kommende Veranstaltungen hin, jedoch nehmen diese Hinweise in allen Fällen die Form einer chronologischen Auflistung an. Diese ist in manchen Fällen als Newsstream oder Widget auf den Startseiten eingebettet (z. B. bei Propylaeum oder performing-arts.eu), in anderen Fällen werden existierende Plattformen verlinkt (z. B. bei ViFaMusik).²²⁸ fidmath dagegen weist nur auf eigene Veranstaltungen hin.²²⁹

²²¹ Vgl. Vernetzen: Browsen Rubrik Websites. In: *avldigital.de*. http://www.avldigital.de/vernetzen/browsen/?f=category&o=_175#175

²²² Vgl. Forschungsinformationen. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsinformation/>. Manche Angebote sind besser als Faktendatenbanken zu klassifizieren, auch wenn manche Sammlungen Dossiers zu verschiedenen Themen gleichen.

²²³ Vgl. Blog-Aggregator. In: ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/informieren/blog-aggregator/>

²²⁴ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 182.

²²⁵ Vgl. Depping 2012, S. 30.

²²⁶ Vgl. Vernetzen auf *avldigital.de*. In: *avldigital.de*. <http://www.avldigital.de/vernetzen/>

²²⁷ Vgl. Forschungsinformation. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsinformation/>

²²⁸ Vgl. Wissenschaftliche Kommunikation. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/wissenschaftliche-kommunikation/>

²²⁹ Vgl. Vgl. Veranstaltungen. In: *fidmath*. <https://fidmath.de/veranstaltungen/>

4.1.3.2. Konferenzdatenbank

Im Gegensatz zum Tagungskalender verzeichnet eine Konferenzdatenbank vergangene Veranstaltungen. Eine solche ist explizit nur in MENALIB vorhanden.²³⁰ In *avldigital.de* wird keine Trennung zwischen kommenden und zurückliegenden Veranstaltungen vorgenommen und in *fidmath* nur auf eigene zurückliegende Veranstaltungen hingewiesen.

4.1.3.3. Kompetenznetzwerk (Adress- und/oder Personenverzeichnis)

Adressdatenbanken im Sinne von Verzeichnissen sind teilweise in die Fachinformationsführer eingebunden. In sechs Portalen sind sie aber separat vorhanden. Es handelt sich um Aufstellungen von Fachverbänden, Stipendien- und Förderprogrammen und zu Studiengängen, beispielsweise in *Propylaeum*,²³¹ *performing-arts.eu*,²³² oder, ergänzt um Fachverlage, im Fachportal *Pädagogik*.²³³ In *ViFaMusik* verfügt die Institutsdatenbank über eine eigene Suche.²³⁴

Ein Personenverzeichnis existiert nur in drei Portalen:²³⁵ In *avldigital.de* ForscherInnen-Verzeichnis²³⁶ separat durchsuchbar, während die *ViFaMusik*-Expertendatenbank, die ebenfalls über eine eigene Suchfunktion verfügt, darüber hinaus in den Suchindex des Portals eingebunden ist.²³⁷ Einen völlig eigenen Ansatz verfolgt *performing-arts.eu*, wo Personen- und Körperschaftsnormdaten als zweite Trefferliste in den Suchraum eingebettet und mit Titeldaten aus dem eigentlichen Index verknüpft sind.

4.1.3.4. Stellenmarkt

Eine durch den FID betriebene Sammlung aktueller, für die Zielgruppe relevanter Stellenausschreibungen (sowie Stipendien) existiert explizit nur in *avldigital.de*.²³⁸

²³⁰ Vgl. MENA Veranstaltungen. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/mena-events/>

²³¹ Fachservice. In: *Propylaeum*. <https://www.propylaeum.de/service/fachservice/>

²³² Vgl. Netzwerke. In: *www.performing-arts.eu*. <http://www.performing-arts.eu/spages/netzwerke>

²³³ Vgl. die verschiedenen Angebote zu „Fachzeitschriften und Verlagen“, „Institutionen“ und „Forschungsförderung“ unter Forschungsinformationen. In: *Fachportal Pädagogik*. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsinformation/>

²³⁴ Vgl. Institutsdatenbank. In: *ViFaMusik*. <https://www.vifamusik.de/wissenschaftliche-kommunikation/institutsdatenbank/>

²³⁵ In *arthistoricum.net* ist es noch nicht fertig gestellt. Vgl. *arthistoricum.net* Katalogentwicklung. In: *arthistoricum.net*. <https://www.arthistoricum.net/suchen/arthistoricumnet-katalogentwicklung/>

²³⁶ Vgl. ForscherInnen-Verzeichnis. In: *avldigital.de*. <http://www.avldigital.de/vernetzen/forscherInnen/>

²³⁷ Vgl. Expertendatenbank. In: *ViFaMusik*. <https://www.vifamusik.de/wissenschaftliche-kommunikation/expertendatenbank/>

²³⁸ Vgl. Vernetzen: Browsen Rubrik Ausschreibungen. In: *avldigital.de*. http://www.avldigital.de/vernetzen/brosen/?f=category&o=158,_158#158

4.1.3.5. *Calls for Papers*

Gleiches gilt für eine Rubrik mit *Calls for Papers* für Konferenzen und Veröffentlichungen. Auch hierfür verfügt avldigital.de über eine eigene Rubrik.²³⁹ Diese und die vorangehende Kategorie wurden trotzdem als FID-Portalelemente aufgenommen, um ihr Vorhandensein zu dokumentieren.

4.1.3.6. *Faktendatenbanken*

Nur das Fachportal Pädagogik integriert mit der Datenbank „Zahlen und Fakten zur Bildungsforschung“²⁴⁰ eine ausgewiesene Faktendatenbank.

Die Seltenheit von Faktendatenbanken in den hier untersuchten FID-Portalen erklärt sich vielleicht daraus, dass sie in den verschiedenen Datenbankangeboten, die in die Suchindizes eingebunden sind (vgl. Abschnitt 4.1.2.), enthalten sind. Zudem spielen Faktendatenbanken eher in den Sozialwissenschaften eine Rolle, die in der Untersuchungsmenge in der Minderzahl sind.

4.1.4. Lizenzangebote für elektronische Ressourcen

Die meisten FID bieten in der einen oder anderen Form Lizenzangebote für elektronische Ressourcen an, zum Beispiel Datenbanken, elektronische Zeitschriften oder E-Books. Diese sind häufig in die Suchräume eingebunden, andere separat über die Portale zugänglich. Dieser Abschnitt befasst sich mit mehreren besonderen Formen von lizenzpflichtigen Ressourcen und der Frage, ob und wie sie in die Portale integriert sind – der Grad ihrer Integration, insbesondere der hinsichtlich der Zugriffsauthentifizierung komplexen FID-Lizenzen, ist aussagekräftig hinsichtlich der technischen Verfasstheit der jeweiligen Portale.

4.1.4.1. *FID-Lizenzen*

Da sie genuine FID-Angebote sind, ist die Integration von FID-Lizenzen in die hier untersuchten Portale von besonderem Interesse. In 13 FID-Portalen sind sie vertreten.

Der Zugriff auf eine FID-Lizenz erfordert eine Authentifizierung des Nutzers, um zu prüfen, ob dieser der im Zuge der Lizenzverhandlungen bestimmten Nutzergruppe

²³⁹ Vgl. Vernetzen: Browsen Rubrik Calls for Papers. In: avldigital.de. http://www.avldigital.de/vernetzen/browsen/?f=category&o=150,_150#150

²⁴⁰ Vgl. Zahlen und Fakten zur Bildungsforschung. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsinformation/Zahlen-und-Fakten-12137-de.html>

angehört.²⁴¹ Das Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL) bietet hierfür ein eigenes Webportal an, in welchem alle FID, die FID-Lizenzen haben aushandeln lassen, einen eigenen Auftritt haben.²⁴² Über diesen Auftritt melden sich Nutzer an, werden auf verschiedene Weise als der Nutzergruppe zugehörig identifiziert²⁴³ und dann zur entsprechenden Ressource weitergeleitet. Diese Variante wird von sechs der hier untersuchten FID als Zugangsmöglichkeit genutzt (avldigital.de, Propylaeum, finnug, arthistoricum.net, ViFaMusik, FID-Romanistik), wobei eine Verlinkung auf das KfL-Portal zumeist in einer eigenen Sektion des FID-Portals vorhanden ist, die Informationen zu Nutzerkreis und Registrierungsprozedere liefert.²⁴⁴

Auffällig ist, dass sich der Begriff „FID-Lizenzen“ in Beschreibungen und Webseitentiteln konsequent durch diese Form der Bereitstellung des Lizenzzugriffs zieht. Weniger prominent ist er, wo die lizenzierten Ressourcen, wie zum Beispiel bei performing-arts.eu, direkt in Suchindizes integriert wurden²⁴⁵ oder die Authentifizierung darüber hinaus über gegebenenfalls vorhandene Single-Sign-On-Verfahren abgewickelt werden kann, was bei CrossAsia,²⁴⁶ adlr.link,²⁴⁷ PubPharm²⁴⁸ und Pollux²⁴⁹ der Fall ist. Auf eine Zwischenlösung, bei der die lizenzierten Ressourcen zwar nicht im Suchindex integriert sind, dafür jedoch in die Portale eingebettet, setzen die ViFa Recht,²⁵⁰ MENALIB²⁵¹ und das Slavistik-Portal.²⁵²

²⁴¹ Vgl. Das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im DFG-geförderten System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) 2016, S. 45.

²⁴² Vgl. Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. <http://www.fid-lizenzen.de/>

²⁴³ Vgl. Information für Fachinformationsdienste zu Anmeldung, Nutzerverwaltung und Authentifizierung für FID-Lizenzen 2016. In: Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. 01.12.2016. <http://www.fid-lizenzen.de/dateien/anmeldung-nutzerverwaltung-und-authentifizierung-fuer-fid-lizenzen>

²⁴⁴ Vgl. stellvertretend FID-Lizenzen. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/service/fid-lizenzen/>; ferner FID-Lizenzen. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/erwerbun/fid-lizenzen/>

²⁴⁵ Vgl. Welche Ressourcen sind im FID-Portal lizenziert und wer hat darauf Zugriff? In: FAQ. performing-arts.eu. www.performing-arts.eu/spages/faq

²⁴⁶ Vgl. Gragert; Kaun 2016, S. 167 f.

²⁴⁷ Vgl. Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Kommunikations-,_Medien-_und_Filmwissenschaft#FID-Lizenzen

²⁴⁸ Vgl. Lizenzierte Zeitschriften. In: PubPharm Blog. <https://blogs.tu-braunschweig.de/pubpharm/lizenzen/>

²⁴⁹ Vgl. Politikwissenschaft. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Politikwissenschaft>

²⁵⁰ Hier sind die FID-Lizenzen in einem „Virtuellen Lesesaal“ verfügbar, vgl. Virtueller Lesesaal. In: ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/service/virtueller-lesesaal/>

²⁵¹ Vgl. Al Manhal Islamic Studies E-Book Collection. In: MELNALIB. <https://www.menalib.de/service/fid-lizenzen/al-manhal-islamic-studies-e-book-collection/>

²⁵² Vgl. FID-Service. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/anmeldung-ubo.html>

4.1.4.2. Nationallizenzen

Eigentlich ist die Verwendung von über Nationallizenzen²⁵³ zugänglich gemachten Datenbanken und Ressourcen mit den Kategorien des Abschnitts 4.1.2. abgedeckt. In einigen Portalen wird jedoch auf die Integration von nationallizenzierten Medien explizit hingewiesen, so bei Propylaeum, CrossAsia, LibAAC, dem Slavistik-Portal und dem Index Theologicus. In der ViFaMusik werden die Datenbanken in einer eigenen Liste dargestellt.²⁵⁴

4.1.4.3. Pay-per-Use-Dienste

Die Integration von Pay-per-Use-Diensten ist in der überregionalen Literaturversorgung aus der Mode geraten.²⁵⁵ In FID-Portalen sind sie nur in zwei Fällen festgestellt worden: Die ViFaMusik verlinkt in ihrer Datenbanksektion mehrere Pay-per-Use-Datenbanken der Bayerischen Staatsbibliothek,²⁵⁶ arthistoricum.net eine einzelne Datenbank.²⁵⁷

4.2. Integrierte Publikationsdienstleistungen und Open Access

Eine Open-Access-Publikationskomponente ist bei zahlreichen FID Teil des Dienstleistungsportfolios. Dieser Abschnitt untersucht, ob und wie diese in FID-Portale eingebunden sind. Dies ist bei 7 von 19 untersuchten Portalen der Fall, von denen alle über einen Dokumentenserver verfügen.²⁵⁸ Umfang, Workflows, Strategien und Komplexität der Open-Access-Dienstleistungen sind nicht Gegenstand dieser Arbeit. Im Sinne dieser Untersuchung wurde versucht, die Integration der Dienstleistungen und ihre Präsentation in den Portalen zu erfassen, wobei die Integration von durch die FID angebotenen Dokumentenservern, E-Journals u. ä. im Abschnitt 4.1.2. erfasst wurde.

Zunächst ist festzustellen, dass nur drei FID ihre Publikationsdienstleistungen technisch integrieren, in dem Sinne, dass Nutzer die Möglichkeit haben, Dokumente

²⁵³ Vgl. DFG-geförderte Lizenzen für elektronische Medien. <https://www.nationallizenzen.de/>

²⁵⁴ Vgl. Datenbanken mit Nationallizenz-Zugang. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/fachdatenbanken/online-datenbanken/#c43>

²⁵⁵ Vgl. Depping 2012, S. 28 f.

²⁵⁶ Vgl. Datenbanken mit Pay-per-Use-Zugang. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/fachdatenbanken/online-datenbanken/#c44>

²⁵⁷ Vgl. Datenquellen. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/suchen/datenquellen/>

²⁵⁸ Hinzugezählt werden sollte hier der Service „Publish it“ auf Basis des Dokumentenservers „The Stacks“ in LibAAC, der zum Stichtag der Untersuchung noch nicht verfügbar war. Vgl. Publish it. In: Library AAC. <https://libaac.de/publish-it/>

verschiedener Art unmittelbar hochzuladen. Dies ist beim My-Core-basierten²⁵⁹ Dokumentenserver <intR>²Dok der ViFa Recht der Fall, der auf dem Self-Archiving-Prinzip beruht.²⁶⁰ Ähnliche Möglichkeiten bietet auch MENALIB, wo Uploadformulare für verschiedene Publikationsformen angeboten werden – jedoch nicht als Teil des MENALIB-Portals, sondern im Webangebot der ULB Halle.²⁶¹ Ebenso dem eigentlichen FID-Portal, in diesem Fall dem Fachportal Pädagogik, extern ist peDOCS,²⁶² eine umfangreiche, jahrelang ausgebaute²⁶³ erziehungswissenschaftliche Publikationsplattform.²⁶⁴ peDOCS ist jedoch optisch dem Fachportal Pädagogik angepasst. Auch vom FID Musikwissenschaft wird ein dem FID-Portal externer Dokumentenserver betrieben, der ein Uploadformular für Dokumente anbietet.²⁶⁵ Da das Angebot bereits unter dem Branding des geplanten Relaunchs der ViFaMusik besteht,²⁶⁶ ist davon auszugehen, dass es in diesem Zuge in das Portal integriert wird.

Nicht integriert, aber optisch an die ‚Mutterportale‘ angepasst sind die ebenfalls besondere Erwähnung verdienenden Publikationsangebote der FID Altertumswissenschaften, Asien und Kunst, Fotografie, Design. Alle greifen auf die umfangreichen Open-Access-Dienstleistungen und Publikationsinfrastrukturen der Universitätsbibliothek Heidelberg zurück.²⁶⁷ Darauf aufbauend liefern Propylaeum,²⁶⁸ CrossAsia²⁶⁹ und arthistoricum.net²⁷⁰ ausführliche Informationsangebote zu den Dienstleistungen, die bei allen

²⁵⁹ Vgl. MyCoRe. My Content Repository. <http://www.mycore.de/>

²⁶⁰ Vgl. Wie es geht. <intR>²Dok. In: ViFa Recht. <https://intr2dok.vifa-recht.de/content/brand/how.xml>.

²⁶¹ Vgl. MENALib Digital Publications. In: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. <http://bibliothek.uni-halle.de/> – verwendet wird hier Visual Library. Vgl. Digitale Hochulbibliothek Sachsen-Anhalt. <http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/>

²⁶² Vgl. peDOCS. <http://www.pedocs.de/>, ferner Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Erziehungswissenschaft_und_Bildungsforschung

²⁶³ „Für pedocs wird der Dokumentenserver DDoRe eingesetzt. Dieser basiert auf der Software Opus in der Version 3.1, wurde jedoch an die spezifischen Erfordernisse des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung angepasst und wird ständig weiterentwickelt.“ Vgl. Technische Dokumentation. In: peDOCS. https://www.pedocs.de/technik_doku.php?la=de

²⁶⁴ Vgl. peDOCS allgemein: freier Zugang zu erziehungswissenschaftlicher Literatur. In: peDOCS. http://www.pedocs.de/info_pedocs.php?la=de

²⁶⁵ Vgl. musiconn.publish <http://musiconn.qucosa.de>

²⁶⁶ Vgl. Eine neue Marke für den Fachinformationsdienst Musikwissenschaft: „Musiconn – Für vernetzte Musikwissenschaft“. In: ViFaMusik Blog. <https://vifamusik.wordpress.com/>

²⁶⁷ Vgl. Elektronisches Publizieren – Open Access. In: Universitätsbibliothek Heidelberg. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/service/openaccess/>

²⁶⁸ Vgl. Propylaeum E-Publishing. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/publizieren/>

²⁶⁹ Vgl. CrossAsia E-Publishing. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-e-publishing/>

²⁷⁰ Vgl. Publizieren. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/>

drei FID Dokumentenserver,²⁷¹ E-Journal- und E-Books-Hosting sowie – bei den FID Altertumswissenschaften und Kunst, Fotografie, Design – Plattformen für die Publikation und das Management von Forschungsdaten sowie für digitale Editionen umfasst. Publikations- und Kooperationsanfragen erfolgen hier über die direkte Kontaktaufnahme mit Ansprechpartnern.

Ähnlich wird auch die Inanspruchnahme der in der Sektion „Publizieren“ von avldigital.de²⁷² angebotenen Publikationsdienstleistungen abgewickelt.²⁷³ Die Sektion bietet Zugriff auf das in das Portal eingebettete Repositorium CompaRe,²⁷⁴ das neben einer eigenen Suchfunktion Informationen zu Publikations- und Kooperationsoptionen und zu Open Access allgemein anbietet. CompaRe „ist in die Infrastruktur des [...] Dokumentenservers der Universitätsbibliothek Frankfurt“ eingebettet,²⁷⁵ welcher auf OPUS 4 beruht.²⁷⁶

Davon unabhängig existieren Informationen zu einem E-Journal-Hostingangebot.²⁷⁷ Rein informativ, wenn auch ausführlich, sind auch die Sektionen in FID-Romanistik zum Thema Open Access²⁷⁸ sowie Forschungsdaten.²⁷⁹

4.2.1. E-Journal- und E-Book-Hosting

Wo das FID-Portfolio das Hosting von E-Journals beinhaltet, scheint die Open-Source-Software Open Journal Systems das Mittel der Wahl zu sein.²⁸⁰ Nicht nur werden die drei „Heidelberger“ FID-Publikationsdienste darüber angeboten,²⁸¹ Open Journal Systems kommt auch bei avldigital.de²⁸² und bei der ViFaMusik bzw. musiconn²⁸³ zum Einsatz.

²⁷¹ Vgl. Über Propylaeum-DOK: Welche Technik wird für Propylaeum-DOK eingesetzt? In: Propylaeum-DOK. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/help/faq.html#technik>

²⁷² Vgl. Publizieren. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/publizieren/>

²⁷³ Vgl. CompaRe: Ansprechpartner. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/CompaRe/ansprechpartner/>

²⁷⁴ Vgl. CompaRe. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/CompaRe/>

²⁷⁵ CompaRe. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/CompaRe/>

²⁷⁶ Vgl. Hilfe. In: Publikationsserver der Goethe-Universität Frankfurt am Main. <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/home/index/help>

²⁷⁷ Vgl. E-Journal-Hosting mit OJS. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/publizieren/e-journal-hosting/>

²⁷⁸ Vgl. Open Access. In: FID-Romanistik. <https://fid-romanistik.de/open-access/>

²⁷⁹ Vgl. Forschungsdaten. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/>

²⁸⁰ Vgl. Open Journal Systems. <https://pkp.sfu.ca/ojs/>

²⁸¹ Vgl. Bemann; Merkel-Hilf 2017.

²⁸² Vgl. E-Journal-Hosting mit OJS. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/publizieren/e-journal-hosting/>

²⁸³ Vgl. Zeitschriften in musiconn.publish. In: musiconn.publish. <http://musiconn.qucosa.de/zeitschriftenangebot/>

Propylaeum,²⁸⁴ CrossAsia²⁸⁵ und arthistoricum.net²⁸⁶ nutzen zudem die Heidelberger Installation²⁸⁷ von Open Monograph Press.²⁸⁸

4.2.2. Forschungsdaten

Von Forschungsförderern und Institutionen wird zunehmend die Open-Access-Veröffentlichung von Forschungsdaten verlangt.²⁸⁹ Vier FID kommen diesem Bedarf in ihren Online-Portalen entgegen. Propylaeum und arthistoricum.net greifen auch in diesem Bereich wieder auf eine Heidelberger Infrastruktur zurück, das Forschungsdatenrepositorium heiDATA.²⁹⁰ In den jeweiligen Sektionen innerhalb der FID-Portale²⁹¹ werden weiterführende Informationen und je ein Online-Tutorial „Was sind Forschungsdaten?“ angeboten.

Umfangreiche Informationen zum Thema bietet auch die Sektion in FID-Romanistik,²⁹² die nicht zuletzt dazu dienen soll, die FID-Zielgruppe mit dem Thema vertraut zu machen. Zu diesem Zweck werden Forschungsdatenrepositorien gelistet, Kurzanleitungen zur Aufbereitung, Archivierung und Nutzung von Forschungsdaten geliefert und an ein vom FID in Zusammenarbeit mit der Plattform romanistik.de²⁹³ entwickeltes Meldesystem für Forschungsdaten vermittelt.²⁹⁴

Im Fachportal Pädagogik ist das Thema mit einer eigenen Sektion, die einen Suchraum und zahlreiche Informationen enthält, präsent.²⁹⁵ Zurückgegriffen wird auf die Forschungsdatenrepositorien des Verbund Forschungsdaten Bildung,²⁹⁶ die im Portal durchsucht werden können. Zudem kann man Forschungsdaten über das Portal

²⁸⁴ Vgl. Propylaeum-eBOOKS. <http://books.ub.uni-heidelberg.de/propylaeum>

²⁸⁵ Vgl. CrossAsia-eBooks. <http://crossasia-books.ub.uni-heidelberg.de/xasia>

²⁸⁶ Vgl. ART-Books. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/art-books/>

²⁸⁷ Vgl. heiBOOKS. Heidelberger eBooks. <http://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks>.

²⁸⁸ Vgl. Open Monograph Press. <https://pkp.sfu.ca/omp/>

²⁸⁹ Vgl. Büttner; Hobohm; Müller 2011, S. 20 f.

²⁹⁰ Vgl. heiDATA. <https://heidata.uni-heidelberg.de/>

²⁹¹ Vgl. Forschungsdaten. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/publizieren/forschungsdaten/>;

Forschungsdaten. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/forschungsdaten/>

²⁹² Vgl. Forschungsdaten. In: FID-Romanistik. : <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/>

²⁹³ Vgl. romanistik.de. <https://www.romanistik.de/>

²⁹⁴ Vgl. Meldung von Forschungsdaten. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/meldung-von-forschungsdaten/>

²⁹⁵ Vgl. Forschungsdaten der Bildungsforschung. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsdaten/>

²⁹⁶ Vgl. Forschungsdaten Bildung. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/>.

einreichen, wofür neben einem Online-Formular auch eine Dokumentation bereitgestellt wird, wie die Daten hierzu aufzubereiten sind.²⁹⁷

4.2.3. Digitale Editionen

Als Anbieter von Plattformen für digitale Editionen²⁹⁸ treten Propylaeum²⁹⁹ und arthistoricum.net³⁰⁰ auf. Auch in diesem Zusammenhang nutzen sie die eine Plattform der Universitätsbibliothek Heidelberg.³⁰¹

4.3. Weitere Dienstleistungen und webbasierte Angebote

Diese Kategorie umfasst auf den Nutzer ausgerichtete Dienstleistungen des FID, welche in das Portal integriert oder darin zumindest zugänglich gemacht werden, sowie webbasierte Tools, Anwendungen und Plattformen, die über das Portal Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

4.3.1. Medienbeschaffung

4.3.1.1. Nutzergesteuerter Erwerb

In der Mehrzahl der untersuchten Portale – 14 von 19 – existiert die Möglichkeit, dass Nutzer auf den Erwerb von gedruckten Publikationen Einfluss nehmen. So bieten elf FID-Portale Kaufvorschlagsformulare an. Die schlichtesten erlauben die Eingabe eines Titels, der dann von der für den FID (oder für ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der FID-Struktur) erworben wird. Oft sind Rückmeldemöglichkeiten integriert, über die Nutzer über Kaufentscheidungen³⁰² oder Möglichkeiten, die bestellten Titel über Fernleihe zu beziehen, informiert werden.³⁰³ Häufig ist die Anschaffung an bestimmte Kriterien wie fachliche Eingrenzungen oder Publikation im Ausland geknüpft, die sich aus den Erwerbungsprofilen der FID ableiten. Im Fachportal Pädagogik können über einen

²⁹⁷ Vgl. Allgemeine Informationen: Daten sichern und bereitstellen. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsdaten/Daten_bereitstellen.php.

²⁹⁸ Vgl. Glaser 2013, S. 20 ff.

²⁹⁹ Vgl. Digitale Editionen. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/publizieren/digitale-editionen/>

³⁰⁰ Vgl. Digitale Editionen. In.: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/digitale-editionen/>

³⁰¹ Vgl. Digitale Editionen. In: Universitätsbibliothek Heidelberg. http://www.ub.uni-heidelberg.de/publikationsdienste/digitale_editionen.html

³⁰² Vgl. Erwerbungsanschlag. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/erwerbungsanschlag/>.

³⁰³ Vgl. Kaufwunsch. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/service/kaufwunsch/hilfe/>

herkömmlichen Kaufvorschlag³⁰⁴ für Monographien hinaus auch Zeitschriften vorgeschlagen werden.³⁰⁵ Zusätzlich können Publikationen für die Aufnahme in die bibliographische Datenbank Fis Bildung (und damit das FID-Portal) gemeldet werden.³⁰⁶

In diesem Zusammenhang wird in den Portalen und FID-Publikationen auch immer wieder der Begriff Patron Driven Acquisition (PDA) ins Spiel gebracht. Dieser bezieht sich jedoch ausschließlich auf den Erwerb von gedruckten Publikationen, und nicht, wie er suggeriert, auf den elektronischer Medien.³⁰⁷ Es erscheint kurios, dass innerhalb einer Förderlinie, bei der elektronische Ressourcen eine wichtige Rolle spielen, ausschließlich gedruckte Werke für die Erwerbung mit PDA-Methoden angeboten werden. Obgleich irreführend, entspricht die angewandte Praxis dennoch dem PDA-Prinzip, bei der Verlage und andere Dienstleister einer Bibliothek – in diesem Fall dem FID – Metadaten von verfügbaren Titeln überlassen, um diese in einen Suchindex einzubinden.³⁰⁸

So sind bei CrossAsia PDA-fähige Titel aus dem chinesischen und indischen Buchhandel sowie aus einem japanischen Opac in den Index integriert.³⁰⁹ Wünscht der Nutzer die Anschaffung eines Buches, werden die Daten automatisch in das Formular für den Anschaffungsvorschlag übertragen,³¹⁰ das im Rahmen des Services CrossAsia Get It³¹¹ angeboten wird; der Titel wird dann über den „Blauen Leihverkehr“ vorgemerkt. Einen Direktversand der im Katalogindex verfügbaren PDA-Titel nimmt dagegen adlr.link vor.³¹² Für RelBib und den Index Theologicus wird ein Direktlieferservice noch entwickelt.³¹³ In beiden Portalen ist die Integration einer PDA-Funktion umso konsequenter, verzeichnen sie doch, wie in Abschnitt 1.1. angemerkt, keine Bestände, sondern stellen eine Fachbibliographie dar. Es existiert die Möglichkeit, einen Titel, der nirgends zur

³⁰⁴ Vgl. Buch bestellen. In: Fachportal Pädagogik. <https://fid.fachportal-paedagogik.de/public/>

³⁰⁵ Vgl. Zeitschrift vorschlagen. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/zeitschrift_vorschlagen.html

³⁰⁶ Vgl. Publikation melden. In: Fachportal Pädagogik. http://eintrag.fachportal-paedagogik.de/fis_eingabe_fpp/prog/seiten_auslieferung.php?Startkennzeichen=start

³⁰⁷ Vgl. Swords 2011, S. 2 ff., ferner Otto 2015, S. 2 ff.

³⁰⁸ Vgl. Golsch 2012, S. 35.

³⁰⁹ Vgl. Informationen zur CrossAsia Suche. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/crossasia-suche/informationen/>

³¹⁰ Vgl. CrossAsia PDA. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-pda/>

³¹¹ Vgl. CrossAsia Get It. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-get-it/>

³¹² Stoppe 2015a, S. 86.

³¹³ Vgl. RelBib :: Patron Driven Acquisition (PDA). https://relbib.de/relbib_docs/relbib-pda.pdf sowie IxTheo :: Patron Driven Acquisition (PDA). <https://ixtheo.de/docs/ixtheo-pda.pdf>.

Fernleihe bereitsteht, per Klick von der Universitätsbibliothek Tübingen erwerben zu lassen und von dort per Fernleihe zu bestellen.³¹⁴

4.3.1.2. *Digitalisierungsservices*

Die von den FID in 13 der 19 untersuchten Portale angebotenen Digitalisierungsdienstleistungen beruhen überwiegend (im Fall von zwölf Portalen) auf dem Konzept der Digitalisation on Demand (DoD), also der (Retro-)Digitalisierung von gemeinfreien gedruckten Werken im Bestand einer Bibliothek abhängig von individuellen Aufträgen.³¹⁵ Die Titel werden nach der Digitalisierung in der Regel über die Open-Access-Angebote der FID selbst oder der sie beherbergenden Bibliotheken zur Verfügung gestellt.

Einige Portale bieten schlicht Informationen, welche Werke für die Digitalisierung in Frage kommen, gemeinsam mit Kontaktinformationen. Es existieren auch Formulare, mit denen Titel zur DoD angefordert werden können. In verschiedenen Fällen sind neben der Voraussetzung der Gemeinfreiheit weitere Einschränkungen gegeben: In zwei Fällen ist die Gesamtmenge der durch den FID digitalisierbaren Titel durch eine Budgetierung begrenzt, in zwei weiteren ist der Dienst kostenpflichtig. Bei RelBib und dem Index Theologicus steht er nur für Mitarbeiter der Universität Tübingen zur Verfügung.³¹⁶ Eine Ausnahme bildet adlr.link, wo zum Beispiel Teilkopien von Monographien oder Zeitschriftenartikel bestellt und versandt werden können,³¹⁷ was dank des Single-Sign-On-Systems des Portals einfach vonstattengeht.³¹⁸

4.3.1.3. *Neuerwerbungs- oder Neuerscheinungslisten*

In zwölf untersuchten Portalen sind Neuerwerbungslisten enthalten, die sich auf Erwerbungen durch den FID beziehen oder auch mehr Einrichtungen abdecken. Diese sind in sieben Fällen in das Portal eingebunden, in fünf Fällen handelt es sich um Fachauschnitte oder vollumfängliche Listen der relevanten Bibliotheken. Teilweise sind diese Listen über RSS-Feeds abonnierbar, nach Themengebieten filterbar oder in

³¹⁴ Vgl. ebd.

³¹⁵ Vgl. Chamberlain 2011, S. 4 f.

³¹⁶ Vgl. TAD :: Tübinger Aufsatzdienst. https://relbib.de/relbib_docs/TAD.pdf

³¹⁷ Vgl. Zugang zu Literatur. In: FAQ. adlr.link Blog. <http://blog.adlr.link/faq/>

³¹⁸ Vgl. Blue is the warmest color. In: adlr.link Blog. 21.03.2017. <http://blog.adlr.link/blue-is-the-warmest-color/>

personalisierbare Alerting-Dienste eingebunden. Bei adlr.link werden sie als Trefferliste direkt in der Suchmaschine des Portals angezeigt.³¹⁹

Auch fachrelevante Neuerscheinungslisten sind in fünf Portalen vorhanden. Bei RelBib³²⁰ und im Index Theologicus³²¹ liegt ihre Integration nahe, da die FID keinen eigenen Bestandsaufbau betreiben. Im Slavistik-Portal umfassen sie das Online-Content-Angebot,³²² in ViFa Recht Neuerscheinungen aus deutschen juristischen Verlagen,³²³ adlr.link nutzt auch hier eine Trefferliste und stellt PDA-fähige Titel zur Verfügung.³²⁴

4.3.2. Kommunikation und Feedback

4.3.2.1. Hilfe, FAQ und Tutorials

In die Mehrzahl der Portale sind Hilfsangebote in Gestalt von Erklärungen oder Hinweisen integriert, die eine Bedienung des Portals erleichtern sollen oder Strategien bei der Suche nach Informationen aufzeigen. Diese können sich auf schlichte Hinweise zur effektiven Nutzung des Suchfeldes beschränken³²⁵ oder umfangreich Orientierung und Anleitung bei der wissenschaftlichen Recherche und der Suche nach spezifische Materialarten geben.³²⁶ Meist handelt es sich um eigene Unterseiten des Portals, insbesondere für die Hilfestellung zur Suchfunktion sind jedoch auch Pop-Up-Fenster verbreitet. In Beispielen wie PubPharm bietet die Detailanzeige der Suche die Möglichkeit, eine Anfrage an die PubPharm-Redaktion zu senden.

In fünf Fällen liefert eine FAQ-Seite³²⁷ detaillierte, nutzungsorientierte Informationen zum Portal, den enthaltenen Angeboten und Prozessen wie PDA, Fernleihe,

³¹⁹ Vgl. Suche: date_de15fid:[NOW-7DAY/DAY TO NOW]. In: adlr.link. Suche: https://katalog.adlr.link/Search/Results?lookfor=date_de15fid%3A%5BNOW-7DAY%2FDAY+TO+NOW%5D&type=AllFields&sort=relevance&view=list

³²⁰ Vgl. Suche Neuzugänge. In: RelBib. <https://relbib.de/Search/NewItem>

³²¹ Vgl. Suche Neuzugänge. In: Index Theologicus. <https://ixtheo.de/Search/NewItem>

³²² Neuerscheinungen OLC Slavistik. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/olcned.html>

³²³ Vgl. Juristische Neuerscheinungen aus deutschen Verlagen. In: ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/informieren/neuerscheinungen/>

³²⁴ Vgl. Vgl. Suche: date_de15fid:[NOW-7DAY/DAY TO NOW]. In: adlr.link. Suche: https://katalog.adlr.link/Search/Results?lookfor=date_de15fid%3A%5BNOW-7DAY%2FDAY+TO+NOW%5D&type=AllFields&sort=relevance&view=list

³²⁵ Vgl. die Suchtipps in: Erweiterte Suche. performing-arts.eu. <http://www.performing-arts.eu/Search/Advanced>

³²⁶ Vgl. Search tips. In: Library AAC. <https://libaac.de/search/search-tips/>

³²⁷ FAQ steht für *Frequently Asked Questions*. Diese Art von Hilfestellung besteht aus einer Zusammenstellung von häufig gestellten Fragen und passenden Antworten zu einem Thema. Vgl. Frequently Asked Questions. In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Frequently_Asked_Questions. Es ist davon auszugehen, dass die FAQ-Angebote der FID-Portale antizipierend entwickelt wurden.

Authentifizierung oder Registrierung für ein Nutzerkonto.³²⁸ Vier Portale bieten darüber hinaus Videotutorials an, welche bestimmte Funktionen des Portales vorstellen und erläutern. Diese sind meistens in das Portal eingebettet,³²⁹ CrossAsia macht sich zu diesem Zweck den Kanal der Staatsbibliothek zu Berlin auf der Streamingplattform youtube zunutze.³³⁰ Neben Hilfestellungen zu eigenen Angeboten liefern vier Portale schriftliche oder Video-Tutorials zu Themen wie Forschungsdaten,³³¹ digitale Arbeitsmethoden³³² und Open Access³³³ oder Recherchewerkzeuge und Strategien für Teildisziplinen eines FID-Faches.³³⁴

4.3.2.2. Feedback-Möglichkeiten

Alle Portale bieten die Möglichkeit an, zu den Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen und Fragen oder Anregungen zu übermitteln. Dabei beschränken sich neun Portale auf E-Mail-Kontakt über eine Kontaktseite. Ein Kontaktformular, das die Eingabe einer Rückmeldung direkt im Portal ermöglicht, weisen vier Portale auf; bei adlr.link ist ein Link zu diesem direkt in die Detailanzeige von Treffern eingebunden, was ermöglichen soll, Fragen zur Beschaffung von dem Nutzer nicht zugänglichen Titeln zu stellen. Vier weitere Portale machen sich ein Widget zunutze, welches konstant am Seitenrand eingeblendet wird und einen Link zu einem Kontaktformular bietet. Bei arthistoricum.net ist dieses nur bei Anzeige der Trefferliste der Suche sichtbar.

Eine Sonderlösung für die Feedback-Funktion bietet CrossAsia: Neben der Kontaktaufnahme über eine Kontaktseite wird das CrossAsia Forum gewissermaßen als Helpdesk genutzt.³³⁵ In adlr.link ist ein „Fehler melden“-Button in der Detailanzeige für

³²⁸ Vgl. stellvertretend Hilfe zur PubPharm Rechercheplattform. In: PubPharm. <https://www.pub-pharm.de/vufind/Beluga/help>

³²⁹ Vgl. Tutorial. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/tutorial/>

³³⁰ Vgl. Registrierung als CrossAsia Nutzer/in. In: Youtube. <https://www.youtube.com/watch?v=MDGRWJWUfZI>. Ferner Registrierungsformular. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/mein-crossasia/registrierung/>

³³¹ Vgl. Forschungsdaten. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/publizieren/forschungsdaten/> Ferner Forschungsdaten. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsdaten/> – hier stehen umfangreiche Informationen zur Erhebung und zum Management von Forschungsdaten und zu Infrastrukturen bereit.

³³² Vgl. Digital research. In: Library AAC. <https://libaac.de/digital-research/>

³³³ Vgl. Open Access. In: FID-Romanistik. <https://fid-romanistik.de/open-access/>

³³⁴ Vgl. Online-Tutorials. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/online-tutorials/>

³³⁵ Vgl. Technische Unterstützung. CrossAsia Forum. In: CrossAsia. <https://forum.crossasia.org/c/technische-unterstutzung>

Suchtreffer enthalten. In Pollux führt das Feedback-Widget nicht zu einem Kontaktformular, sondern zu einer kurzen Umfrage zu Angeboten und Nutzung des Portals.³³⁶

4.3.2.3. Aktivität in den Sozialen Netzwerken

Die Nutzung und Integration von Social Media in der Bibliothek ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden. Auch FID nutzen sie, entweder unmittelbar in ihren Portalen oder auf den von den Social-Media-Providern angebotenen Plattformen, für die eigene Kommunikation mit der Zielgruppe. Neben dem Betrieb von Twitterkanälen oder der Präsenz auf Facebook wird für die Zwecke dieser Arbeit auch das Führen eines Blogs hierzu gezählt. Im Quellenverzeichnis dieser Arbeit werden die verschiedenen Social-Media-Angebote der untersuchten FID im „Verzeichnis der untersuchten FID-Portale“ aufgeführt. In den Social-Media-Kanälen werden häufig verschiedene fachlich relevante Meldungen verbreitet, die andernorts in „Termin-, Fakten- und Adressdatenbanken“ (vgl. Abschnitt 4.1.3.) eingepflegt würden.

Zwölf Portale nutzen hierfür ein in das Portal eingebettetes Blog³³⁷ oder – oft über die Startseite zugänglichen – Newsstream.³³⁸ Meist sind die Beiträge als RSS-Feed abonnierbar. Ein externes Blog nutzen drei Portale,³³⁹ wobei hier auf die verbreitete Plattform Wordpress zurückgegriffen wird.

Zwölf Portale nutzen einen Twitterkanal; das Fachportal Pädagogik hat zudem ein Hashtag zu seinem Relaunch etabliert,³⁴⁰ ebenso wie PubPharm,³⁴¹ das jedoch nicht selbst auf Twitter präsent ist. Einen Facebook-Account nutzen nur fünf der untersuchten FID.

Sieben Portale bieten darüber hinaus Nutzern die Möglichkeit, Inhalte in den Sozialen Medien zu teilen, indem sie Sharing-Buttons in ihre Angebote integrieren. Dabei sind Facebook und Twitter mit je sechs Plugins am weitesten verbreitet; das Sharing

³³⁶ Vgl. Feedback. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/u/umfrage>

³³⁷ Vgl. z. B. Propylaeum Blog. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/blog/>; CrossAsia Blog. In: CrossAsia. <https://blog.crossasia.org/>; adlr.link Blog <http://blog.adlr.link/>

³³⁸ Vgl. den Newsstream in performing-arts.eu. <http://www.performing-arts.eu/> oder fidmath, vgl. Veranstaltungen. In: fidmath. <https://fidmath.de/veranstaltungen/>

³³⁹ Vgl. avldigital BLOG. <https://avldigital.wordpress.com/>, Musik Blog <https://vifamusik.wordpress.com/>; ViFaMusik-Blog. <https://vifamusik.wordpress.com/>; ciberaBLOG. <http://blog.cibera.de/>. Der FID-Romanistik nutzt hierfür – ebenso bei seinem Auftritt in Twitter und Facebook, die existierenden Kanäle der Virtuellen Fachbibliothek cibera nach, die mit Beginn der Förderung der Nachfolge-FID-Romanistik und Lateinamerikastudien eingestellt wurde. Vgl. cibera. <http://www.cibera.de/>

³⁴⁰ Vgl. #RelaunchFachportalPaed: <https://twitter.com/hashtag/RelaunchFachportalPaed?src=hash>

³⁴¹ Vgl. #PubPharm. <https://twitter.com/hashtag/PubPharm?src=hash>

über Google+ wird fünfmal ermöglicht. Xing (bei Propylaeum und arthistoricum.net) und MySpace, LinkedIn, Digg, StumbleUpon, und Diigo (alle bei ViFaMusik) sind seltener vertreten. ViFa Recht und ViFaMusik erlauben das Sharing von Treffern in der Suchfunktion der Portale.

4.3.2.4. Newsletter

Sieben FID nutzen E-Mail-Newsletter – teilweise zusätzlich zu ihren Social-Media-Kanälen – um über Projektfortschritte auf regelmäßiger Basis zu informieren. Zumeist ist die Möglichkeit, sich für diese Mailings anzumelden, in die Portale eingebettet.³⁴² Lediglich avldigital.de nutzt eine externe Plattform.³⁴³

4.3.3. Webbasierte Angebote und Plattformen

4.3.3.1. Kommunikations- und Partizipationsdienstleistungen

Acht FID-Portale bieten ihrer Zielgruppe direkte Austausch- und Kommunikationsmöglichkeiten an. Sie können auch der Vernetzung und dem Communitybuilding innerhalb einer Disziplin dienen oder beziehen die Fachcommunity in den Aufbau von Informationsangeboten mit ein.³⁴⁴

So richtet sich das Modul *Vernetzen* in avldigital.de an individuelle Wissenschaftler, die dazu eingeladen werden Neuigkeiten zu melden, welche in die Datenbank von Veranstaltungsterminen, Calls for Papers und Stellenausschreibungen aufgenommen und über den Wordpress-Blog des FID verbreitet werden. Das integrierte ForscherInnen-Verzeichnis soll zur Darstellung der eigenen Forschungstätigkeiten nach außen dienen.³⁴⁵ Auch FID-Romanistik greift auf eine ähnliche Kommunikationsplattform der Fachcommunity zurück, indem es aktuelle Meldungen von romanistik.de einbindet.³⁴⁶

CrossAsia betreibt ein Webforum,³⁴⁷ das zwar vor allem der Kommunikation über das Portal und als Helpdesk dient, jedoch Nutzern auch die Kommentierung der

³⁴² Vgl. News. In: performing-arts.eu. <http://www.performing-arts.eu/spages/news>

³⁴³ Vgl. newsletter.avldigital. <http://dlist.server.uni-frankfurt.de/mailman/listinfo/newsletter.avldigital>.

³⁴⁴ Vgl. Mathieu 2014, S. 43: Er entwirft ein Konzept der Virtuellen Fachbibliothek „als fachspezifischer Informationshub bzw. als Forum der disziplinären Selbstvergewisserung und des Community Building“, wofür er allerdings Fachrepositorien als Plattformen ins Spiel bringt.

³⁴⁵ Vgl. Neuigkeiten melden. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/feedback/?mod=networking&sbj=Neuigkeiten%20melden>

³⁴⁶ Vgl. Neuigkeiten auf romanistik.de. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/neuigkeiten-auf-romanistikde/>

³⁴⁷ Vgl. CrossAsia Forum. In: CrossAsia. <https://forum.crossasia.org/>

Angebote und darüber hinaus das Posting von Fachkommunikationsmeldungen erlaubt. RelBib und der Index Theologicus ermöglichen es registrierten Nutzern, Titel im Index mit Tags zu versehen. Die drei Portale sind damit die einzigen, die zumindest punktuell Optionen zur Validierung von Informationen³⁴⁸ anbieten. RelBib und der Index Theologicus beziehen ihre Nutzer noch weiter in die Entwicklung ihrer Inhalte ein, indem sie dazu aufrufen, einer Zotero-Gruppe beizutreten, über welche alle drei in Tübingen betreuten FID-Bibliographien mitgepflegt werden können.³⁴⁹

Bei Propylaeum und arthistoricum.net richten sich die Angebote nicht an individuelle Wissenschaftler, sondern an Verantwortliche von Forschungsprojekten zu Nachlässen, Archiven und daran angeschlossene Erschließungs- und Digitalisierungsmaßnahmen, die in den beiden strukturell ähnlichen Portalen in der Sektion „Themen“ Themenportale einrichten können.³⁵⁰ Gleiches gilt für die Sektion „Netzwerke“,³⁵¹ die „das bewährte Modell der Themenportale [...] auch für Institutionen und Arbeitskreise“ öffnet,³⁵² welche dann eigene Schaufensterseiten im Portal erhalten. In arthistoricum.net besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Gastbeiträge im Blog zu verfassen.³⁵³ Der Newsstream von performing-arts.eu wird permanent von der Gesellschaft für Theaterwissenschaft mitbetreut.³⁵⁴

4.3.3.2 Virtuelle Forschungsumgebungen

Eine virtuelle Forschungsumgebung „ist eine Arbeitsplattform, die eine kooperative Forschungstätigkeit durch mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unterschiedlichen Orten zu gleicher Zeit ohne Einschränkungen ermöglicht. Inhaltlich unterstützt sie potentiell den gesamten Forschungsprozess [...] während sie technologisch vor

³⁴⁸ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 186.

³⁴⁹ Vgl. Anleitung für das kollaborative Katalogisieren von Publikationen für die Fachinformationsdienste (FID) der Universitätsbibliothek an der Eberhard Karls Universität Tübingen mit Zotero“. In: RelBib. https://relbib.de/docs/ZoteroGroup_Instruction_de.pdf. Die dritte Bibliographie ist Krimdok, das hier nicht untersucht wurde.

³⁵⁰ Vgl. Themen. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/themen/>; Themen. In: arthistoricum.net <https://www.arthistoricum.net/themen/>

³⁵¹ Vgl. Netzwerke. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/netzwerke/>; Netzwerke. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/netzwerke/>

³⁵² Vgl. Effinger; Leiskau; Walzel 2014, S. 88.

³⁵³ Vgl. Mitmachen. In: arthistoricum.net • Blog. <https://blog.arthistoricum.net/mitmachen/>

³⁵⁴ Vgl. Neue Wege der Informationsaggregation und -vernetzung 2016, S. 221.

allem auf Softwarediensten und Kommunikationsnetzwerken basiert.³⁵⁵ Für die „digitale Wissenschaft“ werden sie nach wie vor als Desiderat betrachtet.³⁵⁶

Es ist deshalb überraschend, dass FID-Dienstleistungen, die darauf abzielen, eine virtuelle Forschungsumgebung im engen oder im weiteren Sinne für ihre Zielgruppe zu etablieren, in der untersuchten Menge nur ein einziges Mal aufgefunden werden konnten: Über den CrossAsia Campus haben registrierte Nutzer Zugriff auf einen persönlichen Speicherbereich. Auch Forschergruppen können sich diese Festplatte teilen und so auf gemeinsame Daten zugreifen. Integriert werden soll zudem die Möglichkeit eines Direktzugriffs auf durch CrossAsia lizenzierte Online-Ressourcen.³⁵⁷ Das Projekt zur Entwicklung der Forschungsumgebung ist bereits 2011 abgeschlossen worden und die Infrastruktur wurde 2014 in das damals überarbeitete CrossAsia-Portal überführt.³⁵⁸

4.3.3.3. *Digitale Tools und Anwendungen*

In dieser Kategorie wurden alle weiteren digitalen, webbasierten Anwendungen eingetragen, die über FID-Portale zugänglich gemacht werden. Erwartet wurden u. a. digitale Annotationstools oder Text-Mining-Anwendungen, jedoch wurden solche nicht festgestellt. Die in fünf Portalen vorhandenen Angebote sind, jedes auf seine Weise, in höchstem Maße fachspezifisch.

arthistoricum.net bietet eine Plattform für das dynamische Publizieren von „Living Books“ wie Werkverzeichnisse, die heterogene Medien einbinden.³⁵⁹ Genutzt wird, wie bei den meisten Angeboten dieses FID, eine Infrastruktur der Universitätsbibliothek Heidelberg.³⁶⁰ Die eigentliche Publikation geschieht also auf einer externen Plattform, die Ergebnisse werden jedoch als eins der unter 4.3.3.1. erwähnten Themenportale eingebunden.³⁶¹

³⁵⁵ Vgl. Virtuelle Forschungsumgebung. In: Schwerpunktinitiative "Digitale Information" der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. <https://www.allianzinitiative.de/de/archiv/virtuelle-forschungsumgebung/>

³⁵⁶ Vgl. Tappenbeck 2017, S. 224.

³⁵⁷ Vgl. DFG-Projekt: Aufbau einer virtuellen Forschungsumgebung für die Ostasienwissenschaften. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/ueber-crossasia/projekt-virtueller-campus/>

³⁵⁸ Vgl. CrossAsia in neuem Gewand. CrossAsia Blog, 15.01.2014. In: Cross Asia. <https://blog.crossasia.org/crossasia-im-neuen-gewand/>

³⁵⁹ Vgl. Dynamisches Publizieren. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/publizieren/dynamisches-publizieren/>

³⁶⁰ Vgl. WissKi. <http://wiss-ki.eu/>

³⁶¹ Vgl. Vgl. Albrecht Dürer. In: Themenportale. arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/themen/portale/duerer/>

PubPharm bietet mit der so genannten Struktursuche³⁶² ein in der FID-Portal-Landschaft einzigartiges Tool, in welchem eine Molekülstruktur ‚gezeichnet‘ werden kann:

Da viele chemische Verbindungen zahlreiche Synonyme haben, werden in den Normdaten Angaben zur molekularen Struktur einer chemischen Verbindung hinterlegt (z.B. ein InChI-Code¹⁸). Diese Daten lassen sich für eine Struktursuche nutzen: über einen Formeleditor wird die molekulare Struktur einer chemischen Verbindung als Suchanfrage eingegeben und in den Normdaten nach passenden Treffern gesucht.³⁶³

Eine weitere nicht-textuelle Anwendung, das für fidmath geplante Software-Präservations-Archiv, war zum Stichtag der Untersuchung noch in Entwicklung.³⁶⁴

Das CrossAsia Lab bietet eine Auswahl von kleineren Tools und auf Basis von durch CrossAsia zur Verfügung gestellten Ressourcen entstandenen enzyklopädischen Publikationen.³⁶⁵ Dabei handelt es sich um spezifisch asienwissenschaftliche Entwicklungen wie ein Transliterationstool für mongolisch-kyrillische Schrift³⁶⁶ oder einen Thesaurus tibetischer medizinischer Termini,³⁶⁷ aber auch um theoretisch allgemeinere Anwendungen wie ein Suchwidget, mit dem man einen Textbaustein mit der Maus aus einem Fließtext in ein Suchfeld schieben kann, woraufhin eine Suche in CrossAsia ausgelöst wird³⁶⁸ und weitere. Ähnliche Angebote existieren auch in MENALIB und im Slavistik-Portal. MENALIB bietet ein Tool zur Umrechnung zwischen dem Hiğra- und dem Gregorianischen Kalender,³⁶⁹ das Slavistik-Portal den Download von verschiedenen Widgets, mit denen die über das Portal angebotenen Ressourcen vom Desktop oder aus anderen Webangeboten heraus durchsucht werden können.³⁷⁰

³⁶² Vgl. Struktursuche. In: PubPharm. <https://www.pubpharm.de/vufind/beluga/searchtools>

³⁶³ PubPharm 2016, S. 12.

³⁶⁴ Vgl. FID Mathematik: Maths Beyond Text. In: TIB. Leibniz- Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften. <https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/projektuebersicht/projektsteckbrief/fid-mathematik-maths-beyond-text/>

³⁶⁵ Vgl. CrossAsia Lab. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-lab/>

³⁶⁶ Vgl. TransLit. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-lab/translit/>

³⁶⁷ Vgl. Tibetische Medizin Termini. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-lab/tibetische-medizin-termini/>

³⁶⁸ Vgl. Desktop. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-lab/desktop/>

³⁶⁹ Vgl. Kalender-Umrechnung. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/kalender-umrechnung/>

³⁷⁰ Vgl. Slavistik-Portal-Widgets. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/widgets.html>

4.4. Funktionelle Aspekte

In diesem Abschnitt werden konkrete Funktionen und technische Gegebenheiten der im FID-Portal vorhandenen Angebote untersucht. Aufgrund der uneinheitlichen Informationsslage musste jedoch darauf verzichtet werden, eine flächendeckende Bestandsaufnahme verwendeter Technologien (wie z. B. Discoverysystem-, oder Dokumentenserver-Software, oder Webframeworks der Portale als solcher) vorzunehmen. Obgleich die dokumentarisch transparenter agierenden FID oft die verwendeten Technologien nennen oder diese in den Portalen selbst über Logos oder „powered by“-Angaben identifiziert werden, ist die Identifizierung in anderen Fällen unzuverlässig und könnte nur intuitiv erfolgen.³⁷¹ Gleiches gilt für die Verwendung von Schnittstellen (innerhalb der Portale, beim Datenimport, oder nach außen, etwa bei Linked Open Data) sowie den darin oder auch innerhalb des Portals zum Einsatz kommenden Standards.

Dem Autopsieprinzip folgend beschränkt sich die Bestandsaufnahme in diesem Teil darauf, das Vorhandensein konkreter Funktionen festzustellen und Besonderheiten anzumerken. Wo Aussagen zu konkret verwendeten Technologien getroffen werden konnten, wurde dies berücksichtigt.

4.4.1 Globale Funktionen des Portals

Dieser Abschnitt beschreibt allgemeine Funktionseigenschaften der untersuchten FID-Portale, die ihre Nutzung beeinflussen: Die Möglichkeit, Nutzerkonten anzulegen und das Portal zu personalisieren, integrierte Single-Sign-On-Methoden und den Grad der Cross-Device-Usability.³⁷²

4.4.1.1. Nutzerkonten und Personalisierung

Personalisierung ist eine der Kerneigenschaften eines digitalen Portals.³⁷³ Rösch und Weisbrod führen die Personalisierung als ein Grundkriterium des Bibliotheks-Portals an³⁷⁴ und auch Depping sieht sie als Teil der elektronischen SSG-Dienstleistungen.³⁷⁵ Die von ihnen genannten Aspekte der Personalisierung³⁷⁶ wurden nicht zwingend in ihrer

³⁷¹ Vgl. hierzu Fußnote 103.

³⁷² Vgl. Mismahl 2015.

³⁷³ Was ist ein Portal? 2004, S. 5.

³⁷⁴ Vgl. Rösch; Weisbrod 2004, S. 186.

³⁷⁵ Vgl. Depping 2012, S. 30.

³⁷⁶ „Nutzer konfigurieren ihre individuelle Portalseite selbst, legen fest, welche Informationsangebote aus dem gesamten Angebot auf der Einstiegsseite enthalten sein sollen und definieren ihr

Gänge vorausgesetzt – vielmehr wurde erfasst, ob Benutzerkonten vorhanden sind, welche Funktionen sie erfüllen und welche Personalisierungsoptionen diese liefern.

Sieben Portale nutzen Benutzerkonten, um damit Merklisten zu erstellen und ähnliche, die Suche betreffende Funktionen zu ermöglichen: RelBib, FID-Romanistik, der Index Theologicus³⁷⁷ sowie ViFaMusik, wo der „Expertenlogin“ auch dazu dient, die Daten im eigenen Profil der Expertendatenbank zu pflegen,³⁷⁸ sowie PubPharm,³⁷⁹ adlr.link³⁸⁰ und Pollux, wo Literaturlisten angelegt werden können.³⁸¹

In vier Portalen können derzeit über das Konto Profildienste gesteuert werden, die Alertingfunktionen beinhalten. In RelBib und im Index Theologicus bezieht sich dieses auf neu erscheinende Zeitschriften und Bände aus Reihen, die individuell ausgewählt werden können.³⁸² Propylaeum und arthistoricum.net benachrichtigen mittels „my.propylaeum“ bzw. „my.arthistoricum.net“ über Neuerwerbungen, neue Open-Access-Dokumente oder neu in DBIS oder EZB aufgenommene Quellen. Es existieren verschiedene Möglichkeiten, den Dienst hinsichtlich Inhalten (Themen, Quellen) und Art des Alertings (Frequenz der Zustellung; per RSS-Feed, per E-Mail, als Webseite) anzupassen.³⁸³ In arthistoricum.net erlaubt eine Registrierung darüber hinaus die Markierung, das Tagging und Kommentieren in den auf der Plattform angebotenen Bibliographien.³⁸⁴ Für CrossAsia ist ein Profildienst zwar geplant, aber noch nicht umgesetzt.³⁸⁵

Informationsprofil anhand kontrollierten Vokabulars. Die Portalbetreiber entwickeln kundenspezifische, proaktive Informationsdienstleistungen und informieren mittels automatisierter Routinen über Neuigkeiten und Neuerwerbungen aus den individuellen Interessengebieten.“ Rösch; Weisbrod 2004, S. 186.

³⁷⁷ Vgl. die Felder „Meine RelBib“ in RelBib. <https://www.relbib.de/> bzw. „Personalisieren“ in Index Theologicus. <https://www.ixtheo.de/>, ferner MERkliste. In: FID-Romanistik.de. <https://www.fid-romanistik.de/suche/Cart/Home>

³⁷⁸ Vgl. Vgl. Benutzeranmeldung. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/wissenschaftliche-kommunikation/experten-login/>

³⁷⁹ Vgl. Wer kann die PubPharm Rechercheplattform nutzen? In: Hilfe zur PubPharm Rechercheplattform. PubPharm. <https://www.pubpharm.de/vufind/Beluga/help>

³⁸⁰ Vgl. Welche Funktionen gibt es für die Ergebnisliste meiner Suche? In: FAQ. FAQ. adlr.link Blog. <http://blog.adlr.link/faq/>

³⁸¹ Vgl. Hilfe. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/help>

³⁸² Vgl. die Felder „Meine RelBib“ in RelBib. <https://www.relbib.de/> bzw. „Personalisieren“ in Index Theologicus. <https://www.ixtheo.de/>

³⁸³ Vgl. Hilfe zum Profildienst. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/service/mypropylaeum/>

³⁸⁴ Vgl. my.arthistoricum.net. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/service/myarthistoricumnet/>

³⁸⁵ Vgl. CrossAsia – Asien. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/CrossAsia_%E2%80%93_Asien

4.4.1.2. Single-Sign-On (SSO)

Single-Sign-On-Verfahren sollen es Nutzern von digitalen Angeboten erlauben, durch einmalige Anmeldung über ein Konto Zugriff auf eine Vielzahl von Diensten zu erhalten, für die eigentlich gesonderte Anmeldungen nötig wären.³⁸⁶ Im Kontext von Bibliotheksportalen dienen SSO-Verfahren vor allem der Authentifizierung für den Zugriff auf lizenzpflichtige elektronische Ressourcen. Im deutschen wissenschaftlichen Bibliothekswesen wird hierfür üblicherweise Shibboleth³⁸⁷ verwendet, ein web-basiertes Single-Sign-On-Verfahren, welches vom Deutschen Forschungsnetz (DFN)³⁸⁸ etabliert wurde. Hinsichtlich des Schwerpunktes der FID-Förderlinie auf die Versorgung mit elektronischen Ressourcen, insbesondere mit FID-Lizenzen, läge die Verwendung eines SSO-Systems nahe. Über dieses könnten neben der Authentifizierung für den Zugriff auf lizenzpflichtige Quellen zusätzliche Funktionen wie Personalisierungen, Standortnachweise oder Fernleihbestellungen vereinfacht werden. In der Tat nutzen aber nur vier FID-Portale ein SSO-System.

Eines davon ist CrossAsia. Den hier verwendeten Ansatz beschreiben Gragert und Kaun im zitierten Aufsatz, in welchem sie auch auf die Schwierigkeit eingehen, vor der speziell FID hinsichtlich der allgemein gebräuchlichen Authentifizierung über Shibboleth stehen und die vielleicht erklärt, wieso SSO nicht flächendeckender zum Einsatz kommt. Das Shibboleth-Modell baut

stets auf einer bilateralen Beziehung zwischen einer Attributquelle [...] und einem Attributkonsumenten [...] auf. Mit den neuen FID-Lizenzen [...] kommt hier nun ein weiterer Partner ins Spiel, der unabhängig sowohl von einer Heimateinrichtung als auch von einem Informationsanbieter agiert. [...] Die jeweilige Heimateinrichtung weiß in der Regel nicht, dass einer oder eine ihrer Angehörigen in den Nutzerkreis eines bestimmten FID fällt. Sie kann daher auch keine Berechtigungsattribute für den Zugriff auf eine FID-Lizenz ausliefern – dies liegt einzig in der Verantwortung des FID, der die Berechtigungen mit dem Lizenzgeber verhandelt hat und der dafür Sorge tragen muss, dass nur Berechtigte auf die lizenzierte Inhalte zugreifen können.³⁸⁹

CrossAsia bietet dafür einen komplexen Lösungsansatz, der sich Shibboleth unter Integration weiterer Attributs- und Identitätsvermittlungsmaßnahmen zunutze macht.³⁹⁰

³⁸⁶ Vgl. Single Sign On. In: Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/>

³⁸⁷ Shibboleth. <https://www.shibboleth.net/>

³⁸⁸ Deutsches Forschungsnetz. <https://www.dfn.de/>

³⁸⁹ Gragert; Kaun 2016, S. 167.

³⁹⁰ Vgl. ebd.

Auch adlr.link verfügt über SSO-Konten. Diese dienen jedoch nicht nur der Nutzerauthentifizierung: Durch eine Registrierung „kann [...] mit den persönlichen Daten eine direkte Auslieferung von Literatur an den Besteller unkompliziert realisiert werden (nutzergesteuerte Erwerbung).“³⁹¹ adlr.link verfügt dank seines SSO-Systems über eine höchst funktionale Möglichkeit, Nutzern frei zugängliche, lizenzpflichtige oder gedruckte Literatur zugänglich zu machen und dem Credo nachzukommen, „Priorität hat die Bereitstellung (Delivery) von Literatur“.³⁹² Eingeloggte Nutzer erhalten in einem blauen Kasten³⁹³ in der Detailanzeige von Treffern Informationen, welche Zugriffsmöglichkeiten auf eine Quelle – Online, per Fernleihe, über den Dokumentlieferdienst subito, an ihrer Heimatbibliothek – bestehen.³⁹⁴

PubPharm nutzt die im Nutzerkonto hinterlegten Informationen für „ein mehrstufiges Verfahren der Verfügbarkeitsprüfung“:³⁹⁵

Im ersten Schritt werden aus der Medline-Datenbank stammende Daten [...] auf Open-Access-Verfügbarkeit geprüft. Sollte die recherchierte Publikation nicht Open Access zur Verfügung stehen, wird im zweiten Schritt über den Dienst „Journals Online & Print“ verifiziert, ob diese für den Standort, von dem die Suchanfrage abgeschickt wurde, lizenziert ist. Sollte keine Zugriffsmöglichkeit bestehen, werden für den Fall der Existenz von FID-Lizenzen entsprechende Zugriffslinks angezeigt. Besteht für die recherchierte Publikation keine FID-Lizenz, werden alternative Zugriffsmethoden, wie z.B. die Bestellung über Fernleihe, angeboten.³⁹⁶

Dabei findet die Standortprüfung über die IP-Adresse statt³⁹⁷ – es handelt sich also nicht wirklich um ein Single-Sign-On-Verfahren; im Effekt kommt die bei PubPharm eingesetzte Methode diesem jedoch sehr nahe.

Ähnlich verhält es sich mit dem Kontensystem bei Pollux, das drei Nutzungsmodelle vorsieht: nicht-registrierte Nutzer, registrierte Nutzer und registrierte Politikwissenschaftler.³⁹⁸ Für die beiden letzten erfolgt eine „Prüfung, ob der Account zur Nutzung von lizenzierten Inhalten berechtigt ist, [...] nach der Registrierung durch die

³⁹¹ Vgl. Stoppe 2015b, S. 114.

³⁹² Stoppe 2015b, S. 113.

³⁹³ Vgl. Blue ist the warmest color. In: adlr.link Blog. 21.03.2017. <http://blog.adlr.link/blue-is-the-warmest-color/>

³⁹⁴ Zugang zu Literatur. In: FAQ. adlr.link Blog. <http://blog.adlr.link/faq/>

³⁹⁵ PubPharm 2016, S. 15; vgl. ferner Wie bekomme ich den Volltext eines Treffers? In: Hilfe zur PubPharm Rechercheplattform. PubPharm. <https://www.pubpharm.de/vufind/Beluga/help#5>

³⁹⁶ PubPharm 2016, S. 15.

³⁹⁷ Vgl. Verfügbarkeitsprüfung in PubPharm. In: PubPharm Blog. <https://blogs.tu-braunschweig.de/pubpharm/2016/11/15/verfuegbarkeitspruefung-in-pubpharm/>

³⁹⁸ Vgl. Account-Typen. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/signup>

Geschäftsstelle des FID Politikwissenschaft.³⁹⁹ Die hinterlegten Informationen erlauben damit die Nutzung von verschiedenen Zugangswegen zu den verzeichneten Quellen:

Wird ein lizenzierter Volltext für Politikwissenschaftler zur Verfügung gestellt, ist ein Link „Volltext via POLLUX“ zu sehen. Weitere Zugriffsmöglichkeiten sind „Volltext“ und „subito“, bei denen kein Zugriff über POLLUX möglich ist. Bei „Volltext“ könnte gegebenenfalls die Bibliothek des Nutzers vor Ort diesen Volltext anbieten, während über „Subito“ eine kostenpflichtige Dokumentlieferung getätigt werden kann.⁴⁰⁰

4.4.1.3. *Responsives Webdesign und mobile Versionen*

Bei responsivem Webdesign wird eine Internetseite so gestaltet, dass sie auf die Voraussetzungen verschiedenartiger Endgeräte reagieren und dort optimal angezeigt werden kann.⁴⁰¹ Zu unterscheiden sind responsive von mobilen Webseiten,⁴⁰² welche andere Designkonventionen aufweisen und aufgrund der geringen Größe des Darstellungsraums z. B. auf dem Bildschirm eines Smartphones eine reduzierte, pointiertere Präsentation ihrer Inhalte erfordern.⁴⁰³ Idealerweise findet eine Transition von einer Desktop- zur Mobilversion einer Webseite statt, wenn sie auf verschiedenen Geräten aufgerufen wird.⁴⁰⁴

6 der 19 untersuchten Portale passen sich lediglich in Format und Auflösung dem Ausgabegerät an, bleiben ansonsten aber optisch gleich (liquide oder adaptive Webseiten⁴⁰⁵). Die übrigen 13 weisen tatsächlich ein jeweils unterschiedliches Desktop- und Mobildesign auf.

4.4.2. **Suchtechnologien**

Dieser Abschnitt beschreibt die Eigenschaften des in den meisten FID-Portalen vorhandenen Suchmoduls – insgesamt 18 Portale. Als einziges der untersuchten verfügt finnug über *keine* integrierte Suchfunktion.⁴⁰⁶

³⁹⁹ Hilfe. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/help>

⁴⁰⁰ Ebd.

⁴⁰¹ Vgl. Responsive Webdesign. In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Responsive_Webdesign

⁴⁰² Vgl. Mobile Webseite. In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Mobile_Webseite. Vgl. ferner Abschnitt Abgrenzung zur mobilen Webseite, Responsive Webdesign. In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Responsive_Webdesign#Abgrenzung_zur_mobilen_Webseite

⁴⁰³ Vgl. Mismahl 2015, S. 30.

⁴⁰⁴ Vgl. Posner 2015, S. 11 f.

⁴⁰⁵ Vgl. Responsive Webdesign. In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Responsive_Webdesign

⁴⁰⁶ Stattdessen wird auf verschiedene Recherche- und Nachweisinstrumente verwiesen. Vgl. Literatur finden. In: finnug. <https://fid.finnug.de/literatur-finden/>

4.4.2.1. Indexsuche

14 Portale nutzen eine indexbasierte Suche. Diese Kategorie erfasst, ob ein Discoverysystem bzw. eine Indexsuche zum Einsatz kommt. Verbreitet ist die Verwendung des Open-Source-Discoverysystems vufind⁴⁰⁷ oder darauf basierender Weiterentwicklungen – so setzt adlr.link das vom gleichnamigen Konsortium entwickelte System finc⁴⁰⁸ ein, PubPharm⁴⁰⁹ und FID-Romanistik⁴¹⁰ beluga-core.⁴¹¹ Auch zum Einsatz kommen kommerzielle Systeme wie Ex Libris Primo,⁴¹² etwa im Fall von arthistoricum.net,⁴¹³ oder, wie sich im Fall der ViFa Recht durch das Auslösen einer Suchanfrage enthüllt, der Ebsco Discovery Service.⁴¹⁴

4.4.2.2. Metasuche

Nach wie vor setzen vier Portale auf Metasuchtechnologie: LibAAC und das Slavistik-Portal, in welchen pazpar2⁴¹⁵ zum Einsatz kommt,⁴¹⁶ Propylaeum⁴¹⁷ und MENALIB.⁴¹⁸

4.4.2.3. Funktionen der Suchsysteme

In allen untersuchten Portalen mit Ausnahme von MENALIB ist die Möglichkeit vorhanden, die Suchergebnisse über Facetten einzugrenzen. Häufig erlauben die Facetten die Eingrenzung nach Medientyp, Erscheinungsjahr u. ä., jedoch ist auch die Auswahl von Datenquellen oder -geber möglich. Oft ist eine facetthierarchische Eingrenzung der Suchanfrage bereits vor dem Suchvorgang im Zuge einer erweiterten Suche möglich. Eine solche ist in 16 der 18 Portale mit Suchfunktion vorhanden. Die einzigen Ausnahmen stellen Pollux und das Slavistik-Portal dar.

⁴⁰⁷ Vgl. vufind. <https://vufind.org/>

⁴⁰⁸ Vgl. finc. <https://finc.info/de/>

⁴⁰⁹ Vgl. PubPharm 2016, S. 14.

⁴¹⁰ Vgl. Wonke-Stehle 2017.

⁴¹¹ Vgl. Maas 2016.

⁴¹² Vgl. Ex Libris Primo. <http://www.exlibrisgroup.com/products/primolib-discovery/>

⁴¹³ Vgl. Effinger; Leiskau; Walzel 2014, S. 85.

⁴¹⁴ Vgl. Ebsco Discovery Service. <https://www.ebscohost.com/discovery>

⁴¹⁵ Vgl. pazpar 2. <https://www.indexdata.com/resources/software/pazpar2/>

⁴¹⁶ Vgl. Hohlfeld 2016 sowie Projektbeschreibung. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/beschreibung.html>. Im Fall von LibAAC wurde pazpar2 bereits bei einem Relaunch der ViFa im Jahr 2011 eingeführt; ein Blick in die Metadaten des Portals zeigt, dass es nach wie vor zum Einsatz kommt.

⁴¹⁷ Vgl. Hinweise zur besseren Nutzung von Propylaeum-Search. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/suche/propylaeumsearch-hilfe/uebersicht/>. Vgl. ferner Effinger 2016.

⁴¹⁸ Bei MENALIB besteht die Suchfunktion aus einem Fachausschnitt aus dem Karlsruher Virtuellen Katalog – einem Metasuchportal. Vgl. Karlsruher Virtueller Katalog. <https://kvk.bibliothek.kit.edu/>

Möglichkeiten, Trefferlisten abzuspeichern – z. B. sie zu exportieren, per E-Mail zu versenden oder im portalinternen Nutzerkonto zu speichern – sind in zwölf Portalen vorhanden, in elf Portalen können Trefferlisten per RSS-Feed abonniert werden, um über neu hinzukommende Titel informiert zu werden. In PubPharm, Pollux, RelBib und dem Index Theologicus können Trefferlisten über das Nutzerkonto dauerhaft als Merklisten gespeichert werden.

Auf Titelebene ist der Export bibliographischer Daten in Literaturverwaltungsprogramme bei 14 Portalen möglich. arthistoricum.net erlaubt zudem, wie bereits erwähnt, das Teilen eines Treffers über Facebook und Twitter. In performing-arts.eu können die Daten zwar nicht in Literaturverwaltungsprogramme exportiert werden, dafür aber im Europeana-Format DM2E.⁴¹⁹

4.4.3. Zugangswege

Dieser Abschnitt deckt technisch implementierte Maßnahmen ab, mit denen Nutzer auf die in den Suchsystemen nachgewiesenen Medien zugreifen können. Insbesondere der Zugang zu elektronischen Ressourcen war, wie im 2. Kapitel resümiert, schon immer Prüfstein der überregionalen Literaturversorgung.⁴²⁰ Die Erwartung, dass Fachinformationsdienste in diesem Feld vorangehen und innovative, komfortable und vor allem funktionale Methoden anbieten, zumindest ihrer Nutzergruppe⁴²¹ standortunabhängig Zugriff auf elektronische Ressourcen gestatten, liegt den DFG-Richtlinien zugrunde.⁴²²

Genauso wichtig ist der Zugang zu ausschließlich gedruckt vorliegenden Medien, ebenso wie zu elektronischen Ressourcen, auf die ein Nutzer aufgrund des Fehlens einer ihn begünstigenden Lizenz keinen Zugang hat. Zentral ist deshalb auch die Integration von Fernleih- und Dokumentlieferdiensten sowie von Standortnachweisen für gedruckte Medien.

4.4.3.1. Authentifizierung und Verfügbarkeitsprüfung von elektronischen Medien

Untersucht wurde, inwieweit FID-Portale Möglichkeiten integrieren, Nutzer möglichst unmittelbaren Zugriff auf authentifizierungspflichtige elektronische Ressourcen zu

⁴¹⁹ Vgl. Digitised Manuscripts to Europeana. DM2E. In: Europeana pro. <https://pro.europeana.eu/project/dm2e>

⁴²⁰ Vgl. Depping 2013, S. 83.

⁴²¹ Vgl. Illig 2015, S. 17.

⁴²² Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

liefern, sofern sie einen Lizenzzugriff besitzen – im Sinne des „schnelleren Zugriffs und der umfassenderen Nutzungsmöglichkeiten der digitalen Form einer Veröffentlichung“ auf digitale Veröffentlichungen, auf den die Richtlinien der DFG besonderen Wert legen.⁴²³ Idealerweise erfolgt der Zugriff direkt aus der Kurz- oder Langanzeige eines Treffers. Die effektivste Methode ist, die Zugangsdaten in einem Nutzerkonto zu hinterlegen (also einen Single-Sign-On-Dienst bereitzustellen), verbreiteter sind jedoch Methoden, die Anmeldeinformationen individuell erst dann abfragen, wenn der Nutzer auf eine Quelle zugreifen will, wozu ein Link zu einem entsprechenden Anmeldeportal integriert wird.

Insgesamt bieten zehn Portale die Integration einer Nutzerauthentifizierung an. Portale wie CrossAsia, adlr.link, oder Pollux regeln die Authentifizierung nach dem Single-Sign-On-Prinzip. Pollux bietet verschiedene Zugriffswege auf elektronische Publikationen; wo ein Titel nicht von Pollux lizenziert wurde, wird versucht, den Zugang über die Institution des Nutzers herzustellen.⁴²⁴ PubPharm nutzt dagegen ein mehrstufiges Verfügbarkeitsprüfungsverfahren, das IP-basiert funktioniert und Nutzern den Zugang zu für ihren Standort lizenzierten elektronischen Medien gestattet.⁴²⁵

Häufig nutzen Portale sessionbasierte Authentifizierungen, die voraussetzen, dass ihre Nutzer Angehörige eines bestimmten Kreises von Einrichtungen sind, oder zum Nutzerkreis einer FID-Lizenz gehören. Im letzteren Fall wird dann das Authentifizierungsverfahren im Portal des Kompetenzzentrums Lizenzierung verwendet. In anderen Fällen wird die sessionbasierte Anmeldung über die Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur des Deutschen Forschungsnetzes (DFN-AAI),⁴²⁶ genutzt, zum Beispiel von Propylaeum und ViFaMusik. Im Fall der ViFa Recht erfolgt die Authentifizierung über den Ebsco Discovery Service. Auch der Dienst *Journals Online & Print* der Zeitschriftendatenbank, welcher ermittelt, ob „in Abhängigkeit vom Standort der Nutzerin/des Nutzers [...] eine elektronische oder gedruckte Ausgabe der gesuchten Zeitschrift oder des

⁴²³ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

⁴²⁴ Vgl. Hilfe. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/help/>: „Wird ein lizenziertes Volltext für Politikwissenschaftler zur Verfügung gestellt, ist ein Link ‚Volltext via POLLUX‘ zu sehen. Weitere Zugriffsmöglichkeiten sind ‚Volltext‘ und ‚subito‘ [...]. Bei ‚Volltext‘ könnte gegebenenfalls die Bibliothek des Nutzers vor Ort diesen Volltext anbieten, während über ‚Subito‘ eine kostenpflichtige Dokumentlieferung getätigt werden kann.“

⁴²⁵ Vgl. Verfügbarkeitsprüfung in PubPharm. In: PubPharm Blog. <https://blogs.tu-braunschweig.de/pubpharm/2016/11/15/verfuegbarkeitspruefung-in-pubpharm/>

⁴²⁶ Vgl. DFN-AAI – Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur. <https://www.aai.dfn.de/>

Zeitschriftenartikels verfügbar ist“,⁴²⁷ kommt zum Einsatz, zum Beispiel bei Propylaeum,⁴²⁸ RelBib, im Slavistik-Portal und im Index Theologicus.

Einige Portale, z. B. performing-arts.eu, ViFa Recht, MENALIB, oder das Slavistik-Portal, bieten für ihre FID-Lizenzen direkte Zugrifflinks auf die Volltexte bzw. Datenbanken. Nutzer werden dann, sofern sie sich als Angehörige des jeweiligen FID-spezifischen Nutzerkreises registriert haben, zur Eingabe ihrer Kennung aufgefordert.

Anderen Portale wie FID-Romanistik integrieren zwar Direktlinks zu Volltexten (und nutzen dabei einen vom FID Pharmazie entwickelten Dienst nach),⁴²⁹ jedoch stellt sich hier das Problem der Authentifizierung nicht, da nur Open-Access-Dokumente nachgewiesen werden. Ähnlich verfahren auch avldigital.de, LibAAC, das Fachportal Pädagogik, arthistoricum.net, und fidmath.

4.4.3.2. Fernleihe und Dokumentlieferdienste

Unter diesem Punkt wurde untersucht, wie Methoden in das Portal integriert sind, die Nutzern dazu verhelfen sollen, an Medien zu gelangen, die nicht an ihrem Standort (ob als print- oder elektronische Version) verfügbar sind,. Die Mehrzahl der untersuchten Portale mit einer Suchfunktion – 13 von 18 – integrieren zumindest Hinweise auf die überregionale Bereitstellung über die Fernleihe oder den Dokumentlieferdienst subito, oder, in der Regel wenn es sich um gemeinfreie Werke handelt, auf die Möglichkeit einer Digitalisierung on Demand.⁴³⁰ Teilweise werden diese Hinweise individuell gegeben, wenn Nutzer einen Titel als Kaufvorschlag angegeben haben.

In manchen Fällen sind die Fernleih- und Dokumentlieferungsoptionen direkt in die Portalstruktur integriert und automatisiert. Sie machen sich, wo vorhanden, Nutzerkonten oder sogar Single-Sign-On-Verfahren zunutze, um nach einer Prüfung der Authentifizierung und des Standorts des Nutzers individuell die Medienbeschaffung anzustoßen. So existieren subito-Bestellbuttons in den Trefferlisten von Pollux,⁴³¹ RelBib und

⁴²⁷ Journals Online & Print. <http://www.zeitschriftendatenbank.de/services/schnittstellen/journals-online-print/>

⁴²⁸ Vgl. 8. Journals Online & Print. In: PropylaeumSEARCH Hilfe. Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/suche/propylaeumsearch-hilfe/journals-online-print/>

⁴²⁹ Vgl. Launch der Website des FID-Romanistik. In: ciberaBlog. 24.05.2017. <http://blog.cibera.de/2017/05/24/launch-der-website-des-fid-romanistik/>

⁴³⁰ Vgl. z. B. Literaturbeschaffung. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/service/literaturbeschaffung/>

⁴³¹ Vgl. Wie kann auf Volltexte der gefundenen Treffer zugegriffen werden? In: Hilfe. Pollux. <https://www.pollux-fid.de/help>

im Index Theologicus für elektronische Publikationen. In PubPharm erfolgt zunächst eine mehrstufige Prüfung hinsichtlich elektronischer Zugriffsmöglichkeit, bevor Informationen zur Fernleihe vermittelt werden.⁴³² Auch in ViFa Recht wird „durch kontextsensitive Verlinkung auf Fernleihe und Dokumentlieferservices [...] der komfortable Zugriff auf diejenigen Publikationen möglich, für die kein digitaler Volltext existiert.“⁴³³

Ein unmittelbarer, durch den FID betriebener Fernleihdienst, der die Lieferung eines gedruckten Titels an den Nutzer ermöglicht, existiert nur bei adlr.link. Hier ist er in die Detailanzeige von Treffern integriert und greift auf die im Single-Sign-On-Konto hinterlegten Adressinformationen des Nutzers zu.⁴³⁴ Das ermöglicht auch, dass im Rahmen des nutzergesteuerten Erwerbs Medien direkt an den Nutzer gesendet werden.⁴³⁵ Auch das Fachportal Pädagogik bietet eine ähnliche Dienstleistung an, jedoch stützt sich die PDA/Fernleih-Kombination hier auf die manuelle Eingabe von Titeldaten durch den Nutzer.⁴³⁶ Ein automatischer Eintrag der Daten erfolgt bei einer Bestellung über den „Blauen Leihverkehr“⁴³⁷ über CrossAsia Get It.⁴³⁸

4.4.3.3. Verfügbarkeitsprüfung und Standortnachweis von gedruckten Quellen

Bei ViFas galt „eine Verfügbarkeitsrecherche für die Quellen, die nicht als freie Internetquelle per Link frei verfügbar sind, mit der für die nachgewiesenen Informationsressourcen in Abhängigkeit vom Standort des jeweiligen Nutzers mögliche Zugangswege aufgezeigt werden“⁴³⁹ als Bestandteil des Funktionalitätenkanons. Auch in den 18 Portalen mit einer Suchfunktion sind sie, mit einigen wenigen Ausnahmen, über verschiedene Methoden integriert.

⁴³² Vgl. Verfügbarkeitsprüfung in PubPharm. In: PubPharm Blog. <https://blogs.tu-braunschweig.de/pubpharm/2016/11/15/verfuegbarkeitspruefung-in-pubpharm/>. Vgl. ferner PubPharm 2016, S. 15.

⁴³³ Vgl. Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Internationale_und_interdisziplin%C3%A4re_Rechtsforschung

⁴³⁴ Vgl. Blue ist the warmest color. In: adlr.link Blog. 21.03.2017. <http://blog.adlr.link/blue-is-the-warmest-color/>

⁴³⁵ Vgl. Stoppe 2015b, S. 115.

⁴³⁶ Vgl. Buch bestellen. In: Fachportal Pädagogik. <https://fid.fachportal-paedagogik.de/public/>

⁴³⁷ Vgl. „Blauer Leihverkehr“. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/blauer-leihverkehr/>

⁴³⁸ Vgl. CrossAsia Get It. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/service/crossasia-get-it/>

⁴³⁹ Vgl. Depping 2014a, S. 10.

Viele Portale nutzen dabei den Nachweis über externe Plattformen wie den Karlsruher Virtuellen Katalog,⁴⁴⁰ das OpenURL Gateway des HBZ,⁴⁴¹ WorldCat⁴⁴² oder Journals Online & Print, das auch den Standortnachweis für gedruckte Zeitschriften erlaubt.⁴⁴³ In der Regel werden Links zu diesen Plattformen in die Kurz- oder Detailanzeige von Titeln der Trefferliste integriert, wodurch eine Weiterleitung zu den externen Nachweisplattformen erfolgt.

Einen Standortnachweis innerhalb der Trefferanzeige, bzw. einen Nachweis, der ohne eine zwischengeschaltete Plattform auskäme, bieten nur wenige Portale. So existiert im Fachportal Pädagogik mit dem Feld „Standortgebundene Dienste“ unterhalb der Detailanzeige die Möglichkeit, eine Institution auszuwählen und individuell zu prüfen, ob der fragliche Titel dort vorhanden ist – wenn ja, gelangt man unmittelbar zum Katalogeintrag im Online-Katalog der Bibliothek.⁴⁴⁴ In adlr.link erfolgt diese Weiterleitung unmittelbar, sofern ein Nutzerkonto angelegt wurde.⁴⁴⁵

Bei arthistoricum.net und im Slavistik-Portal beschränkt sich der Standortnachweis nur auf Titel, die aus integrierten Katalogen stammen. Überhaupt keinen Standortnachweis gibt es bei avldigital.de, PubPharm und Pollux. Letzteres agiert streng „[n]ach dem ‚E-First Prinzip‘“, auf dessen Grundlage „nach Möglichkeit alle Quellen digital und direkt zur Verfügung gestellt“ werden.⁴⁴⁶ In der Konsequenz werden im Pollux-Index gedruckte Titel nur als über subito bestellbar integriert.⁴⁴⁷ PubPharm bietet keine „Verfügbarkeitsprüfung für gedruckte Bücher und Artikel“ an und verweist Nutzer auf ihren lokalen Bibliothekskatalog. Ist das gewünschte Buch dort nicht vorhanden, kann es per Fernleihe beim FID Pharmazie bestellt werden.⁴⁴⁸ In avldigital.de existieren keinerlei Möglichkeiten der Verfügbarkeitsprüfung.

⁴⁴⁰ Vgl. Karlsruher Virtueller Katalog. <https://kvk.bibliothek.kit.edu/>

⁴⁴¹ Vgl. hbz OpenURL Gateway. <https://openurlgw.hbz-nrw.de/>

⁴⁴² Vgl. WorldCat. <http://www.worldcat.org/>

⁴⁴³ Vgl. Journals Online & Print. <http://www.zeitschriftendatenbank.de/services/schnittstellen/journals-online-print/>

⁴⁴⁴ Die ebenfalls verfügbaren „Standortunabhängigen Dienste“ nutzen die ISBN-Suche von Wikipedia, welche ebenfalls das Vorhandensein von Titeln in Bibliotheken nachweist. Vgl. ISBN-Suche. In: Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:ISBN-Suche>.

⁴⁴⁵ Vgl. Warum muss ich eine Heimatbibliothek angeben? In: FAQ. adlr.link Blog. <http://blog.adlr.link/faq/>

⁴⁴⁶ Pollux. <https://www.pollux-fid.de/>

⁴⁴⁷ Vgl. Hilfe. In: Pollux. <https://www.pollux-fid.de/help>.

⁴⁴⁸ Vgl. Wie bekomme ich den Volltext eines Treffers? In: Hilfe zur PubPharm Rechercheplattform. PubPharm. <https://www.pubpharm.de/vufind/Beluga/help#f5>

4.5. Allgemeine Beobachtungen und Besonderheiten

Die 19 im Zuge dieser Bestandsaufnahme dargestellten FID-Portale weisen eine große Bandbreite an gebotenen Funktionen, Inhalten und Dienstleistungen auf. Dieser Abschnitt versucht, eine Gesamtübersicht zu liefern und Gemeinsamkeiten und Tendenzen festzustellen.

Betrachtet man die einzelnen Kategorien des Auswertungsrasters, das der Gliederung dieses Kapitels zugrunde liegt, fällt auf, dass manche Portale in nahezu allen Kategorien vertreten sind, andere nur in ausgewählten vorkommen. Ein genauerer Blick verrät, dass sich bestimmte Portale insbesondere dadurch hervortun, Suchinstrumente und Zugangsmöglichkeiten zu den nachgewiesenen Quellen anzubieten. Wie die Abschnitte zu globalen Funktionen, Zugangswegen, aber auch zum nutzergesteuerten Erwerb zeigen, sind dies insbesondere CrossAsia, adlr.link, Pollux und PubPharm, sowie in einem gewissen Maße ViFa Recht und – was die Integration von heterogenen Ressourcen und Datenquellen angeht – auch performing-arts.eu. Es handelt sich um Angebote von FID, die sich im Zuge ihrer Förderung besonders auf zwei Aspekte der Förderlinie – „die überregionale Bereitstellung und Archivierung relevanter gedruckter und digitaler Medien und Fachinformationen“ und „den Aufbau und die Pflege komfortabler Nachweis- und Recherchesysteme“⁴⁴⁹ konzentriert haben. Das Ergebnis sind Nachweisinstrumente, die – zumindest theoretisch – dem Bedarf an überregionalen Recherche- und vor allem Bereitstellungssystemen, auch und vor allem im Bereich des Zugangs zu elektronischen Ressourcen, begegnen.

FID, die eine größere Bandbreite an Dienstleistungen anbieten, versuchen, diese in ihre Portale zu integrieren. Das Ergebnis sind umfangreiche Portale, die eine Fülle verschiedener Angebote im Stil der Virtuellen Fachbibliotheken anbieten, auf denen sie in

⁴⁴⁹ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4.

vielen Fällen basieren: Propylaeum,⁴⁵⁰ arthistoricum.net,⁴⁵¹ ViFaMusik,⁴⁵² das Fachportal Pädagogik,⁴⁵³ aber auch CrossAsia⁴⁵⁴ können so etablierte Strukturen nachnutzen, die den FID auch als Schaufenster der gesamten Bandbreite ihrer Dienstleistungen dienen, auch wenn, wie im Fall von Propylaeum, CrossAsia und arthistoricum.net sowie dem Fachportal Pädagogik die vorhandenen Publikationsdienstleistungen bei genauem Hinsehen externe Angebote darstellen, die optisch an die FID-Portale angepasst wurden.⁴⁵⁵

In manchen Fällen resultiert diese Nachnutzung von bestehenden Angeboten jedoch im Fehlen einer Eigenschaft, die man als „Integrationsgrad“ der FID-Angebote

⁴⁵⁰ Propylaeum wurde im Jahr 2007 zum ersten Mal als ViFa freigeschaltet. Im Laufe der SSG-Förderung wurden bereits verschiedene heutige Features des Portals etabliert, darunter das Suchmodul PropylaeumSearch und der Dokumentenserver Propylaeum-DOK. Diese, sowie das Portal als solches, wurden seit Beginn der FID-Förderung kontinuierlich um Funktionen und Inhalte aus den verschiedenen FID-„Aktionsfeldern“ ergänzt. Vgl. Effinger 2016.

⁴⁵¹ arthistoricum.net entstand zwischen 2010 und 2012 aus einer Fusion von zwei ViFas, die durch die SLUB Dresden und die Universitätsbibliothek Heidelberg betrieben wurden. Bis zum gemeinsamen FID-Antrag 2013 wurden bereits zahlreiche Ressourcen integriert (Vgl. Leiskau; Walzel 2014, S. 7), woran der FID seit 2014 anknüpft. Vgl. Effinger; Leiskau; Walzel 2014, S. 89 f.

⁴⁵² Der FID Musik ist bereits in der 2. Förderphase, die 2017 begonnen hat. 2016 wurde die ViFaMusik, die von 2005 an aufgebaut wurde (vgl. Start der Fortsetzungsphase beim Fachinformationsdienst Musikwissenschaft. In: Aktuelles. ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/aktuelles/einzelmeldung/67-start-der-fortsetzungsphase-beim-fachinformationsdienst-musikwissenschaft/>) einem Relaunch unterzogen, bei dem u. a. ein Responsive Design eingeführt wurde. Vgl. ViFaMusik-Relaunch mit Optimierung für verschieden große Bildschirme. In: Aktuelles. vifamusik. <https://www.vifamusik.de/aktuelles/einzelmeldung/61-vifamusik-relaunch-mit-optimierung-fuer-verschieden-grosse-bildschirme/>. Die ViFaMusik wird als ‚work in progress‘ betrachtet (vgl. Über uns. In: vifamusik. <https://www.vifamusik.de/ueber-uns/>). Im Laufe des Jahres 2018 wird ein Rebranding vorgenommen, die ViFa wird dann in musiconn umbenannt. Vgl. Eine neue Marke für den Fachinformationsdienst Musikwissenschaft: „Musiconn – Für vernetzte Musikwissenschaft“. In: ViFamusik Blog. <https://vifamusik.wordpress.com/>

⁴⁵³ Das Fachportal Pädagogik wurde seit 2005 im Rahmen des ViFa-Förderprogramms entwickelt. Vgl. Wir über uns. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/wir_ueber_uns.html. Bis zum Zeitpunkt der Bewilligung des FID-Antrags wurde es unabhängig von den fachlich verwandten Sondersammelgebieten durch das Informationszentrum Bildung (IZB) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) betreut. Vgl. Bambey; Jornitz 2006, S. 336. Erst mit FID-Antragstellung schlossen sich die Sondersammelgebetsbibliotheken und das DIPF zu einem Konsortium zusammen. Vgl. Kreusch; Botte; Cramme 2015, S. 138. In diesem Zuge entstand das Vorhaben, für den Aufbau eines Nachweis- und Recherchesystems auf die bestehende Infrastruktur des Fachportals Pädagogik zurückzugreifen (vgl. ebd., S. 139), woraufhin ein Relaunch des Portals im Sommer 2017 erfolgte. Vgl. Wir über uns. In: Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/wir_ueber_uns.html

⁴⁵⁴ CrossAsia ging aus der Fusion der gleichnamigen ViFa Ost-, Südost- und Zentralasien und mit Savifa, der Virtuellen Fachbibliothek Südasiens, im Jahr 2015 hervor. Vgl. Merkel-Hilf 2015a, S. 497. Der Name „Savifa“ wurde aufgegeben (vgl. Merkel-Hilf 2015b, S. 12.) und die Angebote der Heidelberger ViFa sowie ihre „zu integrierenden Module an das CrossAsia-Layout angepasst, um ein grafisch und funktional einheitlich strukturiertes Angebot zu präsentieren.“ Merkel-Hilf 2015a, S. 497 f. Eines dieser Module war der „bei Südasienswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern bereits gut etablierte“ Dokumentenserver SavifaDok. Vgl. Merkel-Hilf 2015a, S. 498.

⁴⁵⁵ Wie z. B. PropylaeumSEARCH und Propylaeum-DOK. Vgl. PropylaeumSEARCH. <https://propylaeum.bsb-muenchen.de/> sowie Propylaeum-DOK. In: Universitätsbibliothek Heidelberg. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/>

bezeichnen könnte, womit „die Verknüpfung und der Datenaustausch zwischen heterogenen Anwendungen“, die im Portal vorhanden sind⁴⁵⁶ gemeint ist. Dies wird besonders bei Propylaeum und arthistoricum.net sichtbar, die eine Vielzahl von verschiedenen Dienstleistungen und – insbesondere, was die Open-Access-Publikation angeht – daraus hervorgehenden Ressourcen anbieten, die über *single point of entry*⁴⁵⁷ durchsucht werden können.

Noch auffälliger ist diese Tendenz bei FID-Portalen wie LibAAC und FID-Romanistik, welche gewissermaßen einen Neuanfang darstellen und früher existente ViFa-Strukturen hinter sich lassen,⁴⁵⁸ sowie avldigital.de, dem als einzigem der hier untersuchten Portale keine ViFa vorausging. Die Aufgabe, die sich die Fachinformationsdienste hier jeweils gesetzt zu haben scheinen, besteht offenbar darin, ein Portal anzubieten, das dem Funktionsumfang nach einer etablierten ViFa nahekommt.

Dies gelingt FID-Romanistik noch am besten, wo effektiv die Nachweis- und Authentifizierungssysteme von PubPharm – einem FID-Portal, das sich ganz dem Angebot eines Nachweisinstrumentes verschrieben hat – nachgenutzt werden⁴⁵⁹ und nicht versucht wird, eine Kommunikationsinfrastruktur anzubieten, sondern auf das bestehende Angebot romanistik.de⁴⁶⁰ zurückgegriffen wird. Bei LiBAAC hingegen fließt offenbar viel Energie in den Aufbau eines Fachrepositoriums⁴⁶¹ – beim FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft ist ein solches offenbar immerhin schon vorhanden,⁴⁶² jedoch fällt sowohl beim Recherche- als auch beim Kommunikationsmodul von avldigital.de das Fehlen von für solche Angebote eigentlich zentralen Funktionen auf: einem

⁴⁵⁶ Was ist ein Portal? 2004., S. 5.

⁴⁵⁷ Vgl. Yang; Hofmann 2011.

⁴⁵⁸ FID-Romanistik löst die früheren ViFas vifarom und cibera ab – vgl. cibera. <http://www.cibera.de/>. Der im Dezember 2017 (vgl. Enderle 2017) freigeschalteten LibAAC ging die Virtual Library of Anglo-American Culture & History voraus, die zwischen 2010 und 2011 aufgebaut und im Rahmen der FID-Förderung auf eine neue Plattform gestellt wurde. Vgl. Migration der Virtual Library of Anglo-American Culture & History. Project details. In: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. <https://www.sub.uni-goettingen.de/en/projects-research/project-details/projekt/migration-der-virtual-library-of-anglo-american-culture-history/>

⁴⁵⁹ Vgl. Launch der Website des FID Romanistik. In: ciberaBlog. 24.05.2017. <http://blog.cibera.de/2017/05/24/launch-der-website-des-fid-romanistik/>

⁴⁶⁰ Vgl. romanistik.de. <https://www.romanistik.de/>

⁴⁶¹ Vgl. Publish it. In: Library AAC. <https://libaac.de/publish-it/>

⁴⁶² Der Dokumentenserver CompaRe „ist in die Infrastruktur des [...] Dokumentenservers der Universitätsbibliothek Frankfurt“ eingebettet. Vgl. CompaRe. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/CompaRe/>

Standortnachweis einerseits,⁴⁶³ einer Abonnement-Funktion für Meldungen und der Möglichkeit, das Profil im ForscherInnen-Verzeichnis selbst zu pflegen, andererseits.⁴⁶⁴

Im Kontrast fallen andere Portale gerade durch die Reduziertheit ihrer Angebote auf. Insbesondere finnug und MENALIB wirken weniger wie umfassende bibliothekarische Online-Portale als wie schlichte Webpräsenzen der jeweiligen FID. Ähnlich verhält es sich mit der Website des FID Geowissenschaften der Festen Erde, die lediglich Informationen zu den verschiedenen FID-Aktivitäten (Open-Access-Publikation, DoD, Forschungsdatenmanagement)⁴⁶⁵ bietet, welche alle auf externen Plattformen stattfinden.⁴⁶⁶ Gefolgt wird hier also der DFG-Richtlinie, „dass der umfängliche Aufbau eigener Angebote nur dann sinnvoll ist, wenn nicht bereits qualitativ vergleichbare Dienstleistungen [...] intensiv von der Forschung in Anspruch genommen werden“,⁴⁶⁷ die im Vorfeld durchaus auch in Hinblick auf ViFas als sinnvoll erkannt wurde.⁴⁶⁸ finnug und MENALIB wurden dennoch untersucht, da sie immerhin einen Teil ihrer Angebote in die eigene Oberfläche einbinden; trotzdem sind viele Inhalte der beiden Portale nur über externe (d. i. auf den Homepages der verantwortlichen Universitätsbibliotheken vorhandene) Angebote verfügbar, bei finnug sogar einschließlich eines Recherche- und Nachweisinstruments.⁴⁶⁹

In den zuletzt diskutierten Fällen mag die Reduziertheit der verfügbaren Angebote auf Schwerpunktsetzungen der FID-Konzeption zurückzuführen sein. Im Gesamteindruck scheint sich jedoch zu bewahrheiten, was Illig in seinem FID-kritischen Aufsatz von 2015 prophezeit:

Bibliotheken, die als Vorreiter bereits seit längerem innovative Dienstleistungen und Strukturen entwickeln, können diese bereits in der FID-Förderung nachnutzen und sind im Vorteil. Denn gerade die Etablierung von neuen Routinen ist mit einem erheblichen Mehraufwand und auch mit Unsicherheit verbunden.⁴⁷⁰

⁴⁶³ Diese ist bisher nicht integriert, weil zum Stichtag der Bestandsaufnahme lediglich Inhalte des Frankfurter SSG-Katalogs nachgewiesen wurden. Vgl. Recherchieren. In: <http://www.avldigital.de/recherche/>

⁴⁶⁴ Aus den Präsentationsfolien einer Projektvorstellung auf dem Bibliothekartag 2016 geht hervor, dass, zumindest im Sommer 2017, dem Projekt eine IT-Kraft fehlte; dies mag das Fehlen bestimmter Funktionen erklären, die dennoch explizit im FID-Portal angekündigt werden. Vgl. Jung 2017, S. 3.

⁴⁶⁵ Geowissenschaften der festen Erde. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Geowissenschaften_der_festen_Erde

⁴⁶⁶ Vgl. FID GEO. <http://www.fidgeo.de/>

⁴⁶⁷ Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 6.

⁴⁶⁸ Vgl. Depping 2013, S. 84.

⁴⁶⁹ Vgl. Literatur finden. In: finnug. <https://fid.finnug.de/literatur-finden/>

⁴⁷⁰ Illig 2015, S. 21.

In der Tat: CrossAsia, Propylaeum und arthistoricum.net greifen auf die Publikationsinfrastrukturen der Universitätsbibliothek Heidelberg zurück;⁴⁷¹ CrossAsia macht sich darüber hinaus die Lizenzgepflogenheiten, die die Staatsbibliothek zu Berlin im Kontext des „Blauen Leihverkehrs“ etabliert hat, zunutze⁴⁷² und konnte sich damit auf die technische Umsetzung des Lizenzzugriffs konzentrieren. Im Aufbau seiner Nachweisinstrumente konnte adlr.link auf die Entwicklungen des finc-Konsortiums zurückgreifen,⁴⁷³ während PubPharm auf beluga-core aufbauen kann.⁴⁷⁴ Und der FID Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung greift die Empfehlung der Expertenkommission SSG-Evaluation auf: „Existieren in einem Fachgebiet beispielsweise bereits ohnehin gut eingeführte Nachweis- und Zugriffssysteme [...], sollten die zusätzlichen Leistungen [...] möglichst in diese Systeme Eingang finden.“⁴⁷⁵ In der Tat ist der Fachinformationsdienst als Untersektion⁴⁷⁶ in das Fachportal Pädagogik, eines der erfolgreichsten Beispiele für ein bibliothekarisches Fachportal,⁴⁷⁷ integriert⁴⁷⁸ und nutzt dessen Infrastruktur nach. So stellt das Fachportal Pädagogik ein interessantes Beispiel dafür dar, wie ein FID an eine etablierte Plattform anschließen und diese ausbauen kann.

Interessant ist, dass der in Mathieu 2014 vorgeschlagene Einsatz von Fachportalen zur Fachkommunikation der einzelnen Disziplinen recht selten ist; weder sind die unter „Termin-, Fakten- und Adressdatenbanken“ rubrizierten Elemente besonders verbreitet, noch „Kommunikations- und Partizipationsdienstleistungen“, die dem Zweck höherer „akademische[r] Visibilität und Vernetzung innerhalb der Wissenschaftsgemeinde“⁴⁷⁹

⁴⁷¹ Vgl. Elektronisches Publizieren – Open Access. In: Universitätsbibliothek Heidelberg. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/service/openaccess/>

⁴⁷² Vgl. Blauer Leihverkehr. In: Staatsbibliothek Berlin. <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/ostasien/service-und-benutzung/bestellung-und-benutzung/blauer-leihverkehr/>. An der Staatsbibliothek zu Berlin herrscht seit dem Jahr 2002 die Praxis, Lizenzverträge für die Asienwissenschaften nur abzuschließen, wenn „der überregionale Zugriff auf die Ressourcen möglich und erlaubt ist“ (Kaun 2014, S. 32). Nutznießer dieser Bedingung sind die Angehörigen der am „Blauen Leihverkehr“ partizipierenden asienwissenschaftlichen Einrichtungen (vgl. Kaun; Effinger 2016): Ihnen ist es grundsätzlich möglich, sich auch für die Nutzung der lizenzierten Medien anzumelden. Vgl. Gragert; Kaun 2016, S. 165 f.

⁴⁷³ Vgl. finc. <https://finc.info/de/>

⁴⁷⁴ Vgl. Maas 2016.

⁴⁷⁵ Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 10. Vgl. auch Depping 2012, S. 18.

⁴⁷⁶ Vgl. Fachinformationsdienst. In: Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/produkte/fachinformationsdienst/fachinformationsdienst.html>.

⁴⁷⁷ Vgl. Oßwald 2010; Botte 2017.

⁴⁷⁸ Vgl. Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. In: Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Erziehungswissenschaft_und_Bildungsforschung.

⁴⁷⁹ Mathieu 2014, S. 39.

dienen könnten. Auch virtuelle Forschungsumgebungen,⁴⁸⁰ die gemeinhin als wichtige Infrastrukturelemente der derzeitigen Wissenschaftslandschaft eingeschätzt werden, und noch vor der Neuausrichtung der Förderung als mögliche Aktionsfelder des SSG-Systems diskutiert wurden,⁴⁸¹ sind, wie in Abschnitt 4.3.3.2 gezeigt, so gut wie nicht vertreten.

Eine eher nebensächliche, aber für den Gesamterfolg des FID-Systems durchaus relevante Beobachtung ist die in den Portalen verwendete Nomenklatur. Manche FID nennen ihre Webangebote „Portal“, andere bezeichnen die Portale selbst als einen „Fachinformationsdienst“.⁴⁸² Andere Portale, wie z. B. adlr.link oder CrossAsia, verfolgen eigene Strategien bei der Benennung. Solche Tendenzen lassen Aussagen über die Usability der Portale und der dahinterliegenden Konzepte zu. Es sind gerade diese stark ‚integrierten‘ Portale,⁴⁸³ welche zudem eher auf die für Nutzer überflüssige Nennung von Begriffen aus der LIS-Praxis und Förderung verzichten (beispielsweise „FID-Lizenz“) und Quellen, aus denen ihre Daten stammen, zwar transparent machen, diese aber nicht minutiös aufzählen und in den Vordergrund stellen.⁴⁸⁴

Kurz: Gerade die Portale mit hohem Integrationsgrad befolgen die Lektionen, die sich aus bisher vorgenommenen Usability-Evaluationen virtueller Bibliotheken ergeben haben und die Schulz in ihrem Aufsatz darstellt.⁴⁸⁵ Einheitliche Trefferlisten haben sich zwar in nahezu allen Portalen als Standard durchgesetzt,⁴⁸⁶ jedoch ist beispielsweise die unmittelbare Anzeige von Zugangsmöglichkeiten zu Volltexten⁴⁸⁷ noch lange keine

⁴⁸⁰ Vgl. Tappenbeck 2017, S. 224.

⁴⁸¹ Vgl. Depping 2013, S. 84.

⁴⁸² Vgl. Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/>: „Propylaeum, der von der UB Heidelberg und der BSB München betriebene Fachinformationsdienst für die Altertumswissenschaften, ist ein eng an den Bedürfnissen der Forscher ausgerichtetes Informations- und Serviceportal.“ Oder auch Pollux: „Der Fachinformationsdienst Politikwissenschaft wird seit Juli 2016 von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln betreut und ist seit dem 2. Januar 2018 online verfügbar.“ Vgl. ferner Politikwissenschaft. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Politikwissenschaft>: „Der Fachinformationsdienst Politikwissenschaft wird seit Juli 2016 von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln betreut und ist seit dem 2. Januar 2018 online verfügbar.“

⁴⁸³ Verwendet wird der Begriff „integriert“ hier im gleichen Sinne, wie er in Wonke-Stehle und Christof 2014 verwendet wird, wenn die Autoren davon sprechen, dass es hinsichtlich ViFas „weit überwiegend nicht gelungen ist, integrierte Portallösungen zu entwickeln“. Wonke-Stehle; Christof 2014, S. 14.

⁴⁸⁴ Pollux liefert zum Beispiel einen Überblick über seine Inhalte (vgl. Inhalte. In: Pollux.

<https://www.pollux-fid.de/content>), drängt ihre Quellen in seinen Trefferlisten jedoch nicht auf.

⁴⁸⁵ Vgl. Schulz 2013.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd., S. 4.

⁴⁸⁷ Vgl. ebd., S. 5.

Selbstverständlichkeit, ebenso wie der Verzicht auf ein aus Nutzersicht unverständliches Labeling, welches Förderrahmenprogramme, Datengeber oder bibliothekarische Methodik unnütz prominent platziert.⁴⁸⁸ Gerade die Portale, die viele Quellen, Dienstleistungen und Funktionen aggregieren, diese aber nicht zu einem einheitlichen Angebot verweben, sind für genau die Fehler anfällig, vor denen Schulz warnt. In diesem Kontext besonders interessant sind Pollux und das Slavistik-Portal, die als einzige der untersuchten Angebote keine erweiterte Suche anbieten und damit der von Schulz zitierten, allgemein gemachten Beobachtung nachkommen, es gäbe „kaum Hinweise darauf, dass die ‚erweiterte Suche‘ oder ‚Expertensuche‘ in Bibliothekskatalogen als nützlich angesehen wird.“⁴⁸⁹

5. Schlussfolgerungen und Ausblick: Tendenzen des FID-Fachportals

Welche Perspektiven ergeben sich daraus für die Leistungsfähigkeit des FID-Systems? Abschließend sollen auf Grundlage der erfolgten Beobachtungen die am Ende des zweiten Kapitels postulierten wünschenswerten Leistungen eines FID-Portals – optimierte Integration von elektronischen Ressourcen, vor allem FID-Lizenzen, starke Zielgruppenorientierung und optimierte Usability, gute Einbettung von Fernleih- und Dokumentenlieferungsmöglichkeiten⁴⁹⁰ und Rückkopplungs- und PDA-Optionen für Nutzer – vergewärtigt und mit dem beobachteten Ist-Zustand des FID-Systems abgeglichen werden.

5.1. Einschätzung der Untersuchungsergebnisse: Löst das FID-Portal die Probleme der ViFa?

Die in Hinblick auf die Ergebnisse der im Zuge dieser Arbeit vorgenommenen Bestandsaufnahme der bisher etablierten FID-Portale stimmt nicht optimistisch.

Insbesondere die Beobachtungen zu Zugangswegen (Abschnitt 4.4.3.) und, damit verbunden, zum nutzergesteuerten Erwerb (Abschnitt 4.3.1.1.) bieten einen

⁴⁸⁸ Vgl. ebd., S. 5 f. Portale mit einem höheren ‚Integrationsgrad‘ richten sich dagegen eher darauf, transparent zu machen, was für eine Art von Inhalten man erwarten kann, weniger, über welche Mittel und Wege sie aufgenommen wurden. Hier ist eine Tendenz der Abkopplung von der Lokalität von Standorten und Dienstleistungen zu erkennen.

⁴⁸⁹ Ebd., S. 2.

⁴⁹⁰ Vgl. Illig 2015, S. 18.

Ansatzpunkt, die Rolle der FID in der überregionalen Literaturversorgung zu problematisieren. Begonnen sei mit der überregionalen Bereitstellung zu gedruckter Literatur. Wie in Abschnitt 4.3.1. dargestellt, liefert nur ein Bruchteil der Portale Lösungen, die über einen lapidar anmutenden Verweis auf Fernleihe oder subito hinausgehen, wodurch in diesem Bereich der durch die Portale geschaffene Mehrwert in Frage gestellt wird. Wie in den Portalen sichtbar wird, verlassen sich viele FID hier auf das etablierte System der Fernleihe und Dokumentlieferung.⁴⁹¹ FID-Portale sollen mit ihren Angeboten jedoch über die ‚Grundversorgung‘, welche durch das vorhandene Bibliothekssystem geboten wird, hinausgehen. Hier sei auf die Einschätzung Illigs eingegangen: Aufgrund der Tatsache, dass in den Förderrichtlinien gerade „die Teilnahme an überregionalen Dienstleistungen wie beispielsweise Fernleihe oder Subito *nicht* [...] adressiert wird,“ erwartet er die Tendenz, „dass innerhalb der FID-Förderung parallel zu bestehenden, überregionalen Diensten [...] neue Koordinierungsstellen aufgebaut werden, die eigene Lieferdienste realisieren.“⁴⁹² Eine Entwicklung völlig eigener Bereitstellungsmöglichkeiten ist jedoch eher die Ausnahme. Beim zeitgleichen Ausbleiben einer effektiven, nutzerfreundlichen Integration der bestehenden Fernleihwege in die Portale bleibt die Frage, wie Nutzer ihren „Spitzenbedarf“ an gedruckter wissenschaftlicher Information vollends über FID-Portale decken sollen, unbeantwortet.

Umso frappierender ist das Missverhältnis in der Integration des Zugangs zu elektronischen Medien, ganz besonders auf die der jeweiligen Zielgruppe über FID-Lizenzen zugänglich gemachten. Zwar weisen zehn der untersuchten Portale entsprechende Zugriffsmöglichkeiten auf, jedoch ist diese Zahl – 10 von 19, die Hälfte – insbesondere unter der Perspektive, dass „e-only“ gleichermaßen als – *pun intended* – Schibboleth,⁴⁹³ als Schreckgespenst⁴⁹⁴ oder „Kampfbegriff“⁴⁹⁵ die Anfangsphase des FID-Aufbaus prägte,⁴⁹⁶ enttäuschend. Von diesen zehn Portalen bietet wiederum nicht einmal die Hälfte – nur

⁴⁹¹ Innerhalb eines (wie stark auch immer von Redundanzen und Lücken geprägten) Gesamtsystems, wie es noch durch die Förderung der SSG ermöglicht wurde, war dies sinnvoll. Vgl. Illig 2015, S. 18. SSG konnten Bestände aufbauen, die über Verbundkataloge nachgewiesen wurden und über den Leihverkehr bereitgestellt wurden. Vgl. Depping 2013, S. 83.

⁴⁹² Vgl. Illig 2015, S. 18. Hervorhebung von mir. Dies, so fährt er fort, steht in Widerspruch zur „Zielsetzung, technische Lösungen nicht mehr im Alleingang, sondern systemweit und in Kooperation zu realisieren“. Ebd. S. 19 f.

⁴⁹³ Vgl. Griebel 2014, S. 151 ff., ferner Mittler 2014, S. 358 f.

⁴⁹⁴ Vgl. Roesler-Graichen, 2013.

⁴⁹⁵ Vgl. Schulze Wessel 2015.

⁴⁹⁶ Vgl. Illig 2015, S. 14, Anm. 56.

vier Portale – ein SSO-Kontensystem, mit welchem sich die von der DFG geforderte „überregionale Bereitstellung und Archivierung relevanter gedruckter und *digitaler* Medien und Fachinformationen“ und der „Aufbau und die Pflege *komfortabler* Nachweis- und Recherchesysteme“⁴⁹⁷ sinnvoll, glaubwürdig und attraktiv gewährleisten lässt. Denn allgemein weisen die langjährigen, in Usability-Studien gesammelten Erfahrungen darauf hin, dass Nutzer „den kompletten Discovery-to-Delivery-Prozess, d. h. einschließlich Zugriff auf Volltexte“ *innerhalb* des Portals erwarten:⁴⁹⁸ „Bereits die Trefferliste muss anzeigen, ob ein direkter Zugriff auf den Volltext dieser Ressource möglich ist. So erspart die Virtuelle Bibliothek vielen Nutzern frustrierende Umwege bis zu einer Barriere, die sie [...] ohnehin nicht überwinden wollten.“⁴⁹⁹ Dass dies in so wenigen Portalen konsequent umgesetzt wurde, überrascht, bedenkt man, dass mangelnde Konzepte für die Optimierung des Zugriffs auf forschungsrelevante Ressourcen oft Grund für die in den ersten beiden Antragsrunden häufigen Ablehnungen waren.⁵⁰⁰

In diesem Kontext ist auch die mangelnde Integration der FID-Lizenzangebote als besonderes Manko zu erwähnen. Von den 14 FID, die FID-Lizenzen anbieten und die hier untersucht wurden, binden nur acht diese in ihre Suchindizes ein – sechs verlassen sich vollkommen auf die durch das KfL selbst bereitgestellte Plattform, wodurch eine zusätzliche Hürde im Zugriff auf diese speziell für die Zielgruppe erworbenen Ressourcen aufgebaut wird.⁵⁰¹ Und wieder nur die Hälfte dieser Portale macht den Zugang zu den Lizenzprodukten so komfortabel wie möglich, indem sie auf eine SSO-Authentifizierung setzt.

Statt FID-Lizenzen betten viele FID-Portale, die über Authentifizierungsmöglichkeiten verfügen, beispielsweise Nationallizenzen oder aber allgemein verbreitete, also an vielen Hochschulbibliotheken lizenzierte kostenpflichtige elektronische Ressourcen in ihre Indizes ein. Noch verbreiteter ist die Einbindung möglichst vieler Open-Access-Quellen, etwa Fachauschnitte aus BASE, dem DOAJ oder anderen Aggregatoren.

⁴⁹⁷ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 4. Kursivierung von mir, J. J.

⁴⁹⁸ Vgl. Schulz 2013, S. 2.

⁴⁹⁹ Ebd. 2013, S. 5

⁵⁰⁰ Vgl. Illig 2015, S. 14.

⁵⁰¹ 2016 wurden „[ü]ber 90 % der [...] über das KfL abgeschlossenen FID-Lizenzen [...] über die Bereitstellungsplattform des KfL zugänglich gemacht.“ Das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im DFG-geförderten System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) 2016, S. 44.

Selbstverständlich ist dies sinnvoll und folgt dem an keiner Stelle in Abrede gestellten Prinzip der Virtuellen Fachbibliothek, digitale und konventionelle Informationsressourcen gemeinsam durchsuchbar zu machen, auch das *deep web* in das Informationsangebot einzubeziehen⁵⁰², dabei – ganz im Sinne der *e-preferred-policy* – eine große Auswahl an digitalen Quellen anzubieten und zu diesen – zumindest in ausgewählten Portalen – komfortablen Zugang zu bieten.

Jedoch ist fraglich, inwieweit Open-Access-Publikationen oder flächendeckend lizenzierte Angebote einen ‚Spitzenbedarf‘ decken und was damit gewonnen ist, einen weiteren Aggregator für sie zu schaffen, wenn sie mittlerweile immer häufiger und selbstverständlicher in die Online-Kataloge von Hochschulbibliotheken eingebunden werden. Sicher stellt die fachlich informierte Auswahl von Quellen, vor allem, was die Informationsversorgung von kleinen Fächern angeht, die an Hochschulbibliotheken teilweise gebündelt von Fachreferenten betreut werden, einen Mehrwert dar. Doch gerade in Hinblick auf Open-Access-Quellen, die aufgrund ihrer häufig gegebenen Volltext-Durchsuchbarkeit von Discovery-Systemen auch ohne aufwändige, kuratierende Sacherschließung aufgefunden werden könnten, ist der Mehrwert überschaubar.

Vor dem Hintergrund der von Illig formulierten Warnung, dass die inhaltliche und thematische Eingrenzung des Literatur- und Informationsangebots, welche im FID-System den Vollständigkeitsanspruch der Sondersammelgebiete ablöst, zu einer Beschränkung der Informationsversorgung als ganzer führen könnte,⁵⁰³ kann von diesen Beobachtungen auf die Leistungsfähigkeit der FID-Portale geschlossen werden: Diese laufen Gefahr, unterm Strich weniger – und damit ist gemeint: weniger relevante – Inhalte anbieten zu können als der Katalog einer Hochschulbibliothek.⁵⁰⁴

Kurz gesagt, legen die hier gemachten Beobachtungen nahe, dass über die Portalangebote bei Weitem nicht alle die für den „Spitzenbedarf“ der FID-Zielgruppen relevanten elektronischen, aber auch gedruckten Inhalte zugänglich gemacht werden können. Unterm Strich müsste eigentlich von einem Versagen der meisten FID-Portale gesprochen werden, diesen „Spitzenbedarf“ zu decken. Folgt man Illig, ist dies jedoch eine

⁵⁰² Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken 2013, S. 7. Vgl. Depping 2012, S. 17; Göttker 2016, S. 74 f.

⁵⁰³ Vgl. Illig 2015, S. 17.

⁵⁰⁴ Vgl. Schulz 2013, S. 4.

dem FID-System inhärente Tendenz. In Bezug auf befürchtete Teuerungsraten von FID-Lizenzen vermutet er,

[...] dass selbst der definierte Spitzenbedarf aufgrund von Verfügbarkeit oder Kosten nur selektiv erworben werden kann und somit die Unterscheidung von Spitzen- und Grundbedarf ad absurdum geführt wird. Daher werden die Bibliotheken künftig vermutlich gezwungen sein, trotz der Einrichtung von FID eigene Mittel für die speziellen Informationsbedürfnisse ihrer Forschenden aufzuwenden.⁵⁰⁵

Dass sich FID zudem – aus Mangel an FID-Lizenzen, aber auch schlicht aufgrund der fehlenden technischen Möglichkeit, diese zufriedenstellend zugänglich zu machen – auf die Einbindung von anderweitig lizenzierten oder gleich in Open Access zugänglichen Ressourcen verlassen, offenbart, dass gewissermaßen mit der Eigenleistung des bibliothekarischen Gesamtsystems nachgebessert werden muss, wo eigentlich FID und ihre Webangebote dieses unterstützen sollten. Damit wird nicht etwa ein Spitzenbedarf des gesamten Wissenschaftssystems oder auch nur einzelner abgegrenzter Fachcommunities bedient: FID-Portale laufen so Gefahr, zu nichts weiter als Aggregatoren reduziert zu werden, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, höchst ineffizient ein kleines Supplement der Literatur- und Informationsversorgung nachliefern. Und auch dieser Mehrwert droht sich zu nivellieren, sobald die vom KfL verfolgte Integration der FID-Lizenzen in zentrale Nachweissysteme wie ZDB, EZB, DBIS und die Verbundkataloge zufriedenstellend vorgenommen wurde.⁵⁰⁶

5.2. Versuch eines Ausblicks: Der unsichtbare Fachinformationsdienst

Die Feststellungen des vorangehenden Abschnitts klingen düster. Dabei ist, soweit herrscht im Hochschulbibliothekswesen Einigkeit, zumindest ein Desiderat der Neuausrichtung des Fördersystems erfüllt worden: die engere Abstimmung zwischen Literaturversorgung und Forschung, immerhin der erste Grundsatz der FID-Förderrichtlinien⁵⁰⁷ und eine konstante Forderung im Kontext der überregionalen Literaturversorgung.⁵⁰⁸

⁵⁰⁵ Illig 2015, S. 18

⁵⁰⁶ 2016 bestand in dieser Hinsicht „sowohl seitens der Nachweissysteme als auch seitens der FID noch Klärungsbedarf“, vgl. Das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im DFG-geförderten System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) 2016, S. 48. Die Integration nimmt jedoch 2017 langsam Form an, geplant ist zudem der Aufbau eines FID-Lizenz-Katalogs. Vgl. Kompetenzzentrum für Lizenzierung im FID-Kontext 2017, S. 257 ff.

⁵⁰⁷ Vgl. Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018, S. 5.

⁵⁰⁸ Vgl. Göttker 2016, S. 62.

Dies wurde schon 2016 auf dem Treffen der FID-Einrichtungsleiter bilanziert:⁵⁰⁹ Doch auch dort kehrten die mangelnde Integration digitaler Medien und die Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung der FID-Lizenzmodelle wie ein Gespenst wieder.⁵¹⁰ Wie ließe es sich austreiben?

Noch einmal sei auf die bereits in Abschnitt 4.5. zitierte Bemerkung von Illig zurückgekommen, nach der Bibliotheken im Vorteil sind, „die als Vorreiter bereits seit längerem innovative Dienstleistungen und Strukturen entwickeln“ und „diese bereits in der FID-Förderung nachnutzen“.⁵¹¹ Dieses Faktum bietet vielleicht einen Ausblick darauf, wie das System der Fachinformationsdienste – beziehungsweise das System der überregionalen Literaturversorgung – auf effiziente Füße gestellt werden könnte: Durch einen radikalen Ausbau der Querschnittsbereiche im FID-Fördersystem.

An die Stelle der Entwicklung immer neuer Portale durch einzelne Bibliotheken – ein Prozess, der, wie sich über nun zwanzig Jahre gezeigt hat, meist unbefriedigend abläuft – könnten in dieser Vorstellung einige wenige, in der Entwicklung innovativer und vor allem effizienter Recherche- und Nachweiseinrichtungen höchst kompetente, Einrichtungen treten. Diese könnten, vergleichbar der Arbeit, die das Kompetenzzentrum bereits jetzt für die Aushandlung von Lizenzen leistet, zentralisiert Lösungen für überregionale Nachweis-, Recherche- und Zugriffssysteme entwickeln.

Man könnte einwenden, dass dies auf ein zweites *vascoda*⁵¹² hinauslaufen würde, das nach acht Jahren Förderung erfolglos eingestellt wurde. Vorgebeugt werden müsste dabei einer Wiederholung der von Depping beschriebenen Problematik, dass den meisten „Mitglieder[n] von *vascoda* e.V. [...] Erfolg und Wohlergehen des eigenen Portals mehr am Herzen [lag] als *vascoda*. *vascoda* sollte in erster Linie dazu dienen, dem eigenen Fachportal neue Kunden zuzuführen [...]“.⁵¹³ Stattdessen müsste darauf gesetzt werden, hier eine Infrastruktur zu schaffen, die sinnvoll in andere Kataloge und Nachweisinstrumente integriert werden kann, was bei *vascoda* ja auch vorgesehen war, aber

⁵⁰⁹ Vgl. Tagung der Leiterinnen und Leiter der Fachinformationsdienst-Einrichtungen und der Kooperationspartner 2016, S. 6: „Als Fazit könne gezogen werden, dass die Neuausrichtung eine deutliche Stärkung des Dialogs zwischen Bibliotheken und der wissenschaftlichen Community bewirkt habe.“

⁵¹⁰ Vgl. ebd.

⁵¹¹ Illig 2015, S. 21.

⁵¹² Vgl. Über *vascoda*. In: *vascoda*-Blog. <https://vascoda.wordpress.com/about/>.

⁵¹³ Depping 2014a, S. 11.

nicht umgesetzt wurde.⁵¹⁴ Im Fall des KfL, welches mittlerweile, unter Vermittlung der einzelnen FID, stark auch auf die Integration seiner sich immer weiter diversifizierenden Lizenzprodukte, Nutzerkreis- und Zugangsmodelle setzt, entwickelt sich dieses Vorgehen, aller Kritik an FID-Lizenzen per se zum Trotz, immer mehr zum Erfolgsmodell.

Welche Rolle hätten innerhalb dieses Systems die Fachinformationsdienste, die ehemaligen Sondersammelgebietsbibliotheken inne? Auch hier sei ein nicht ganz neues Konzept in Erinnerung gerufen. Diskutiert wurde es interessanterweise genau in der Zeit, in der die Umstellung auf die FID-Förderung vorgenommen wurde, unter anderem auf einem DFG-Workshop Ende 2012 in Hannover;⁵¹⁵ Depping beschreibt es in Grundzügen bereits in seinem Aufsatz von 2012,⁵¹⁶ Wonke-Stehle und Christof fassen es zudem in ihrem Aufsatz von 2014 zusammen:⁵¹⁷ Bei ihnen ist zunächst davon die Rede, Fachportale „in einzelne Module aufzuspalten [...], die an- und ausgeschaltet sowie leicht nach- und mitgenutzt werden können“.⁵¹⁸ In der hier entwickelten Überlegung wäre die Entwicklung dieser Module eine Querschnittsaufgabe, welche von den genannten einzelnen, besonders kompetenten Einrichtungen getragen würde.⁵¹⁹

Verwendung finden könnten diese Module in Fachportalen – doch dies ist nicht zwingend notwendig. Ausgehend von Deppings Überlegung, dass „[u]nter Umständen [...] der Verzicht auf eine eigene Plattform zugunsten von Diensten, die an anderer Stelle eingebunden werden, in vielen Fällen ein pragmatischer und Erfolg versprechender Weg“ wäre,⁵²⁰ würde dieses Konzept eher darauf zählen, die genannten Module in einer Form bereitzustellen, die ihre Integration in bestehende Nachweissysteme erlaubt.⁵²¹ Es ginge also letztlich, wie Wonke-Stehle und Christof das Konzept weiter summieren, darum, „im und mit dem Netz, statt gegen es“ zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass „die hochwertigen Inhalte der Bibliotheken [...] dort gefunden werden, wo sich die Zielgruppe im Web aufhält“. Dies sei, so die Autoren, „[d]urch eine Konzentration auf

⁵¹⁴ Vgl. ebd.

⁵¹⁵ Vgl. Depping 2013.

⁵¹⁶ Vgl. Depping 2012, S. 32f.

⁵¹⁷ Vgl. Wonke-Stehle; Christof 2014, S. 15.

⁵¹⁸ Ebd.

⁵¹⁹ Beispielsweise könnten die Köpfe hinter den Authentifizierungs- und Zugriffssystemen von CrossAsia, adlr.link und PubPharm gemeinsam an einem SSO-Plugin für vufind arbeiten, während die Universitätsbibliothek Heidelberg Plattformen für das Open-Access-Publishing bereitstellt und die Macher des Index Theologicus und von Pollux PDA-Workflows entwickeln.

⁵²⁰ Vgl. Depping 2012, S. 33.

⁵²¹ Vgl. Das Konzept bei vascoda, beschrieben bei Depping 2014a, S. 11.

bibliothekarische Stärken“ zu erreichen: „Das Bereitstellen und Aufbereiten von (Meta-)Daten im und für das Netz ist dabei ein zentrales Handlungsfeld: Linked (Open) Library Data lautet die Herausforderung, der sich die Bibliotheken als Datendrehscheibe für qualitätsgesicherte Informationen stellen müssen.“⁵²²

Dies wäre Aufgabe der derzeitigen FID-Bibliotheken, zugleich aber auch der mit den Querschnittsbereichen betrauten Einrichtungen: Informationen zu sammeln, zu kuratieren und so aufzubereiten, und die Instrumente dafür zu entwickeln, dass sie andernorts gefunden werden können – also konsequent daran zu arbeiten, dass, wie es in den Empfehlungen zur SSG-Evaluation heißt, „die zusätzlichen Leistungen“ der Bibliotheken mit speziellen Beständen, Dienstleistungen und Kompetenzen in existierende „Nachweis- und Zugriffssysteme [...] Eingang finden“.⁵²³

Jedoch ist hier nicht von einzelnen Fachgebieten die Rede, sondern vom gesamten System. ‚Mit dem Netz statt gegen es‘ bedeutet, dies machen bereits Wonke-Stehle und Christof klar, auch mit statt gegen kommerzielle Anbieter, mit Discovery Services und Google. Es bedeutet, Inhalte und Dienste der Bibliotheken so zu optimieren, „dass sie dort gefunden werden, wo sich die Zielgruppe im Web aufhält“,⁵²⁴ das heißt nicht nur in Opacs und Portalen von Hochschulbibliotheken, sondern auch in akademischen Netzwerken wie zum Beispiel academia.edu. Es wäre also Aufgabe der überregionalen Literaturversorgung, für ihre eigene Unsichtbarkeit zu sorgen.⁵²⁵

Diese Überlegungen berühren zwei Problematiken nicht. Zum einen löst auch die Konzentration der Querschnittsaufgaben auf einzelne Kompetenzzentren das Problem nicht, dass die Inhalte der Angebote, die entwickelt werden müssen, erst einmal zur Verfügung stehen müssten. Wie Depping es in seinem Contra-Beitrag in bit-online formulierte:

Das Hauptanliegen [...], die Integration elektronischer Informationsressourcen [...], stößt jedoch immer noch an faktische Grenzen, die auch von den FIDs nicht überwunden werden können: Solange ein wesentlicher Anteil der elektronischen

⁵²² Wonke-Stehle; Christof 2014, S. 15.

⁵²³ Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011, S. 10.

⁵²⁴ Wonke-Stehle; Christof 2014, S. 15. Vgl. ferner Bermès 2013, S. 118: „The Semantic Web and, even more, Linked Data are initiatives that could empower the catalogue’s interoperability way beyond what it is today. [...] They could make library data really a part of the web.“

⁵²⁵ Vgl. Depping 2013, S. 83: „Auch bei der konventionellen Literaturversorgung ist es absolut normal, dass externe Nutzerinnen und Nutzer die Medien einer SSG-Bibliothek über die Fernleihe nutzen, ohne zu wissen, woher die Medien kommen und was die SSGs sind.“

Publikationen lizenzpflichtig erscheint, wird es keine Möglichkeiten geben, diese umfassend und vollständig überregional zur Verfügung zu stellen. Eine vollständige Übertragung des umfassenden Auftrags der SSGs vom Printbereich auf die digitale Welt ist de facto nicht möglich (und wird von der DFG auch gar nicht angestrebt).⁵²⁶

Selbst wenn diese Problematik sich irgendwie lösen ließe – denkbar wäre, dass sich die von bibliothekarischen Kompetenzzentren entwickelten Nachweissysteme zu so attraktiven Angeboten entwickeln, dass eine bessere Verhandlungsbasis mit Verlagen geschaffen wäre, oder aber der radikale Ausbau der Open-Access-Publikationen – bliebe die Frage der Finanzierungsgrundlage. Ein Ausbau hin zu zentralisierteren Konzepten würde die überregionale Literaturversorgung noch eindeutiger zu einem Fall für die Infrastrukturfinanzierung machen, von der die DFG, wie Göttker darlegt, sich mehr und mehr zurückziehen versucht.⁵²⁷

Wie auf der Tagung der Leiterinnen und Leiter der Fachinformationsdienst-Einrichtungen und der Kooperationspartner 2016 angekündigt,⁵²⁸ wird die FID-Förderlinie bis 2019 evaluiert.

Die FID Förderung ist als Projektförderung angelegt, als Bedarf ist jedoch eine Infrastrukturförderung erkennbar. Die Evaluation soll über eine Einschätzung des Erfolgs des Programms hinaus auch die Frage beantworten, wie eine nachhaltige Finanzierung für das FID Programm [sic] realisiert werden kann.⁵²⁹

Wird diese Evaluation das Problem der überregionalen Literaturversorgung lösen? Selbst wenn gute Lösungen gefunden werden, wird die Frage nach neuen, zeitgemäßen Wegen immer wiederkehren.

⁵²⁶ Sühl-Strohmeier; Bürger; Depping 2013, S. 213.

⁵²⁷ Vgl. Göttker 2016, S. 11.

⁵²⁸ Vgl. Tagung der Leiterinnen und Leiter der Fachinformationsdienst-Einrichtungen und der Kooperationspartner 2016, S. 6.

⁵²⁹ Protokoll: AG FID 2017, S. 3.

Quellenverzeichnis

Letztes Abrufdatum aller Internetdokumente ist der 26.02.2018.

Verzeichnis der untersuchten FID-Portale, ihrer Datenquellen und Social-Media-Kanäle

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

avldigital.de. <http://www.avldigital.de/>

Integrierte Datenquellen: Recherchieren. In: avldigital.de. <http://www.avldigital.de/recherche/>

Blog: avldigital BLOG. <https://avldigital.wordpress.com/>

Twitter: @AVL digital. <https://twitter.com/avldigital>

Altertumswissenschaften – Propylaeum

Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/home/>

Integrierte Datenquellen: Integrierte Datenquellen in PropylaeumSEARCH. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/suche/integrierte-datenquellen-in-propylaeumsearch/>

Blog: Propylaeum Blog. In: Propylaeum. <https://www.propylaeum.de/blog/>

Twitter: @Propylaeum_FID. https://twitter.com/Propylaeum_FID

Facebook: Propylaeum. Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften. In: Facebook. <https://www.facebook.com/propylaeum>

Anglo-American Culture

LibAAC. <https://libaac.de/>

Integrierte Datenquellen: Catalogues and Databases Which Are Read by the Metasearch Engine. In: LibAAC. <https://libaac.de/search/metasearch-engine/#c27>.

Blog: All posts. In: Library AAC. <https://libaac.de/home/all-posts/>

Twitter: @LibraryAAC. <https://twitter.com/LibraryAAC>

CrossAsia – Asien

CrossAsia. <https://crossasia.org/>

Integrierte Datenquellen: Informationen zur CrossAsia Suche. In: CrossAsia. <https://crossasia.org/ressourcen/crossasia-suche/informationen/>

Blog: CrossAsia Blog. In: CrossAsia. <https://blog.crossasia.org/>

Twitter: @CrossAsia. <https://twitter.com/crossasia>

Facebook: CrossAsia. In: Facebook. <https://de-de.facebook.com/crossasia.org/>

Darstellende Kunst

performing-arts.eu. <http://www.performing-arts.eu/>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Neue Wege der Informationsaggregation und -vernetzung 2016, S. 219.

Blog: Aktuelle News. In: performing-arts.eu. <http://www.performing-arts.eu/news/current>

Facebook: Fachinformationsdienst Darstellende Kunst. In: Facebook. <https://www.facebook.com/Fachinformationsdienst-Darstellende-Kunst-1740840716155321>

Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung

Fachportal Pädagogik. <http://www.fachportal-paedagogik.de/>

peDOCS. <https://www.pedocs.de/>

Integrierte Datenquellen: Spezielle Sucheinstellungen vornehmen. In: Erweiterte Suche. Fachportal Pädagogik. http://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/erweiterte_suche.html

Blog: Meldungsstream auf der Startseite

Twitter: @FachportalPaed. <https://twitter.com/fachportalpaed>

Finnisch-ugrische / uralische Sprachen, Literaturen und Kulturen

finnug. <https://fid.finnug.de/>

Integrierte Datenquellen: Keine eigene Suchfunktion vorhanden.

Internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung

ViFa Recht. <https://vifa-recht.de/>

Integrierte Datenquellen: Eine Suchanfrage verrät, dass die Suche der ViFa Recht auf den Ebsco-Discoveryservice der Staatsbibliothek zu Berlin zurückgreift.

Twitter: @vifarecht. <https://twitter.com/vifarecht>

Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft

adlr.link. <https://adlr.link>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Kommunikations-, Medien- und Filmwissenschaft. In: Webis. <https://wikis.sub.uni->

hamburg.de/webis/index.php/Kommunikations-,_Medien-_und_Filmwissen-
schaft; ferner Stoppe 2015b, S. 114

Blog: adlr.link Blog <http://blog.adlr.link/>

Kunst, Fotografie, Design – arthistoricum.net

arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/>

Integrierte Datenquellen: Datenquellen. In: arthistoricum.net. <https://www.arthistoricum.net/suchen/datenquellen/>

Blog: blog.arthistoricum.net. In: arthistoricum.net. <https://blog.arthistoricum.net/>

Twitter: @arthistoricum. <https://twitter.com/arthistoricum>

Facebook: arthistoricum.net - Fachinformationsdienst Kunst. In: <https://de-de.facebook.com/arthistoricum.net/>

Mathematik

fidmath. <https://fidmath.de/>

Integrierte Datenquellen: Informationen zu den Datenquellen. In: fidmath. <https://fidmath.de/recherche/informationen-zu-den-datenquellen/>

Blog: Aktuelle Veranstaltungen. In: fidmath. <https://fidmath.de/veranstaltungen/>

Twitter: @FIDMathematik. <https://twitter.com/fidmathematik>

Musik

ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/>

musiconn.publish <http://musiconn.qucosa.de>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Datenquellen in ViFaMusik-Suche. In: ViFaMusik. <https://www.vifamusik.de/literatur/datenquellen-in-vifamusik-suche/>

Blog: ViFamusik-Blog. <https://vifamusik.wordpress.com/>

Twitter: @ViFaMusik. <https://twitter.com/ViFaMusik>

Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien

MENALIB. <https://www.menalib.de/>

Integrierte Datenquellen: Kataloge. In: MENALIB. <https://www.menalib.de/kataloge/>

Blog: Meldungsstream auf der Startseite

Twitter: @menalib. <https://twitter.com/menalib>

Pharmazie

PubPharm. <https://www.pubpharm.de/>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Was steckt hinter der PubPharm Rechercheplattform. In: Hilfe. PubPharm. <https://www.pubpharm.de/vufind/Beluga/help>

Blog: PubPharm Blog. <https://blogs.tu-braunschweig.de/pubpharm/>

Politikwissenschaft

Pollux. <https://www.pollux-fid.de/>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Politikwissenschaft. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Politikwissenschaft>

Blog: Newsstream auf Homepage

Twitter: @fidpol. <https://twitter.com/fidpol/>

Religionswissenschaft

RelBib. <https://relbib.de/>

Integrierte Datenquellen: Vgl. Religionswissenschaft. In: <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Religionswissenschaft>

Romanistik

FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/>

Integrierte Datenquellen: Suchraum. In: FID-Romanistik. <https://www.fid-romanistik.de/index.php?id=393>.

Blog: ciberaBlog. <http://blog.cibera.de/>

Twitter: @cibera. <https://twitter.com/cibera>

Facebook: CiberaBlog - Das Blog des FID Romanistik. In: Facebook. <https://www.facebook.com/cibera.de/>

Slawistik

Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/>

Datenquellen: Datenquellen. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/dbinfo.html>

Blog: Aktuelles. In: Slavistik-Portal. <https://slavistik-portal.de/aktuelles.html>

Theologie

IxTheo. Index Theologicus. <https://www.ixtheo.de/>

Datenquellen: Vgl. Theologie. In: Webis. <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Theologie>

Verzeichnis der nicht untersuchten FID-Portale und -webpräsenzen

Afrikastudien

ilissafrica. <http://www.ilissafrica.de/>

Benelux / Low Countries Studies

ViFa Benelux. <http://www.vifa-benelux.de/>

Geowissenschaften der festen Erde

FID GEO. <http://www.fidgeo.de/>

Germanistik

Germanistik im Netz. <http://www.germanistik-im-netz.de/>

Geschichtswissenschaft

historicum.net. <https://www.historicum.net/>

Kriminologie

KrimDok. <https://krimdok.uni-tuebingen.de/>

Linguistik

Lin|gu|is|tik. Portal für Sprachwissenschaft. <http://www.linguistik.de/>

Montan (Bergbau und Hüttenwesen)

Montanportal. <http://montanportal.com/>

Nordeuropa

vifanord. <http://www.vifanord.de/>

Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa

Osmikon. <https://www.osmikon.de/>

Sozial- und Kulturanthropologie

EVIFA. <http://www.evifa.de/>

Publikationen

Bambey, Doris; Jornitz, Sieglinde 2006: Fachportal Pädagogik. Recherche und mehr. Literatursuche im Rahmen eines fachlichen Allround-Services. In: Buch und Bibliothek 57, 2006, Heft 4, S. 336-337.

Bemann, Katrin; Merkel-Hilf, Nicole 2017: Altertum, Asien, Kunst. OJS-Zeitschriften im Kontext der Fachinformationsdienste. In: OJS-de.net. <http://www.ojs->

de.net/veranstaltungen/_media/OJS-de_net-Netzwerkworkshop-2017-Doku-Bemmann-Merkel_FID.pdf

- Bermès, Emanuelle 2013: Enabling your catalogue for the semantic web. In: Catalogue 2.0. The future of the library catalogue. Chambers, Sally (Hrsg.). London: Facet Publishing. S. 117-142.
- Botte, Alexander 2017: 25 Jahre Fachinformationssystem (FIS) Bildung – eine einzigartige Kooperation. In: Bibliotheksdienst 51, 2017, Heft 8, S. 651-663.
- Büttner, Stephan; Hobohm, Hans-Christoph; Müller, Lars 2011: Research Data Management. In: In: Handbuch Forschungsdatenmanagement. Büttner, Stephan (Hrsg.). Bad Honnef: Bock + Herchen. S. 13-24.
- Catalogue 2.0 2013. The future of the library catalogue. Chambers, Sally (Hrsg.). London: Facet Publishing.
- Chamberlain, Edmund M. 2011: Digitisation-on-Demand in Academic Research Libraries. In: Apollo. University of Cambridge Repository. <https://www.repository.cam.ac.uk/handle/1810/240492>
- Christof, Jürgen; Wohnke-Stehle, Jens 2012: Virtuelle Fachbibliotheken: Bilanz und Ausblick. In: BIB OPUS. urn:nbn:de:0290-opus-12015
- Das Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im DFG-geförderten System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) 2016. Betriebsorganisation, Verhandlung und Bereitstellung von FID-Lizenzen – ein Statusbericht. Hillenkötter, Kristine et al. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 40, 2016, Heft 1, S. 33-49.
- Depping, Ralf 2012: Sondersammelgebiete im Zeitalter elektronischer Informationsversorgung. In: Ein Bibliothekar mit Informationskompetenz. Festschrift für Dr. Rolf Thiele. Schmitz, Wolfgang et al. Köln: Universitäts- und Stadtbibliothek. S. 13-34. (Elektronische Schriftenreihe der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln ; 5). urn:nbn:de:hbz:38-47270
- Depping, Ralf 2013: „Zukunft und (Neu)Definition der Virtuellen Fachbibliotheken: Fachspezifischer One-Stop-Shop oder ...?“ DFG-Workshop am 26. und 27. November 2012 in der TIB Hannover. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 60, 2013, Heft 2, S. 82-85.

- Depping, Ralf 2014a: Editorial: Fachportale für Bibliotheken. Überlegungen zur Förderpolitik. In: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 38, 2014, Heft 1, S. 9–13.
- Depping, Ralf 2014b: Das Ende der Sondersammelgebiete - Ende einer Infrastruktur. In: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 38, 2014, Heft 3, S. 398-402.
- Diet, Jürgen; Nägele, Reiner 2014: Der Fachinformationsdienst Musikwissenschaft und die neue Rolle der ViFaMusik. In: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 38, 2014, Heft 1, S. 56–61.
- Effinger, Maria 2008: Die Virtuellen Fachbibliotheken. Bausteine im DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte. In: *Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen*. Jefcoate, Graham (Hrsg.). Wiesbaden: Harrassowitz. S. 94-106. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 54).
- Effinger, Maria 2016: Forum: M. Effinger: FID Altertumswissenschaften. In: *H-Soz-Kult*. 20.09.2016. <https://www.hsozkult.de/debate/id/diskussionen-3879>
- Effinger, Maria; Leiskau, Katja; Walzel, Annika-Valeska 2014: All-In-One. arthistoricum.net auf dem Weg zum Fachinformationsdienst Kunst. In: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 38, 2014, Heft 1, S. 83–92.
- Enderle, Winfried 2017: Library of Anglo-American Culture & History freigeschaltet. In: *H-Soz-Kult*. 07.12.2017. <https://www.hsozkult.de/news/id/nachrichten-4363>
- Evaluierung des DFG-geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011. Astor, Michael et al. Bonn: Deutsche Forschungsgemeinschaft. http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/geschaeftsstelle/publikationen/evaluierung_ssg.pdf
- Evaluierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Systems der Sondersammelgebiete 2011. Empfehlungen der Expertenkommission SSG-Evaluation auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluierungsuntersuchungen der Prognos AG. Bonn: Deutsche Forschungsgemeinschaft. http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/geschaeftsstelle/publikationen/studien/studie_evaluierung_sondersammelgebiete_empfehlungen.pdf
- Glaser, Eva Christina 2013: Digitale Edition als Gegenstand bibliothekarischer Arbeit. Probleme, Umsetzung und Chancen am Beispiel der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek (WDB). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

- der Humboldt-Universität zu Berlin. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; Heft 339).
- Golsch, Michael 2012: Give Patrons What They Want. Nutzerbestimmte Bestandsentwicklung in der SLUB Dresden. In: BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachen 5, 2012, Heft 1, S. 34-37.
- Göttker, Susanne 2016: Literaturversorgung in Deutschland. Von den Sondersammelgebieten zu den Fachinformationsdiensten. Eine Analyse. Wiesbaden: Dinges & Frick GmbH, (b.i.t.online-Innovativ ; Band 59).
- Gragert, Gerrit; Kaun, Matthias 2016: Ein Single-Sign-On-Verfahren für virtuelle Fachbibliotheken und FIDs am Beispiel von CrossAsia. In: ABI Technik 36, 2016, Heft 3, S. 165-169.
- Griebel, Rolf 2008: Das DFG-geförderte System der überregionalen Literaturversorgung im Wandel. Vom Memorandum „Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung“ (1998) bis zum Positionspapier „Wissenschaftliche Literaturverorgungs- und Informationssysteme – Schwerpunkte der Förderung bis 2015“ (2006). In: Die Bibliothek – von außen und innen. Aspekte Freiburger Bibliotheksarbeit. Für Bärbel Schubel. Raffelt, Albert (Hrsg.). Freiburg im Breisgau: Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. S. 27-45.
- Griebel, Rolf 2014: Ein „folgenreicher“ Paradigmenwechsel. Die Ablösung der Sondersammelgebiete durch die Fachinformationsdienste. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 61, 2014, Heft 3, S. 138-157.
- Grundsätze für den Erwerb von Publikationen in den DFG-geförderten Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft 2016. DFG-Vordruck 12.101. Stand 11/16. http://www.dfg.de/formulare/12_101/12_101_de.pdf
- Hagenau, Bernd 2014: Warum sich die SULB Saarbrücken nicht als FID bewirbt. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 3. S. 403-406.
- Hohlfeld, Michael 2011a: Library of Anglo-American Culture & History: neue Version (Beta) ist online. In: webis blog. 21.09.2011. <https://blogs.sub.uni-hamburg.de/webis/2011/09/21/library-of-anglo-american-culture-history-neue-version-beta-ist-online/>

- Hohlfeld, Michael 2011b: Mitglieder beschließen Auflösung des vascoda-Vereins. In: vascoda-Blogm 08.12.2011. <https://vascoda.wordpress.com/2011/12/08/mitteilung-des-vorstands-zur-aufloesung-des-vascoda-e-v/>
- Hohlfeld, Michael 2012: ViFas: (Wie) Weiter? In: webis blog. 14.06.2012. <https://blogs.sub.uni-hamburg.de/webis/2012/06/14/vifas-wie-weiter/>
- Information für Fachinformationsdienste zu Anmeldung, Nutzerverwaltung und Authentifizierung für FID-Lizenzen 2016. In: Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. 01.12.2016. <http://www.fid-lizenzen.de/dateien/anmeldung-nutzerverwaltung-und-authentifizierung-fuer-fid-lizenzen>
- Jung, Jakob 2017: Der Fachinformationsdienst Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Vortrag im Rahmen der Invited Session „Positionsbestimmung Fachreferat und Fachinformationsdienste“, Deutscher Bibliothekartag 2017. In: BIB OPUS Publikationsserver. urn:nbn:de:0290-opus4-32394
- Kalina, Nadja 2015: Auswirkungen des DFG-Programms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ auf die überregionale Literatur- und Informationsversorgung der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. In: PubLIS Cologne. urn:nbn:de:hbz:79pbc-opus-7039
- Kaun, Matthias 2014: Zehn Jahre Neuausrichtung des Sondersammelgebiets Ost- und Südostasien: Integration elektronischer Medien in den Sammel- und Serviceauftrag. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 29–38.
- Kaun, Matthias; Effinger, Maria 2016: Forum: M.Kaun / M.Effinger: FID 'CrossAsia' - Asien. In: H-Soz-Kult, 19.09.2016. <https://www.hsozkult.de/debate/id/diskussionen-3874>
- Kompetenzzentrum für Lizenzierung im FID-Kontext 2017. Es geht weiter! Verhandlung, Modellbildung und Erschließung im Fokus. Hillenkötter, Kristine et al. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 64, 2017, Heft 5, S. 249-260.
- Kreusch, Julia; Botte, Alexander; Cramme, Stefan 2015: Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. Neue Wege der überregionalen wissenschaftlichen Literatur- und Informationsversorgung. In: Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 26, 2015, Heft 50, S. 137-141

- Leiskau, Katja; Walzel, Annika-Valeska 2014: FID Kunst. SLUB Dresden und UB Heidelberg entwickeln arthistorium.net weiter. In: BIS. Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 7, 2014, Heft 1, S. 7-8.
- Maas, Jan Frederik 2016: beluga core. In: beluga-blog. 18.03.2016. <http://beluga-blog.sub.uni-hamburg.de/blog/2016/03/18/beluga-core/>
- Mathieu, Christian 2014: Zwischen Community Building und Open Access. Disziplinäre Forschungsinformationssysteme im Serviceportfolio Virtueller Fachbibliotheken. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 39–46.
- Merkel-Hilf, Nicole 2015a: Ausbau des asienwissenschaftlichen Informationsangebots – CrossAsia – Fachinformationsdienst Asien geht an den Start. In: Südasiens-Chronik - South Asia Chronicle 5, 2015, S. 494-505.
- Merkel-Hilf, Nicole 2015b: Vom SSG Südasiens zum FID Asien? - Savifa fusioniert mit CrossAsia. In: Masala 10, 2015, Heft 2, S. 12-15.
- Michel, Volker 2014: Arbeit am Nächstmöglichen – Anreizsysteme für den künftigen FID Germanistik. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 93–103.
- Mismahl, Henning 2015: Mobile First : Cross Device Analyse von Internetseiten ausgewählter öffentlicher Bibliotheken mit Responsive Webdesign. In: PubLIS Cologne. urn:nbn:de:hbz:79pbc-opus-7822
- Mittler, Elmar 2014: Nachhaltige Infrastruktur für die Literatur- und Informationsversorgung: im digitalen Zeitalter ein überholtes Paradigma - oder so wichtig wie noch nie?. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 3, S. 344-364.
- Neue Wege der Informationsaggregation und -vernetzung 2016. Ein Blick hinter die Kulissen des Fachinformationsdienstes Darstellende Kunst. Beck, Julia et al. In: ABI Technik 36, 2016, Heft 4, S. 218-226.
- Oßwald, Achim 2010: "Methodisch zukunftsweisend". Open Access und der Beitrag des DIPF zur Unterstützung von Open Access in der Bildungsforschung und der Erziehungswissenschaft. In: DIPF informiert 15, 2010, S. 22-24.
- Otto, Anne 2015: Nutzergesteuerter Erwerb für elektronische Bücher. In: Bibliothek Aktuell 99, 2015, S. 2-6.
- Pianos, Tamara 2014: Hin zum Fachportal? Hin zur Kundschaft? Oder beides? Servicekanäle des Fachportals EconBiz und Entwicklungsperspektiven für die Zukunft. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 47–55.

- Posner, Patrick 2015: Responsive Webdesign. Eine Untersuchung zu Ansätzen, Methoden und technischen Möglichkeiten in der Umsetzung von anpassungsfähigen Websites. In: Publikationsserver der Fachhochschule Potsdam. urn:nbn:de:kobv:525-9025
- Protokoll: AG FID 2017. Staatsbibliothek zu Berlin, 12.06.2017, 11-16 Uhr. In: AG FID Protokolle. Webis. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/c/c6/-AG_FID_Protokoll_2017_06_12_.pdf
- PubPharm 2016. Der Fachinformationsdienst Pharmazie. Keßler, Kristof et al. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal 3, 2016, Heft 3, S. 1-23.
- Richtlinien Fachinformationsdienste für die Wissenschaft 2018. DFG-Vordruck 12.102 - 01/18. Deutsche Forschungsgemeinschaft. http://www.dfg.de/formulare/12_102/12_102_de.pdf
- Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken 2013. Deutsche Forschungsgemeinschaft. Stand 01.03.2013. http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/richtlinien_lit_versorgung_ssg.pdf
- Riek, Ilona 2016: Forum: I. Riek: FID Benelux / Low Countries Studies. In: H-Soz-Kult. 30.09.2016. <https://www.hsozkult.de/debate/id/diskussionen-3897>.
- Roesler-Graichen, Michael 2013: Interview mit DFG-Präsident Peter Strohschneider. Im Vordergrund stehen die Forschungsinteressen. In: boersenblatt.net. 14.06.2013. <http://www.boersenblatt.net/625414/>
- Rösch, Hermann 2001: Portale in Internet, Betrieb und Wissenschaft. Marktplatz und Instrument des Kommunikations- und Wissensmanagements. In: BIT-online 4, 2001, Heft 3, S. 237-246.
- Rösch, Hermann; Weisbrod, Dirk 2004: Linklisten, Subject Gateways, Virtuelle Fachbibliotheken, Bibliotheks- und Wissenschaftsportale. Typologischer Überblick und Definitionsvorschlag. In: BIT-online 7, 2004, Heft 3, S. 177-188. <http://www.b-it-online.de/archiv/2004-03/fach1.htm>
- Schulze Wessel, Martin 2015: Sammeln für die Interessen von morgen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.04.2015. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/deutscheforschungsgemeinschaft-reformiert-sondersammelgebiete-13524599.html>

- Schwartz, Dieter 2014: Digitale Bibliotheken und Portale. Katalog elektronischer Informations- und Dienstleistungsangebote. Stand: Mai 2014. Hamburg: Dashöfer. (Öffentliche Verwaltung/Non-Profit Bereich/Bibliothekswesen).
- Sindt, Ruth; Bollin, Stefanie 2014: „Das Unterschiedliche gemeinsam bedienen“. Zukunftsstrategien für regionale Sondersammelgebiete am Beispiel der vifanord. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 104–113.
- Steenweg, Helge 2000: Von der Hol- zur Bringbibliothek. In: ABI-Technik 20, 2000, Heft 4, S. 364-382.
- Stoppe, Sebastian 2015a: adlr.link startet an der UB Leipzig. Fachinformationsdienst für Medien- und Kommunikationswissenschaft eingerichtet. In: BIS. Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 8, 2015, Heft 2, S. 86-87.
- Stoppe, Sebastian 2015b: Neue Wege in der Informationsversorgung. Das Beispiel Fachinformationsdienst Medien- und Kommunikationswissenschaften. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal 2, 2015, Heft 4, S. 108-118.
- Sühl-Strohmenger, Wilfried; Bürger, Thomas; Depping, Ralf 2013: "Fachinformationsdienste für die Wissenschaft" statt "Sondersammelgebiete". Gewinn oder Verlust. In: bit-online 16, 2013, Heft 3, S. 211-213.
- Swords, David A. 2011: Introduction. In: Patron Driven Acquisitions. History and Best Practices. Swords, David. A. (Hrsg.). Berlin u. a.: de Gruyter Saur. S. 1-4. (Current Topics in Library and Information Practice).
- Tagung der Leiterinnen und Leiter der Fachinformationsdienst-Einrichtungen und der Kooperationspartner 2016. Protokoll. In: Informationen zum Förderprogramm „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“. Deutsche Forschungsgemeinschaft. http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/protokoll_tagung_fid.pdf
- Tappenbeck, Inka 2017: Welche Dienstleistungen braucht die »digitale Wissenschaft«? Vorüberlegungen zu einer Studie über die Dienstleistungsbedarfe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Kontext von Digital Scholarship. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 64, 2017, Heft 5, S. 223-233.
- Virtuelle Fachbibliotheken im System der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung 2007. Studie zu Angebot und Nutzen der Virtuellen Fachbibliotheken.

Hamburg: Heinold, Spiller & Partner. http://www.zbw.eu/ueber_uns/projekte/vifasys/gutachten_vifasys_2007_3_5.pdf

Was ist ein Portal? 2004. Definition und Einsatz von Unternehmensportalen. Kirchhof, Anja et al. Stand Juni 2004/001. Stuttgart: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation. <https://riemke.net/wp-content/uploads/2010/10/Whitpaper-Was-ist-ein-Portal-Gurzki3.pdf>

Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung 1998. Memorandum. http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/weiterentwicklung_literaturversorgung.pdf

Wissenschaftliche Literaturversorgung und Informationssysteme 2002. Handlungskonzept und Förderprofil der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 49, 2002, Heft 5-6, S. 323-327.

Wonke-Stehle, Jens 2017: Der FID Romanistik hat ein neues Suchportal. In: webis blog. 02.07.2017. <https://blogs.sub.uni-hamburg.de/webis/2017/06/02/der-fid-romanistik-hat-ein-neues-suchportal/>

Wonke-Stehle, Jens; Christof, Jürgen 2014: Fachportale von Bibliotheken. In: Bibliothek: Forschung und Praxis 38, 2014, Heft 1, S. 14–19.

Yang, Sharon Q.; Hofmann, Melissa A. 2011: Next generation or current generation? A study of the OPACs of 260 academic libraries in the USA and Canada. In: Library Hi Tech 29, 2011, Heft 2, S. 266-300. <https://doi.org/10.1108/07378831111138170>.

Websites von Institutionen, Organisationen, Plattformen o. ä.

Es werden nur die Hauptseiten der zitierten oder angeführten Websites genannt.

BASE. Bielefeld Academic Search Engine. <https://www.base-search.net/>

beluga. Katalog der Hamburger Bibliotheken. <https://beluga.sub.uni-hamburg.de/vufind/>

cibera. <http://www.cibera.de/>

Datenbank-Infosystem (DBIS). <http://dbis.uni-regensburg.de/fachliste.php?lett=l>

Deutsche Forschungsgemeinschaft. <http://www.dfg.de/>

Deutsche Nationalbibliothek. <http://www.dnb.de/>

Deutsches Forschungsnetz. <https://www.dfn.de/>

DFG-geförderte Lizenzen für elektronische Medien. <https://www.nationallizenzen.de/>

DFN-AAI - Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur. <https://www.aai.dfn.de/>

Digitised Manuscripts to Europeana. DM2E. In: Europeana pro. <https://pro.europeana.eu/project/dm2e>

DOAJ. Directory of Open Access Journals. <https://doaj.org/>

Ex Libris Primo. <http://www.exlibrisgroup.com/products/primo-library-discovery/>

EZB. Elektronische Zeitschriftenbibliothek. <https://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>

finc. <https://finc.info/de/>

Forschungsdaten Bildung. <https://www.forschungsdaten-bildung.de/>

hbz OpenURL Gateway. <https://openurlgw.hbz-nrw.de/>

heiBOOKS. Heidelberger eBooks. <http://books.ub.uni-heidelberg.de/heibooks>

heiDATA. <https://heidata.uni-heidelberg.de/>

ISBN-Suche. In: Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:ISBN-Suche>

Journals Online & Print. <http://www.zeitschriftendatenbank.de/services/schnittstellen/journals-online-print/>

Karlsruher Virtueller Katalog. <https://kvk.bibliothek.kit.edu/>

Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen. <http://www.fid-lizenzen.de/>

mathguide. <http://www.mathguide.de/>

MyCoRe. My Content Repository. <http://www.mycore.de/>

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. <https://www.sub.uni-goettingen.de/>

Open Journal Systems. <https://pkp.sfu.ca/ojs/>

Open Monograph Press. <https://pkp.sfu.ca/omp/>

pazpar 2. <https://www.indexdata.com/resources/software/pazpar2/>

Publikationsserver der Goethe-Universität Frankfurt am Main. <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/home/index/help>

romanistik.de. <https://www.romanistik.de/>

Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. <https://www.allianzinitiative.de/>

Shibboleth. <https://www.shibboleth.net/>

Staatsbibliothek Berlin. <http://staatsbibliothek-berlin.de/>

subito. Dokumente aus Bibliotheken e. V. <https://www.subito-doc.de/>

TIB. Leibniz- Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften.
<https://www.tib.eu/>

Universität Tübingen. <http://www.uni-tuebingen.de/>

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. <http://bibliothek.uni-halle.de/>

Universitätsbibliothek Heidelberg. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/>

Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg. <https://www.ub.uni-frankfurt.de/>

Universitätsbibliothek Kiel. <http://www.ub.uni-kiel.de/>

Universitätsbibliothek. Humboldt-Universität zu Berlin. <https://www.ub.hu-berlin.de/>

vascoda-Blog. <https://vascoda.wordpress.com/>

vufind. <https://vufind.org/>

Webis. Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken. <https://wikis.sub.uniham-burg.de/webis/>

Wikipedia. <https://de.wikipedia.org/>

WissKi. <http://wiss-ki.eu/>

WorldCat. <http://www.worldcat.org/>

Youtube. <https://www.youtube.com/>

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt wurde.

Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

Frankfurt, den

pers. Unterschrift